Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 19. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Kourier (tägl. Fernsprechbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 138.

Sonnabend, 12. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 631.

Zur Handwerkerbewegung.

Wochenrundschau.

Vom Beginn dieses Jahres ab erscheint in Köln a. Rh. ein neues Blatt, welches sich das „Kolpingsblatt" nennt. Es will als Centralorgan des Verbandes katholischer Gesellenvereine gelten, stellt aber schon in seiner ersten Nummer so merkwürdige Grundsätze auf und verwickelt sich in so seltsame Widersprüche, daß man mit einigen Worten darauf eingehen muß. Das Blatt führt ein „politisches Tagebuch" und hebt andererseits hervor, es wolle „nicht Politik treiben und sagen, wie Gesetze gemacht werden sollen". Wie reimt sich das zusammen? Das Blatt sieht unter seinen Aufgaben ausdrücklich vor: „Belehrung der Gesellen, Aufklärung der Meister". Weiter sagt es ausdrücklich, daß es nicht etwa nur ein Blatt sein wolle für die Gesellen, sondern für das ganze Handwerk, für Meister wie für Gesellen, und ferner nicht nur für sie, sondern auch für die Handwerkerinnen und Handwerkertöchter. Lassen wir die beiden letzteren bei Seite. Nehmen wir aber einmal an, es käme auf der einen Seite wieder eine sogenannte „Zuchthausvorlage", auf der anderen Seite eine Vorlage, welche die obligatorische Innung und den Befähigungsnachweis einführen will. Will dann das Blatt jede Stellungnahme vermeiden, wenn es nicht sagen will, wie Gesetze gemacht werden sollen? Das wäre ein schönes Handwerkerblatt, und ganz gewiß würden sich die katholischen Meister wie Gesellen selbst in allererster Linie für ein solches bedanken.

Selbstverständlich wollen wir mit unseren Bemerkungen nicht etwa die Kluft zwischen Meister und Geselle erweitert haben. Im Gegentheil, wir bedauern jedes Unternehmen, welches bestimmt und geeignet ist, zwischen beiden versöhnend zu wirken. Niemand kann ja mehr von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß dem Handwerk nichts so sehr Noth thut, als friedliches, einträchtiges Zusammengehen von Geselle und Meister. Aber eben darum müssen wir uns von vornherein auch mit aller Entschiedenheit gegen Zweideutigkeiten wenden; denn solche führen ja nur zu neuem Unfrieden. Von Zweideutigkeiten strotzt aber das neue Kolpingsblatt. So brachte unlängst das Korrespondenzblatt der Handwerkskammer Düsseldorf eine Zuschrift von einem Mitgliede des Gesellenausschusses genannter Kammer, worin es heißt, daß die Kluft zwischen Meister und Gesellen „dadurch entstanden ist, daß die Meister den oft gerechtfertigten Wünschen und Forderungen der Gesellen unmotivirter Weise nicht entsprochen haben." Gegen eine solche Bemerkung wäre gar nichts zu erinnern, wenn es gleichzeitig etwa weiter hieße: „Und daß die Gesellen in ebenso unmotivirter Weise die Meister mit ungerechtfertigten Forderungen heimsuchen und ihnen das Leben sauer machen." Das Kolpingsblatt giebt aber (als Originalkorrespondenz von Breslau) die Auslassungen des Gesellen ohne jede Einschränkung wieder und bezeichnet sie ebenso als „im höchsten Grade erfreuliche."

Was heißt denn berechtigte Forderungen der Gesellen? Die Behandlung kommt ja dabei garnicht in Betracht. Ob sie eine recht zarte ist oder eine ungrobe, dafür ist der moderne Geselle ganz unempfindlich. Für ihn heißt es nur: Möglichst kurze Arbeitszeit, möglichst hoher Lohn und wo Gefahren im Betriebe obwalten, Schutz für Leben und Gesundheit. Wenn aber da der Geselle insbesondere bei den beiden ersten Punkten von berechtigten Forderungen spricht, so kann es der Meister ebenso berechtigt nennen, wenn er diesen Forderungen nicht entspricht. Es wird als eine himmelschreiende Sünde bezeichnet, dem Arbeiter den verdienten Lohn vorzuenthalten. Was verdienter Lohn ist, dafür sind die gegenseitigen Vereinbarungen maßgebend, welche vor, während oder nach der Arbeit getroffen werden. Bei diesen Vereinbarungen ist jeder Theil möglichst auf seinen Vortheil bedacht. Das ist es ja gerade, daß die Arbeit weiter nichts ist als eine Waare, um die gegenseitig gefeilscht wird. Nachdem aber die Verhältnisse nun einmal so liegen, wer kann es da dem Handwerksmeister verargen, wenn er seinerseits ebenfalls feilscht? Er folgt damit nur dem Zuge der Zeit. Sehen wir denn nicht, wie selbst die geldmächtigsten Großindustriellen auf billige Löhne bedacht sind, sehen wir nicht, wie die Industrie auf das Land hinauszieht, wie sie sogar in gänzlich vom Verkehr abgelegenen Gegenden sich niederläßt, nur der billigeren Löhne wegen? Dagegen hat kein Mensch was einzuwenden. Das nennt man sogar schlau. Und kommt die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in Frage, so erhebt man sich einmüthig und weist auf die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie gegenüber dem Auslande hin, die so etwas nicht vertrage. Weigert sich aber der Handwerksmeister, um konkurrenzfähig zu bleiben, gegen höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit, so beschimpft man ihn, Gott sei es geklagt, bis tief in die christlichen Kreise hinein als bornirten Menschen, als Faullenzer und wer weiß als welch Ungeheuer, das sich nur vom Schweiße der Gesellen mästen möchte.

Nun beachte man noch die Verhältnisse, unter denen das Handwerk besonders steht. In hunderten von Tonarten hört man es immer und immer wieder sagen, daß die Ursachen des Rückganges des Handwerks Fortschritte der Technik, des Verkehrswesens, die Waarenhäuser, seien, daß das Handwerk seine Rohmaterialien zu theuer einkaufe usw. Gewiß kommen alle diese Umstände bei den Leiden des Handwerks auch in Betracht. Aber die beiden Hauptübel, unter denen es leidet, sind erstens die Verschiedenartigkeit in den Produktionsverhältnissen, zweitens die modernen Gewohnheiten des Publikums. Vor diesen beiden Hauptübeln müßten selbst die geringere Kapitalkraft des Handwerks und die ihm zugeschriebene geringere Bildung zurücktreten. Was die Verschiedenartigkeit der Produktionsverhältnisse betrifft, so lassen wir hier die technischen Verhältnisse bei Seite. Sie rufen im Handwerk nur Verschiebungen hervor, die, wenn sie auf der einen Seite schaden, auf der anderen dafür um so mehr nützen. Nur die wirthschaftlichen Verhältnisse fassen wir ins Auge. Zunächst kommt da in Betracht die Verschiedenartigkeit im Werthe von Grund und Boden. Durch die sich stetig mehrende Zunahme der Bevölkerung der Städte steigert sich in diesen der Preis von Grund und Boden ins Ungemessene. Die Industrie kann den Folgen davon ausweichen, indem sie vor die Stadt oder ganz auf das Land hinauszieht. Der Handwerker aber muß bleiben, wo seine Kunden sind. Sodann kommt in Betracht die Verschiedenartigkeit der Arbeitslöhne. Diese herrscht schon innerhalb des Handwerks selbst in einem hohen Grade. Noch weit größer aber ist sie zwischen Industrie und Handwerk. So kann z. B. richtig gesagt werden, daß es der Konfektionsindustrie gegenüber dem Schneiderhandwerk überhaupt nur zu existiren möglich ist infolge der Schundlöhne die es im Vergleich der letzteren bloß zu bezahlen braucht. In der gegenseitigen Konkurrenz unter den Handwerkern selbst bewirkt die Verschiedenartigkeit von Grund und Boden und der Arbeitslöhne, daß schon in ganzen Handwerkszweigen z. B. die Handwerker in der Stadt nur noch in Anspruch genommen werden in Nothfällen, zu Flickarbeiten oder wegen ihrer besonderer Kunstfertigkeit in dem oder jenem Artikel, während sie, was die gangbaren neuen Produkte betrifft, mit den Handwerkern in den billigeren Vororten ꝛc. nicht mehr konkurriren können. Unter den modernen Gewohnheiten des Publikums verstehen wir die Bequemlichkeit, die Gedankenlosigkeit, das Sichblindenlassen. Sieht man auch die Nachtheile ein, die man sich dadurch selbst bereitet, so beschwichtigt man sich mit der angeblichen Unfähigkeit der Handwerker.

Werden nun Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne dort gestellt, wo die erstere am höchsten ist, die letzteren am niedrigsten sind, so kann das von vornherein als gerechtfertigte Forderungen bezeichnet werden. Was thut aber die Verführung der Gesellen? Die Konfektionsarbeiterinnen z. B. zu organisiren und sie zur Erringung besserer Lebensbedingungen anzufeuern, fällt ihr gar nicht ein. Die überläßt sie lieber den Singer und Konsorten zur weiteren Ausbeutung. Dort dagegen, wo die Arbeitszeit schon am kürzesten ist und namentlich die Arbeitslöhne schon am höchsten sind, also im Handwerk, kommt man mit immer neuen Forderungen. Die Gesellen aber aufzuklären über das Nachtheilige, welches es für sie selbst und das ganze Handwerk hat, daß sie so blind den herrschenden Gewohnheiten folgen, das fällt den Herren erst recht nicht ein. Kann in einem solchen Verhalten irgend etwas Gerechtfertigtes gefunden werden? Und wer will es ungerechtfertigt nennen, wenn die Handwerksmeister gegen die ihnen also zugedachte Vernichtung sich wehren? Nein, die Meister sollen sich zusammenschaaren und ihre Interessen vertheidigen. Auch die Gesellen sollen sich organisiren, aber im Gegensatz zu der Sozialdemokratie, die nicht vereinigen, sondern nur hetzen und Unfrieden säen will. Beide Organisationen sollen dann zum Wohle des Handwerks Hand in Hand gehen. Die Herren Sozialpolitiker aber sollen ihre Aufgabe vor Allem darin erblicken, das Publikum über seine vielfach verkehrten Gewohnheiten aufzuklären. P. B.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 11. Januar.

* **Rußland und Frankreich.** Aus Paris wird uns von einem gelegentlichen Mitarbeiter, der über die politischen Verhältnisse gut unterrichtet ist, geschrieben: In hiesigen nationalistischen Blättern ist neuerdings viel mit einer Lockerung des Zweibundes gedroht worden, wenn der Minister-Präsident Waldeck-Rousseau, der Kriegsminister André und der Minister des Auswärtigen Delcassé länger am Ruder bleiben sollten. Da das Ministerium Waldeck-Rousseau von Anfang an von den Nationalisten scharf bekämpft worden ist, weil es entschiedener als seine Vorgänger für den Schutz der Republik und die Rehabilitirung der Armee eintritt, so würden jene Drohungen kaum beachtet worden sein, wenn nicht die Nationalisten in der russischen Presse Unterstützung gefunden hätten. Die Heftigkeit, mit der russische Blätter, in erster Linie die „Nowoje Wremja", in den inneren Streit der französischen Parteien zu Gunsten der Nationalisten eingreifen, könnte in der That darauf schließen lassen, daß die Beziehungen zwischen den Kabinetten von St. Petersburg und Paris getrübt sind. Auch ist der Eifer nicht ganz unverdächtig, mit dem Herr Delcassé sein Glückwunsch-Telegramm an den Grafen Lambsdorff zu dessen endgiltiger Ernennung zum russischen Minister des Auswärtigen, sowie dessen unabänderliche russisch-französische Freundschaft erwähnendes Dank-Telegramm sofort veröffentlichte. Allein eine tiefer gehende Bedeutung darf man den Treibereien russischer Blätter gegen die französische Regierung nicht beimessen. Es ist nun einmal die Gewohnheit russischer Zeitungen, sich für die ihr verschränkte Kritik der eigenen Angelegenheiten durch die Einmischung in die inneren Zustände fremder Länder zu entschädigen. In österreichisch-ungarischen Zeitungen kann man jetzt wieder lebhafte Proteste gegen die Einmischungs-Versuche der russischen Presse lesen, und wenn sie in Deutschland die gelegentlichen russischen Ausfälle nicht so tragisch nehmen, so geschieht das, weil sie sich des Bismarckschen Wortes erinnern, wonach die russischen Blätter in ihrer Beurtheilung ausländischer Verhältnisse vielfach nur Druckerschwärze auf Papier sind. Daß die Gegensätze zwischen dem autokratischen Rußland und dem republikanischen Frankreich zuweilen scharf zum Ausdruck kommen, ist natürlich. Darin liegt für den Zweibund der wundeste Punkt.

---

* **Zum Tode des Großherzogs Karl Alexander von Weimar.** In Vertretung des Kaisers reiste Korpskommandeur Generaladjutant von Wittich aus Kassel zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Weimar, um dort einen kostbaren Kranz niederzulegen.

* **Von der Kaiserin Friedrich.** Gegenüber den Mittheilungen über Reisedispositionen der Kaiserin Friedrich erfährt der „L. A." aus Kronberg, daß trotz des zur Zeit recht befriedigenden Gesundheitszustandes der Kaiserin von einer Reise nach dem Süden nicht die Rede ist. Alle Maßnahmen im Friedrichshofer Schlosse deuten vielmehr darauf hin, daß die hohe Frau dort in den nächsten Wochen den weiteren Verlauf der Reconvalescenz abwarten wird.

* **Eine Aeußerung des Herrn v. Miquel** wird jetzt verbreitet. Der Abg. Lucke erzählte dieser Tage in der Provinziallversammlung des Bundes der Landwirthe zu Breslau, Herr v. Miquel habe zu ihm mit Bezug auf die Handelsverträge gesagt: „Den Fehler habt Ihr dabei gemacht, nun organisirt Euch und geht gegen den ganzen Schwamm vor." Die Aeußerung erinnert an die andere bekannte Bemerkung Miquels vor Abschluß der jetzigen Handelsverträge, als er meinte, die „Agrarier" seien Esel, wenn sie für den russischen Handelsvertrag stimmten.

* **Eine allgemeine Amnestie** zur 200 Jahrfeier des Königreichs Preußen wird, wie die „Berl. Wissensch. Korr." von zuverlässiger Seite erfährt, erwartet. Man nimmt an, daß sie sich auf Strafen bis zu 6 oder 8 Wochen erstrecken wird.

---

* **Fabeln vom Getreidezoll.** Die „Köln. Ztg." bezeichnet die Meldungen, wonach sich Graf Bülow über den Zollsatz von 6—7 oder 5—6 Mk. für Brodgetreide mit den Agrariern verständigt habe, als jeder thatsächlichen Begründung entbehrend. Die Beschlußfassung hierüber sei ausschließlich Sache des Reiches und auch der Reichskanzler werde nicht über solche Mindestsätze sich aussprechen, bevor er sich des Einverständnisses der verbündeten Regierungen versichert habe. — Das ist selbstverständlich. Vernünftige Leute haben ja auch das ganze Gerücht niemals geglaubt. Nur die wackere Freisinnspresse ist darauf hineingefallen.

* **Reichstagsbeschlüsse und Bundesrath.** Der Reichstag hatte bei Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuchs in einer Resolution u. A. die Erwartung ausgesprochen, daß einmal die Verträge, durch welche Jemand sich verpflichtet, einen Theil seiner geistigen oder körperlichen Arbeitskraft für die häusliche Gemeinschaft ein wirthschaftliches oder gewerbliches Unternehmen eines Anderen gegen einen vereinbarten Lohn zu verwenden, sodann das Bergrecht, ferner das Jagd- und Fischereirecht und außerdem das Wasserrecht mit Einschluß der Vorschriften über Bewässerung und Entwässerung für das Deutsche Reich baldthunlichst einheitlich geregelt würden. Diese Erwartung wird sich vorläufig nicht erfüllen, denn der Bundesrath hat beschlossen, den Resolutionen eine Folge nicht zu geben. Aus demselben Grunde wird auch ein weiterer Beschluß des Reichstags auf reichsgesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen den land- und forstwirthschaftlichen Arbeitern sowie dem Gesinde einerseits und den Arbeitgebern andererseits nicht zur Ausführung gelangen.

* **Vom Urheberrecht.** Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend des Urheberrechts an Werken der Litteratur und der Tonkunst und des Gesetzentwurfs über das Verlagsrecht ist am Donnerstag gewählt worden und hat sich nach der Plenarsitzung konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde Spahn (Ctr.), zu dessen Stellvertreter Dr. Hasse (natlib.) gewählt. Die Kommission wird am 17. ihre Berathungen aufnehmen.

* **Die Duell-Petition.** Die Interpellation Trimborn betreffend die Vorgänge bei den Kölner Reserveoffiziersbällen wird im Laufe des Tages am Dienstag vom Kriegsminister v. Goßler beantwortet werden. Bis dahin hofft der Kriegsminister, sich das nöthige Material zur Beantwortung verschafft zu haben.

* **Zum Geschäftsschluß.** Bald nach Inkrafttreten der letzten Gewerbenovelle mit der Ladenschlußbestimmung war ein Streit darüber ausgebrochen, ob nach dem vorgeschriebenen Ladenschluß die Angestellten hinter verschlossener Thür noch beschäftigt werden dürfen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hatte sich darauf mit einer Umfrage an die Mitglieder der Reichstagskommission gewandt, die seiner Zeit über die Gewerbenovelle zu berathen hatte. In der „Deutschen Handelswacht" werden nun mehrere Antworten mitgetheilt. Danach erkennen Bassermann, Hitze und Bebel die Möglichkeit, daß der Prinzipal nach Ladenschluß noch weiter arbeiten lassen dürfe, an, während Jacobsötter und Naab entgegengesetzter Ansicht sind; nur darüber scheint keine Meinungsverschiedenheit zu herrschen, daß die bei geschlossenem Laden vorgenommene Arbeit jedenfalls nicht auf die vorgeschriebene Ruhezeit eingerechnet werden darf. Die preußische Regierung befaßt nach einer früheren Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr." die Frage, ob die Weiterarbeit erlaubt ist.

* Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat Dezember für 7 402 440 Mk. Doppelkronen und für 3 189 160 Mk. Kronen und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0001

zwar beide Münzsorten auf Privatrechnung geprägt worden. Während früher von Goldmünzen fast nur Doppelkronen geprägt wurden, hat in den letzten Monaten eine ziemlich beträchtliche Prägung auch von Kronen, über deren Mangel im Verkehr bekanntlich vielfach geklagt wird, stattgefunden. Die zur Einziehung bestimmten Münzsorten schwinden immer mehr aus dem Verkehr.

* **Allgemeiner deutscher Judentag.** Die Berliner Zionistische Vereinigung versendet jetzt den Wortlaut einer Resolution, die dieser Tage auf einer Vorversammlung in Berlin gefaßt worden ist. Der Beschluß lautet: „Die heute im großen Saale des Berliner Handwerker-Vereins tagende, von mehr als 500 Juden besuchte Versammlung erklärt die Berufung eines allgemeinen deutschen Judentages für eine Nothwendigkeit. In der Erwartung, daß derselbe zur Wahrung unserer bedrohten (!) staatsbürgerlichen Rechte, zur Neubelebung des Zusammengehörigkeitsgefühls und zur Hebung des berechtigten Selbstbewußtseins beitragen wird, verlangt sie, daß die Delegirten durch allgemeine, gleiche und direkte Wahlen aller deutschen Juden bestimmt werden."

Wir haben über diese Veranstaltung, die von den meisten Israeliten nicht gewünscht wird, wiederholt unsere Meinung gesagt. Kein Mensch bedroht die staatsbürgerlichen Rechte der Juden; wozu also den Lärm?

---

* **Oberpräsident von Berlin.** Wie ein Berliner Blatt bestätigt, ist die von der Thronrede für Berlin angekündigte Neuregelung der allgemeinen Landesverwaltung thatsächlich identisch mit der Errichtung eines besonderen Oberpräsidiums für Berlin und seine Vororte und der Lostrennung der entsprechenden Verwaltungszweige von dem Potsdamer Oberpräsidium, bezw. von dem Regierungspräsidium zu Potsdam. Wohnen und amtiren wird der neue Oberpräsident in einem neu zu errichtenden Monumentalbau. Da an der Bewilligung des etwa 20 Paragraphen umfassenden Gesetzentwurfs kaum ein Zweifel besteht, wird angenommen, daß er mit dem 1. Januar oder 1. April nächsten Jahres sein Amt wird antreten können. Gleichzeitig mit dem Oberpräsidium wird ein diesem untergeordnetes Provinzial-Schulkollegium für Berlin errichtet. Personalfragen, die mit der geplanten Neuorganisation in Verbindung ständen, sind noch nicht zur Erörterung gekommen.

* **Die preußischen Kohlenbergwerke.** Nach der dem Landtage zugegangenen Uebersicht über den Betrieb der staatlichen Kohlenbergwerke hat der Staat 1899 aus seinen gesammten Bergwerken 37 Millionen Mark Ueberschuß erzielt, d. i. 7 Millionen Mark mehr als im Vorjahre, 13 Millionen Mark mehr als veranschlagt worden war.

* **Die Einkommen in Preußen.** Die Statistik der preußischen Einkommensteuerveranlagung für das Jahr 1900, die soeben erschienen ist, ergiebt, daß sowohl die Zahl der einkommensteuerpflichtigen Bevölkerung als deren Einkommen in stärkerem Maße gestiegen ist als in einem der vorausgegangenen Jahre. Das veranlagte Einkommen aller Censiten betrug 7841,3 Mill. Mark gegen 7257,8 Mill. im Jahre 1899, 6774,9 im Jahre 1898, 6375,0 im Jahre 1897 und 5724,0 im Jahre 1892. Die Zunahme, die in den Jahren bis 1896 nie mehr als 160 Mill. Mk. jährlich betrug, belief sich von 1896 zu 1897 auf 289 Mill., von 1897 zu 1898 auf 400 Mill., von 1898 zu 1899 auf 483 Mill. und von 1899 zu 1900 auf 583 Mill. Mk. Seit dem Jahre 1892, dem ersten Jahre unter dem Einfluß der neuen Steuergesetze, ist das steuerpflichtige Einkommen in Preußen um 2117 Mill. Mk., also um 37 v. H. gestiegen. Ueber die Zahl der zur Einkommensteuer veranlagten Personen sei Folgendes bemerkt: Veranlagte Censiten waren 3 377 091 (i. J. 1899 3 092 166), darunter in den Städten 2 065 118 (1 872 969) und auf dem Lande 1 311 973 (1 219 197) Köpfe. Die Zahl der Censiten hat also im Ganzen um 9,2, in den Städten um 10,2 und auf dem Lande um 7,6 v. H. zugenommen. Mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. sind veranlagt: 413 878 (390 957) Censiten (physische Personen), und zwar in den Städten 318 583 (301 088) und auf dem Lande 95 295 (89 869). Im Vergleich zur Bevölkerung ist die Zahl dieser Personen mit höherem Einkommen gestiegen, im Vergleich zur Gesammtzahl aller Censiten aber gesunken. Die Zahl der Personen mit einem Einkommen von über 900 bis 3000 Mk. ist von 2 701 209 auf 2 963 213 gestiegen, so daß diese Personen jetzt 87,74 (1899 87,36) v. H. der Gesammtzahl aller Censiten ausmachen. Die Censiten mit einem Einkommen von über 3000 bis 6000 Mk. sind von 251 169 auf 265 591 gestiegen, die mit einem Einkommen von 6000 bis 9500 Mk. von 68 586 auf 72 215, die mit einem Einkommen von 9500 bis 30 500 Mk. von 57 232 auf 60 840, die von über 30 500 bis 100 000 Mk. von 11 629 auf 12 580 und die von über 100 000 Mk. von 2331 auf 2652.

China.

Der „Frankf. Ztg." wird aus New-York gemeldet: Präsident Mac Kinley hat den Vorschlag betreffend Verlegung der chinesischen Unterhandlungen nach Washington zurückgezogen, da er wenig Anklang fand. Dagegen lautet eine weitere Meldung aus Washington:

Mac Kinley hat den Vorschlag Rußlands, eine internationale Konferenz nach Washington oder nach einer anderen europäischen Hauptstadt einzuberufen, erhalten und den amerikanischen Vertretern im Auslande den Auftrag ertheilt, den betreffenden Mächten den Vorschlag zu unterbreiten.

In Londoner diplomatischen Kreisen verlautet, Japan habe sowohl dort als auch in Washington angefragt, ob die englische und die amerikanische Regierung sich einem Protest gegen das russisch-chinesische Uebereinkommen betreffs der Mandschurei anschließen würde. Weiter habe Japan erklärt, sich einem dauernden Besitz der Stadt und des Vertragshafens Niutschwang durch die Russen energisch widersetzen zu müssen.

Wie dem „Lokalanz." aus Peking über London gemeldet wird, sandte die Kaiserin eine Botschaft, sie werde über die in der gemeinschaftlichen Note genannten Beamten die schwerste Strafe verhängen, aber über Niemand sonst. Die Gesandten haben dagegen schon Listen von hundert weiteren Uebelthätern aufgesetzt.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einem Telegramm aus London bezweckt der gesammte Burenplan die Loslösung der englischen Armee im Norden von ihren vier Südbasen: Kapstadt, Port Elizabeth, Eastlondon, Durban. Der Vormarsch der Buren schreitet ungehindert fort. Das Westkorps ist am Piquetberg eingetroffen, fünfzig englische Meilen von Kapstadt. Die Kolonne verlangt mindestens 25000 Mann Truppen. Im Norden stehen die Buren fünf Meilen von Kimberley entfernt.

Die heutigen Londoner Morgenblätter stellen fest, daß sich die Lage in der Kapkolonie seit den letzten 24 Stunden wiederum für die Engländer bedeutend verschlimmert hat. Die Telegramme vom Kriegsschauplatz beweisen, daß eine vollständige Aenderung der englischen Taktik erfolgt ist, indem sämmtliche verfügbare Streitkräfte zur Deckung der Eisenbahnlinien benutzt und alle entfernt liegenden Garnisonen ihrem Schicksal überlassen werden.

Aus Johannesburg wird gemeldet: Die letzten Nachrichten aus Magaliesberg berichten von einem Zusammenstoß der Buren mit der Kolonne des Generals Paget. Die Einzelheiten über dieses Gefecht sind noch nicht bekannt, da man sich wegen der schlechten Witterung des Heliographen nicht bedienen kann.

Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet, daß 5000 Buren, welche aus dem Betschuanaland kommen, auf dem Wege nach der Kapkolonie sich befinden. Dasselbe Telegramm berichtet weiter, daß das Kommando, welches jüngst in der Nähe von Vryburg signalisirt wurde, ebenfalls 5000 Mann stark ist.

Ausland.

Frankreich.

Die Neufundland-Frage. — General Lambert †. — Wahl des Senatspräsidenten.

Wegen des von einigen Blättern verbreiteten Gerüchts, daß Frankreich seine Rechte bezüglich des ihm gehörenden Küstenstrichs von Neufundland an England abtreten wolle, kündigte der Senator Garrlan dem Minister des Aeußeren Delcassé die Absicht an, ihn darüber zu interpelliren. Delcassé erwiderte, er könne nicht auf Grund derartiger Zeitungsmeldungen über irgend einen Punkt der auswärtigen Politik sprechen. Was Neufundland anlange, so könne er nur wiederholen, was er vor zwei Jahren in der Kammer erklärt habe, nämlich, daß die Rechte Frankreichs auf Neufundland unbestreitbar und unbestritten seien und daß die Ausübung dieser Rechte durch nichts behindert werden könne. Garrlan verzichtete daraufhin auf die Interpellation.

Der durch die Theilnahme am Kampf um Bazeilles im Kriege von 1870 bekannte Senator General Lambert ist gestern Nachmittag gestorben.

Der Senat hat Fallières mit 175 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt.

Spanien.

Vertagung der Cortes.

In der gestrigen Sitzung der Cortes wurde ein Dekret verlesen, durch welches die Session vertagt wird.

Südamerika.

Aus Chile.

Der Kongreß hat einen Kredit bewilligt zur Honorirung von Sachverständigen, welche über den besten Plan für Hafenbauten in Valparaiso, Kanalbauten in Santiago und Einführung der elektrischen Zugkraft in Valparaiso zu berichten haben. Es wird zu Angeboten aufgefordert werden für die Konzessionen zur Ausführung dieser Arbeiten.

Afrika.

Aufstand im Somalilande.

Aus Aden wird gemeldet: 50 englische Reiter und 300 Kameele sind nach dem Somalilande abgesandt, um den dort ausgebrochenen Aufstand niederzuwerfen.

Sport und Jagd.

— **Leipzig**, 10. Januar. Der dem deutschen Skatverband angehörige Leipziger Skatverein beabsichtigt ein großes dreitägiges Skatturnier zu veranstalten, das Sonntag, den 27. Januar, von Nachmittags 3 Uhr, Dienstag, den 5. Februar, von Abends 8 Uhr und Sonntag, den 10. Februar, von Nachmittags 3 Uhr, in den großen Sälen von „Stadt Nürnberg" und „Bonorand" stattfinden soll. Es wird auf eine Gesammtbetheiligung von 800—1000 Personen gerechnet werden. Die in Aussicht genommenen ersten Preise betragen 500, 300, 200 Mk. in baar in Gelde. Der Einsatz beträgt für jeden Theilnehmer und Tag 5 Mk.; gespielt wird um die Laden. Alles Nähere ist durch Herrn Herm. Wolf, Leipzig, Sebastian Bachstr. 32, zu erfahren.

— **Aus St. Andreasberg** im Oberharz, 10. Januar, wird jetzt das Programm für die dort geplanten Veranstaltungen am 3. und 4. Februar mitgetheilt. Es ist umfangreich und besteht aus Lang- und Sprungläufen, ferner aus Läufen für Senioren, Damen und Kinder. Das größte Interesse der Sportwelt dürfte der 10-Kilometerlauf um die Meisterschaft von Norddeutschland in Anspruch nehmen, ferner der internationale Langlauf über 5000 Meter, der internationale Sprunglauf und andere bedeutende sportliche Konkurrenzen. Von den Preisen sind besonders bemerkenswerth: die Ehrenpreise der Sektion Hannover des Oberharzer Skiklubs, die Preise der Sektion St. Andreasberg, des Harzklubs und der Ehrenpreis der Stadt St. Andreasberg a. H. Die Sieger in allen größeren Rennen erhalten außer den Ehrenpreisen eine goldene Medaille. Am Abend des zweiten Festtages, am 3. Februar, findet eine Beleuchtung der Stadt, der prachtvollen Schneebauten und der schneebedeckten Höhen statt. An das Fest werden sich Schlittenfahrten in den Oberharz und Ski-Ausflüge anschließen. Da die Mitglieder des Oberharzer Skiklubs in allen Theilen des Reiches anzutreffen sind und besonders die Städte Berlin, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Bremen, Hannover, Braunschweig, Hildesheim 2c. 2c. eine größere Zahl Mitglieder des Sportklubs besitzen, so darf man schon heute annehmen, daß der Zug nach dem Harz lebhaft werden wird.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** Georg Reicke: Freilicht. Es ist merkwürdig, mit welcher Vorliebe unsere neueren Schriftsteller in Roman, Novelle und Drama die Frauenfrage behandeln, und zwar fast durchweg zu Gunsten der Emanzipation der Frau. Aber zu einer objektiven Darlegung der Verhältnisse und zu positiven Resultaten hat sich, von den Dramatikern wenigstens, noch Niemand bisher emporschwingen können. Selbst Gerhart Hauptmann hat mit seiner Züricher Studentin in den „Einsamen Menschen" nichts Gescheidts anzufangen gewußt. Sie ist eine, auf sehr tiefer sittlicher Stufe stehende, höchst unsympathische Person ohne Herz, ohne Geist, ohne inneren Halt und Kern. Ebenso, oder vielmehr noch weit schlimmer, ist es den Anderen ergangen, die sich die Frauenfrage zum Motiv eines Dramas genommen. Man könnte ihrer leicht ein Dutzend und mehr aufzählen. Meist fangen sie mit hochklingenden Phrasen und kühnen Ausblicken im ersten Akte an und münden schließlich in eine alltägliche, mehr oder minder kümmerliche Liebesgeschichte. Gestern hatten wir nun wiederum in unserem Theater so ein Stück Frauenfrage; und man muß sich verwundert fragen: aus welchem Grunde hat der Verfasser, ein gewisser Georg Reicke, der obenein noch, wie ich höre, Konsistorial-

---

(Nachdruck verboten.)

Meisterstücke des Stadtbahnbaues.

Von Hans Elden (London.)

Die Wunderwerke, die der Verkehr der Großstädte hervorgebracht hat, sind weltbekannt. In einem halben Dutzend Eisenröhren wälzt sich der Verkehr Londons unter dem Themsestrom mit seinem Mastenwald hindurch. Ueber Berlin jagen täglich auf der Stadtbahn 400 dichtbesetzte Eisenbahnzüge zwischen dichten Häuserreihen und über fünf hochgeschwungene Brücken dahin. Ueber dem strudelnden Straßenleben New-Yorks donnern unausgesetzt schwere Dampflokomotiven auf einem schwachen eisernen Gerüst. Zwischen den Katakomben und Riesenkanälen des unterirdischen Paris ist ein ungeheueres Maulwurfsnetz von Eisenbahntunneln mit 130 km Gleislänge im Entstehen begriffen, auf dem später einige hundert Züge, unsichtbar, unhörbar, aber mit sausender Eile, einen Millionenverkehr unter der Erde vermitteln werden. In Barmen und Elberfeld schwingen sich lange, schwere Eisenbahnzüge lustig an hängender Schiene über den Wellen der Wupper dahin. In Chicago werden gewaltige Brücken durch einen Fingerdruck gespalten und zu einer Riesenpforte aufgerichtet, durch die tiefbeladene Viermaster und korngefüllte Seedampfer ein- und austreten. In Rouen gleitet eine 400 Ctr. schwere Luftfähre, mit Menschen, Pferden und Frachtwagen beladen, an Drahtseilen hängend, über den breiten und tiefen Seinestrom — doch von allen diesen Husarenstücken der Technik sollte hier garnicht die Rede sein. Es sind vielmehr nur wenige, besonders bemerkenswerthe Ausführungen aus dem Gebiet des Großstadtverkehrs, denen die folgenden Absätze gelten.

Wenn schon jedes einzelne moderne Verkehrsunternehmen der Großstadt, sei es Hochbahn, Untergrundbahn oder was immer, Anlaß zu neuen, bewundernswerthen Konstruktionen, Experimenten oder Betriebsarten giebt, so müssen sich Schwierigkeiten und Mittel zu ihrer Beseitigung gleichmäßig häufen in den Knotenpunkten, wo mehrere solche Verkehrsstraßen neuester Konstruktion zusammenstoßen oder sich kreuzen. Andererseits sind solche Knotenpunkte, um die einzelnen Arme eines großstädtischen Eisenbahnnetzes zusammenzufassen, unerläßlich. Vielleicht gehen wir einer Zeit entgegen, wo ein einziger, tief unter der Erde gelegener und von der Elektrizität doch taghell beleuchteter Riesenbahnhof von heute ungeahnten Dimensionen den gesammten, hundertadrigen Fern- und Nahverkehr einer Millionenstadt zusammenfaßt, und der Kranz isolirter Fernbahnhöfe, der jetzt die Innenstadt von Paris, London, Berlin, New-York, Chicago usw. umgiebt, überflüssig geworden und zu Baustellen verarbeitet ist. Mag das kommen wie es will, vorläufig geben schon die bis jetzt vorkommenden Eisenbahnknotenpunkte im Innern der Großstädte dem Techniker harte Nüsse zu knacken.

Beginnen wir mit Berlin. Die kunstvollen Kreuzungen der Ringbahn mit den bald unter, bald über ihr laufenden, die Stadt strahlenförmig verlassenden Fernbahnen, zum großen Theil angelegt oder umgebaut, während eine oder beide sich kreuzende Linien in ununterbrochenem Betriebe standen, seien nur flüchtig erwähnt. Selbst die dreistöckige Kreuzung des Nordringes mit mehreren einlaufenden Fernlinien, der in London eine ebenfalls dreistöckige, aber unterirdische Eisenbahnkreuzung, auf 12 bis 14 m in die Erde hinabsteigend, an die Seite zu setzen ist, soll nur als Beispiel der Kühnheit moderner Eisenbahntracirungen angeführt werden. Eine in ihrer Art einzig dastehende Ausführung ist dagegen der große Knotenpunkt der im Bau befindlichen elektrischen Stadtbahn von Berlin. Diese wird nach ihrer Vollendung aus drei bezw. vier einzelnen Linien von je 4 bis 5 km Länge, theils Untergrund-, theils Hochbahnen bestehen, die sämmtlich auf dem Gelände des alten Dresdener Bahnhofes zwischen den Güterbahnhöfen der Anhalter und Potsdamer Bahn zusammenstoßen. Hier sollen nun aber nicht alle einzelnen Linien ihren Anfangs- oder Endpunkt erhalten, sondern jede einzelne soll mit den anderen beliebig kombinirt werden können, so daß Züge von jeder Linie auf die anderen übergehen können, wohlverstanden, ohne sich irgendwie zu stören und zu gefährden. Vor Allem wurde die Forderung erhoben, daß nirgends eine Kreuzung in gleichem Niveau, die zu Zusammenstößen Anlaß geben könnte, vorhanden sei. Das genial erdachte sogenannte Bogendreieck, das gegenwärtig nach den Plänen des Geh. Regierungs-Rathes Kemman auf dem angedeuteten Terrain erbaut wird, trägt allen diesen Forderungen Rechnung. Denken wir uns ein Dreieck von schmalen, aber außerordentlich hohen Bogenviadukten, von dessen drei Spitzen die drei Hauptschenkel des Stadtbahnnetzes ausgehen. Die Höhe der Viadukte, 8—10 Meter über dem Straßenpflaster, ist dadurch bedingt, daß die Bahn nach einer Seite für die Potsdamer Eisenbahn, die Ringbahn und zahlreiche Vorortbahnen, nach der anderen Seite hin die anhaltische Eisenbahn überschreiten muß, die schon ihrerseits auf ungefähr 5 Meter hohen Viadukten verlaufen. Von jeder Spitze des bogenförmig eingeschnürten Dreiecks sollen nun die Züge auf die beiden anderen Ausläufer beliebig übergehen können, und da alle einmündenden Strecken zweigleisig sind, so besitzt natürlich auch jeder Schenkel des Dreiecks zwei Gleise. Daraus ergeben sich nun zahlreiche Kreuzungen von Gleisen, bei denen jedesmal der eine Schienenstrang über bezw. unter dem anderen hinweggeführt und um 4 Meter gehoben oder gesenkt werden muß. Das ganze Gleisnetz des Bogendreiecks bewegt sich in einem ununterbrochenen Auf und Ab, kein Strang, wenigstens von den drei innren, der nicht unter einem oder einigen anderen hindurchkröche oder selbst von einigen Linien unterfahren würde, die dann ihrerseits wieder einige hundert Meter weiter wie er selbst auf ihrem hohen Bogenviadukt dahinlaufen. Vermehrt wird die Zahl der Kreuzungen und das Knäuel der Gleise noch dadurch, daß der ganze Innenraum des Bogendreiecks durch die Anlage eines großen zweigeschossigen Wagenschuppens sehr sinnreich ausgenutzt ist. Das eine Geschoß dieser vielgleisigen Remise steht nach Osten, das andere, vier Meter höhere, nach Westen mit den Gleisen des Dreiecks in Verbindung, so daß die Motor- und Anhängewagen Abends von allen Linien in den Schuppen einlaufen können. Stellt man sich nun dieses Spinnennetz von schmalen Viadukten, deren jeder sich stellenweise wieder in zwei noch schmalere auflöst, von denen der eine auf-, der andere abwärtsführt, stellt man sich diese Menge der Kreuzungen, an denen ein Gleis über das andere auf leichten Trägerbrücken hinwegführt, diese Kurven, Steigungen, Gefälle und Verschlingungen vom Verkehr der Motorwagenzüge belebt, vor, so ist die Reihe malerischer und überraschender Eisenbahnausführungen sicherlich um einen ihrer merkwürdigsten Fälle vermehrt.

Wir verlassen dieses luftige Schienengewirr auf seinen eleganten Bogenreihen, um zu einem ähnlichen Eisenbahnknotenpunkt in der Tiefe der Erde hinabzusteigen. Beim Bau der neuen Pariser Stadtbahn, deren sechs Linien von zusammen 65 km Länge mit Ausnahme kurzer Strecken völlig unter dem Pflaster liegen kommen naturgemäß ebenfalls viele interessante Kreuzungen vor, keine jedoch von solchem Umfang und solcher Originalität, wie der große Knotenpunkt unter dem Etoileplatz. Hier, am Endpunkt der Elyseeischen Felder, unter dem berühmten Triumphbogen und im Kreuzungspunkt von zwölf breiten Straßen, liegt in der Tiefe der Knotenpunkt dreier Eisenbahnlinien, die nach fünf Richtungen auseinandergehen. Die wichtigste davon, die ganz Paris von Ost nach West durchquerende Metropolitain-Linie, wird am Etoileplatz von einer Linie zwischen dem Maillot-Thor und den Markthallen gekreuzt, und endlich erhält sie an derselben Stelle eine Abzweigung zum Trocadero und Marsfeld, die durch hin- und hergehende sogenannte Pendelzüge betrieben wird. Für diese sämmtlichen Linien war unter dem Etoileplatz eine Bahnhofsanlage herzustellen, die das Umsteigen von einer auf jede

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0002

rath sein soll, dieses Thema angeschnitten? War ihm seine Behandlung wirklich Herzensbedürfniß oder hat er es nur aus Bequemlichkeit gewählt? Ich will zu seiner Ehre das letztere annehmen. Denn ich müßte ihm andernfalls nicht nur jede Gabe der richtigen und objektiven Beobachtung und Schilderung, sondern überhaupt jede Fähigkeit, ernsthafte Probleme ernsthaft zu behandeln, absprechen. Bequem ist dagegen das Motiv der Frauen-Emanzipation für den Schriftsteller, dem es auf eine interessante und spannende Handlung ankommt, ohne Zweifel. Man kann fesselnde Gegensätze und Konflikte aufbauen und kommt obenein noch in den „angenehmen" Ruf, zeitgemäß, pikant und von der „neuen, modernen Welt- und Lebensauffassung durchdrungen" zu sein. Aber wahrlich, dieser zweifelhafte Ruf und Ruhm sollte denn doch für einen wirklichen Poeten als ein etwas zu billiger erscheinen.

Sieht man sich das Reicke'sche Stück an, so kommt es einem beinahe wie eine Tragikomödie vor. Oder verlangt Herr Reicke, daß man seine Geheimrathsfamilie und deren Bekanntschaften wirklich ernst nimmt? Verlangt er, daß man glaubt, sie seien typisch für unsere gebildeten Gesellschaftskreise? Wo hat denn um Alles in der Welt Herr Reicke seine Erfahrungen gesammelt, daß er die Stellung der deutschen Frau als eine so hundselende, würdelose, beinahe thierische schildert? Wenn Herr Reicke bei der Behandlung seines Themas ernst genommen werden wollte, so hätte er in erster Linie Licht und Schatten gleichmäßig vertheilen müssen. Wenn er ein junges, kluges und energisches Weib vor uns hinstellte, das sich von aller Tradition und Sitte frei machen und auf eigene Faust und nach eigenem Gout sich in der Welt bethätigen und ausleben will, so hätte es sich um der Gerechtigkeit willen gehört, daß ihr andere Frauen gegenübergestellt wurden, die ebenso klug, ebenso geistig rege sind wie sie und die es trotzdem für die schönste und würdigste Aufgabe ihres Lebens erachten, eine gute Hausfrau, Gattin und Mutter zu sein und durch eine tadellose Erfüllung dieser ihrer Pflichten, die eine seelische wie geistige Verflachung weit folgerichtiger ausschließen wie das Zigeunerthum der freien, nur auf sich selbst bedachten, jeder Pflicht für Andere sich entschlagenden Künstlerin, mitzuwirken nicht nur an dem Glücke der Familie, auf dem sich das Glück der Nation aufbaut, sondern auch an dem Menschenthum der Menschheit. Und solche kluge, edle, pflichtbewußte und pflichtfreudige Frauen giebt es in unserem deutschen Vaterlande zu vielen Hunderttausenden. Sie, und nicht die geknechteten, geknebelten, verdummten und verstumpften Frauen sind der Typus der deutschen Frau. Nun ist es ja wahr, daß nicht alle jungen Mädchen Hausfrauen werden können und nicht allen die Ehe mit einem Manne, dem sie liebenswürdige Gehilfinnen und Mitarbeiterinnen sein können, das Glück von Kindern, die sie zu wahrhaftigen Menschen erziehen können, bescheert ist. Darum sind viele auf die Bahn hingewiesen, sich sozial selbständig zu machen. Auch daß ein großes Talent, wo es bei einer Frau auftritt, nicht unterdrückt werden soll, ist klar. Hätte Herr Reicke derartige Fälle objektiv zu behandeln versucht, so wäre dagegen gewiß nichts zu erinnern gewesen. Aber wie gesagt, das Alles thut er nicht. Er bricht vielmehr eine große Lanze für die Frauen-Emanzipation an sich und begründet das Recht derselben mit der Würdelosigkeit der jetzigen Stellung des Weibes in unserer sog. gebildeten Familie. Und das ist so grundfalsch wie möglich. Den ehrlichen Beweis bleibt Herr Reicke uns denn auch vollständig schuldig. Er macht sich die Sache vielmehr ungeheuer bequem. Er führt uns als die Emanzipationslustige eine junge Geheimrathstochter vor, die auf den ersten Blick sehr klug, sehr energisch und sehr im Rechte befindlich erscheint. Aber es scheint eben nur so, und zwar aus dem Grunde, weil ihre gesammte Umgebung aus lauter Blödsinnigen besteht. Ihr Vater, der Geheimrath, ist ein flegelhafter, rücksichtsloser Egoist mit einem nicht zwei Fuß breiten Gesichtskreise, der sich in jedem Satze zwei Mal widerspricht und seine Frau mit der brutalsten Gefühlsrohheit behandelt; er hat einen Freund, der ebenfalls Geheimrath ist und über nichts als Essen und Trinken zu sprechen weiß, überdies sich durch die wüsteste Taktlosigkeit und durch komplette Hirnlosigkeit auszeichnet. Solche Leute giebt es unter den Schustergesellen nicht, geschweige denn unter den Geheimen Regierungsräthen. Von den Frauen ist die eine taub, die andere halb blind und lahm dazu, beide unsäglich dumme Puten. Der Bräutigam ist ein Offizier, ein guter Kerl, aber geistloser wie Bohnenstroh, der Bruder ein vollendeter Geck ohne Gehirn und Herz. Alle mit einander sind blöde Karrikaturen, Possen-Policinells. Na, daß ein junges Mädchen in einer solchen Gesellschaft Emanzipationsgelüste bekommt, daß es am liebsten ausreißt und sich dem ersten besten an den Hals wirft, der ihr ein bischen Verständniß entgegen bringt, das ist schließlich nicht verwunderlich. Und so kommt es denn auch richtig in dem Reicke'schen Stücke. Nebenbei freilich spricht sich die Heldin, die Maltalent zu haben glaubt und in München in Malerkreisen ein Jahr verlebt hat, in bombastischen Reden vor all jenen Narren über ihre Lebensanschauungen aus. Und betrachten wir diese näher, so kommen wir alsbald dahinter, daß es doch auch ihr an Herz und Empfindung und Geist so ziemlich gebricht. Fast allen Emanzipirten unserer neueren Dramen mangelt die Einsicht, daß es eine weit vornehmere Moral ist, in den Pflichten für ihre Angehörigen und Mitmenschen Befriedigung und Freude zu finden, als nur immer an das eigene kümmerliche Selbst zu denken. Wohin wohl wollten wir in der Welt kommen, wenn Jeder sich nur um sich selbst zu bekümmern brauchte! Der Bankerott des ganzen Menschenthums würde die Folge sein. Aber auch Herrn Reickes Geheimrathstochter predigt als das höchste Evangelium den nackten Egoismus. Auch sie denkt einzig und allein nur an sich selbst und geht sogar so weit, die Gefühle und Sorgen ihrer Schwester als Mutter zu verachten und zu schmähen. Sie schmäht die Pflichten, auf die die Allmutter Natur das Weib hinweist, und glaubt, für ein freies Menschenthum zu kämpfen, wenn sie für ihre Malerei kämpft, von der noch nicht einmal feststeht, ob sie zu künstlerischen Zielen führen wird. Es ist einfach lächerlich. Glaubt denn Herr Reicke nun, daß er mit seinem Stücke auch nur einen einzigen vernünftigen Menschen überzeugen kann? Auch er selbst scheint von dem Werthe der Emanzipation herzlich wenig durchdrungen zu sein. Dafür sprechen wenigstens die merkwürdigen Frauen der Münchener Kolleginnen des geheimräthlichen „Malweibes". Sie sind sammt und sonders für's Narrenhaus, beziehungsweise für eine Korrektionsanstalt reif. Sie laufen in den widerlichsten Kostümen herum, brüllen Kommerslieder, benehmen sich im höchsten Grade takt-, um nicht zu sagen schamlos, zechen, haben Katzenjammer und reißen gemeine Zoten; die eine renommirt damit, daß sie sich keinen Knopf annähen könne, daß sie nur Männern, niemals Weibern Küsse gebe und „im Geheimen" eigentlich so gut wie „verheirathet" sei. Und in dieser Gesellschaft von Flegeln und Dirnen fühlt sich die Heldin des Stückes wohl, ja sie verkehrt nach ihrer Verheirathung mit dem jungen norwegischen Maler, der weidlich auf die deutschen Männer schimpft, aufs Intimste weiter mit ihnen. Wenn die Emanzipation der Frau zu derartigen Folgen führt, nun, dann gnade uns Gott davor. Uebrigens hat das Stück in seinem vierten Akte noch ein Nachspiel. Dem jungen Künstlerpaar geht es schlecht. Sie wohnen auf einer Dachkammer, leben vom Pump, und die Frau muß Postkarten malen und ihrem Mann Modell stehen, um ihn und sich vor dem Hunger zu schützen. Sie ist inzwischen guter Hoffnung geworden und bangt sich natürlich um so mehr um die Zukunft. Darüber vergeht ihr aller Muth und Leichtsinn; wie wird es werden, wenn ich erst das Kind habe? so grübelt sie täglich. Sie wird kopfhängerisch und traurig und nimmt ihrem Mann, der wirkliches Talent hat, alle Lust und Laune zu künstlerischer Thätigkeit. So wird sie sein Hemmschuh, und er sagt ihr das auch unverblümt. Als sie ihm aber daraufhin den Grund ihrer Traurigkeit enthüllt, jauchzt er freudig auf. Da verfliegt alle Kleinmüthigkeit auch bei ihr, denn sie ist nun überzeugt, daß sie gemeinschaftlich arbeiten und kämpfen und es auch noch vorwärts bringen werden in ihrer Kunst und in ihrem Leben. Nun, wer weiß! Und das Kind? Dem gnade Gott.

Die Arbeit des Herrn Reicke ist auch im Einzelnen noch recht unausgeglichen. Er übertreibt Alles, es fehlt ihm überall die Maßhaltung, der künstlerische Takt. Er traut dem Publikum zu wenig zu, er fährt überall, wo er einen Gedanken, einen Charakterzug sinnfällig machen will, mit dem gröbsten Geschütz auf. Es sei nur an die Affäre von dem vom Diner mitgebrachten Apfel, an den Eierpfannkuchen des Herrn Geheimrath Haller, an das „Zuchtweib" der kleinen Fink u. s. w. erinnert. Dabei blitzt aber überall ein nicht gewöhnliches dramatisches Talent durch, dem es nur, — wie der Heldin des Stückes — an Schule fehlt. Die Scenenführung ist z. Th. ganz ausgezeichnet, die Komik vielfach originell und pointenreich.

Die Aufführung war eine vortreffliche. Es fehlt mir heute an Raum, auf Einzelheiten einzugehen. Frl. v. Schultz machte mit ihrer großen und schönen Kunst, die sie in den hellsten Lichtern spielen ließ, die Titelheldin so sympathisch als nur irgend möglich; Herr Faber gab den jungen Norweger mit Distinktion und warmem Gefühl, seinen Lebenshumor im letzten Akte trug er mit entzückender Natürlichkeit zur Schau. Die Schaar der Männer und Frauen aus Borneo führten Herr Schreiner und Herr Scholling mit großer Verve, ihnen schlossen sich Frau Fredi-Franken, Herr Schiefer, Herr Stahlberg usw. kraftvoll an. Dem Hauptmann gab Herr Rübsam mit Recht die Allüren des anständigen Kavaliers und des braven Kerls, dem man trotz seiner Einfältigkeit die Achtung nicht versagen kann. Aus der Reihe der verlotterten Münchener Malweiber ragte Frl. Runge durch ihre kecke Munterkeit wirksam hervor. Das Ensemblespiel muß noch gefestigter werden. Die Ausstattung war hübsch. Das Publikum klatschte weit über den Werth des Stückes Beifall. Eine ganz thörichte Rede der Heldin wurde bei offener Scene stürmisch applaudirt. Man hätte einen förmlichen Schreck bekommen müssen über den Geschmack und das Urtheil des Publikums, wenn sich glücklicherweise auf den besseren Plätzen nicht alsbald auch ein allseitiges Zischen bemerkbar gemacht hätte. Hoffentlich hat sich der Beifall mehr auf das vortreffliche Spiel, wie auf das gänzlich verfehlte Stück bezogen.

W. G.

---

andere Strecke möglichst erleichtert. Die letztgenannte Strecke, die nur etwa 1½ km lang ist, wird, um die fortwährende Umkehrung der Zugrichtungen zu vermeiden, an beiden Enden mit sogenannten Schleifen versehen, d. h. der zweigleisige Tunnel geht in der Nähe des Endbahnhofs in zwei eingleisige über, die sich mit Hilfe zweier Kurven ringförmig begegnen, und nach deren Durchfahrung der Zug sich auf dem Rückfahrtgleis befindet. Die Schleife unter dem Etoileplatz ist von birnenförmiger Gestalt, etwa 200 Meter breit und besitzt ihren Bahnhof in der 75 Meter langen, geradlinigen Basis derselben, unmittelbar daneben befindet sich der Bahnhof der Metropolitain-Linie, die beim Kreuzen des Platzes parallel neben dem unteren Bogen der Schleife geführt wird. Die Perrons beider Bahnhöfe laufen, da die Scheidewand zwischen den Tunneln auf 75 Meter Länge durchbrochen und in einzelne Pfeiler aufgelöst ist, in einander, so daß man direkt aus einem Zuge in den anderen übersteigen kann. Die Tunnel, die für gewöhnlich 3,5 bis 4 Meter Höhe bei 6 Meter Breite haben, verbreitern sich in den Bahnhöfen auf 75 Meter Länge zu ovalen, 4 Meter hohen und 10 bis 13 Meter breiten Gewölben, die durch Mosaikbekleidung und reichliche elektrische Beleuchtung freundlicher gestaltet werden, als man es 15 Fuß unter dem Straßenpflaster vermuthet. Endlich haben wir noch der dritten Linie zu gedenken, die sich mit den beiden vorgenannten unter dem Etoileplatz kreuzt. Der 5 Meter unter dem Pflaster verlaufende Tunnel senkt sich beiderseits von dem Knotenpunkt um etwa 4 Meter, sodaß die Linie unter einem Arm der großen Schleife und unter beiden Bahnhöfen hindurchkriechen kann. Sobald sie auf der Nordseite wieder unter dem Bahnhof der Metropolitain heraustritt, erhält sie ihren eigenen, in schrägem Winkel sich anschließenden Bahnhof, der ungefähr 10 Meter unter dem Pflaster liegt. Von seinen Bahnsteigen führt eine Treppe direkt auf den gemeinschaftlichen Bahnsteig der Metropolitain- und der Trocaderolinie, von hier eine weitere Treppe ins Freie. Das Ganze, in Bogen, Schleifen und Gefällen sich durcheinanderwindende Labyrinth dieser Tunnel unter dem Platz ist rund 1000 Meter lang; es wird noch vermehrt durch mehrere schmale Verbindungstunnel, die mit starkem Gefäll von einer Linie zur anderen führen und dem Wagenaustausch dienen sollen.

Eine höchst merkwürdige Stadtbahnanlage in Chicago, der Stadt so vieler technischer Ueberraschungen, mag uns an dritter Stelle einen Augenblick beschäftigen. Vom Centrum, wo sich fast das ganze Geschäftsleben auf einem Raum von wenigen Quadratkilometern in zwanzigstöckigen Häusern zusammendrängt, strahlen vier große, auf Eisenviadukten geführte Linien nach Süd, Nord, Südwest und West aus, von denen jede 18—26 km Länge und elektrischen Betrieb hat. Auf der Ostseite wird das Geschäftsviertel von Chicago bekanntlich durch den Michigansee abgeschlossen. Das Bindeglied aller Hochbahnlinien und ihr Wendepunkt, gleichzeitig eine Gelegenheit zum Umsteigen aus einer in jede andere Linie und dabei doch eine eigene Linie für sich, ist die sogenannte Schleife im Centrum von Chicago, wohl die merkwürdigste und meistbefahrene Eisenbahnstrecke der Welt. Die Schleife ist ein in sich geschlossener, rechtwinklig einen Theil des schachbrettartig gebauten Centrums umgürtender zweigleisiger Viadukt von etwa 3,5 km Länge. Er umschließt in der Breite fünf, in der Länge sieben Häuserblocks, und seine elf Stationen sind so angeordnet, daß man von keinem Punkte des Centrums weiter als drei Minuten bis zur nächsten Haltestelle zu gehen hat. Damit aber hat man die Möglichkeit, in derselben Zeit, jede, nach irgend einer Richtung führende Stadtbahn zu erreichen, denn die Züge aller vier Hochbahnen müssen, sobald sie die innere Stadt erreichen, durch die Schleife fahren und sie mit ihren sämmtlichen elf Stationen umkreisen, bevor sie auf ihrem Rückfahrtsgleis wieder in die Vororte hinausfahren. Der Verkehr auf der Schleife ist enorm. An einem Durchschnittstage wird sie von 1000 Zügen oder 4000 Wagen benutzt, in den lebhaftesten Geschäftsstunden befinden sich 30 Züge stets gleichzeitig auf der kurzen Strecke, ja bei besonderen, einen starken Menschenandrang verursachenden Gelegenheiten waren die Gleise der Schleife mit Zügen buchstäblich bedeckt; es ist schon vorgekommen, daß Letztere in Abständen von weniger als einer Minute aufeinander folgten. Obwohl die Schleife zweigleisig ist, wird sie doch von allen Zügen in derselben Richtung umfahren; die auf drei Ecken ihres rechteckigen Verlaufes einmündenden Linien sind nach ihrer Frequenz auf die beiden Gleise vertheilt. In den ersten 14 Monaten des Bestehens dieser merkwürdigen Bahn ist sie von 80 Millionen Passagieren benutzt worden. Die in der Nähe der Bahnhöfe liegenden großen Geschäfte beginnen schon, aus der ersten Etage direkte Steige zu den Perrons der Hochbahn zu bauen und so ihren Besuchern das Betreten der Straße völlig zu ersparen. In jeder Station ist übrigens für die Züge jeder Linie ein besonderer Bahnsteig mit dem zugehörigen Gleisabschnitt reservirt, sodaß die Schleife im Grunde genommen 44 Bahnhöfe enthält. Trotzdem ist sie eigentlich als einziger, riesiger Endbahnhof aller vier Hochbahnlinien und als der bisher großartigste Versuch, mehrere Eisenbahnen in einem Knotenpunkt zusammenzufassen, anzusehen.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Zum dritten Mal wird am Sonnabend die Operette „Die Fledermaus" wiederholt (Farbe gelb, 80.). — Vielseitig geäußerten Wünschen, namentlich des auswärtigen Publikums, zu entsprechen, ist für Sonntag Nachmittag 3½ Uhr die 14. Aufführung der Weihnachtskomödie „Frau Holle" angesetzt. Abends 7½ Uhr geht die Oper „Oberon" zum sechsten Mal in Scene. — Für Mittwoch, den 16. Januar hat die Direktion den königl. bayerischen Kammersänger Herrn Dr. Raoul Walter vom Hoftheater in München zu einem Gastspiel verpflichtet und zwar als Lohengrin in der gleichnamigen Wagnerschen Oper. Billet-Vorbestellungen zu diesem Gastspiel werden an der Kasse entgegengenommen.

— Aus dem Bureau des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Morgen (Sonnabend) beginnt die königl. bayerische Hofschauspielerin Fräulein Clara Heese ihr Gastspiel am Thaliatheater. Die Künstlerin wird als Frau Helene Lucius in Felix Philippi's „Die Mission" zuerst auftreten.

— Philharmonische Konzerte. In dem am nächsten Dienstag stattfindenden vierten Konzert bietet der rührige Leiter des Winderstein-Orchesters ein so hochinteressantes Programm, daß wir unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam machen. Der für diesen Abend verpflichtete Solist Herr Rain und von Zur Mühlen zählt zu den geistvollsten und vornehmsten deutschen Liedersängern; derselbe wird Lieder von Schubert und Tschaikowsky zum Vortrag bringen. Aber auch auf dem Gebiete der Orchestermusik enthält das Programm außer der Symphonie D-dur von Mozart und dem glanzvollen „Kaisermarsch" von R. Wagner in der neuesten Tondichtung „Ein Heldenleben" von Richard Strauß eine hochwichtige Erscheinung. Diese an das Orchester ganz ungewöhnliche Anforderungen stellende Komposition (das Orchester ist für die hiesige Ausführung auf über 100 Mann verstärkt) hat in der musikalischen Welt das größte Aufsehen und Interesse erregt und es gereicht Herrn Winderstein sicherlich zum Verdienst, das Werk auch auf sein hiesiges Programm gesetzt zu haben.

Standesamt.

Halle (Süd) Meldungen vom 10. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Bahnarb. Franz Rackwitz, Sennewitz und Bertha Mußkopf, Gr. Klausstr. 17. Der Geschäftsführer Maximilian Schröder und Minna Kühne, Domstr. 1. Der Kgl. Oberbergrath Paul Lücke, Halle und Mathilde von Reiche, Liedschütz. Der Straßenbahnschaffner Hermann Töpfer, Staßfurt und Anna Göttert, Bitterfeld. Der Schuhmachermstr. August Biehl, Halle und Anna Rohde, Ostrau.

Geboren: Dem Maschinenmstr. Wilhelm Biermann, Steinbocksgasse 4, T. Dem Stellmacher Franz Doll, Kl. Steinstr. 4, S. Gustav. Dem Fabrikarb. Kaspar Lasota, Wörmlitzerstr. 95, S. Kurt.

Gestorben: Des Maurers Friedrich Hirsch Ehefrau Emilie geb. Rolle, 37 J., Klinik. Des Eisendrehers Gustav Kluge T. Hertha, 2 Mon., Jakobstr. 47. Der Former Wilhelm Most, 70 J., Landwehrstr. 10. Der Schmied Karl Beyer, 67 J., Pfännerhöhe 55. Des Schlossermstr. Bernh. Hahnemann S. Erich, 4 J., Reideburgerstraße 2.

Halle (Nord) Meldungen vom 10. Januar 1901.

Aufgeboten: Der Brauer Georg Rudolph, Krausenstr. 3 und Emma Renz, Wilhelmstr. 4.

Geboren: Dem Bierfahrer Richard Kabisch, Hoherstr. 20, T. Charlotte Liesbeth. Dem Schlosser Amandus Volland, Eichendorffstraße 15, T. Erna. Dem Schlosser Karl Krebs, Kreisstr. 4, S. Karl. Dem Kofferträger Hermann Harzdorf, Königsberg 5, S. Richard.

Gestorben: Die Putzmacherin Marie Ude, 33 J., Blumenthalstr. 25.

☛ Die „Kirchlichen Anzeigen" befinden sich in der 2. Beilage.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Licht-Bad „Helios",
Geiststr. Ecke Albrechtstr. 46.
Geöffn. 8 Uhr früh bis 4 Uhr Nachm.
Elektr. Lichtbäder und Vibrationsmassage. D. R.-P. 99209.
Einzige Anstalt dieser Art am Platze.

Eine langsam welkende Blume ruft das Bedauern des Besitzers, der sich an ihrem Duft oder ihrer Schönheit erfreute, hervor, wieviel mehr Mitleid erregt eine dahinsiechende, einst gesundheitstrotzende Menschenblüthe, nicht nur bei den Angehörigen, nein, bei Jedem, der ein mitfühlendes Herz für seinen Nächsten besitzt. Wie häufig kann man solche Gestalten, hauptsächlich in Badeorten, sehen — und das sind nur die Angehörigen der Bessersituirten, die unzähligen Kranken dieser Art der ärmeren Bevölkerungsklassen entziehen ihren Anblick mehr der Oeffentlichkeit. Beiden aber wohnt die gleiche Sehnsucht nach Genesung, nach Wiedererlangung der früheren Kraft inne. Woran leiden nun diese Bedauernswerthen? An der Lungenschwindsucht, dieser unheimlichen Seuche, die sich mit Vorliebe den jugendlichen Körper zur Wohnstätte wählt und oft jahrelang fast unbemerkt ihre Wühlarbeit verrichtet, ehe sie ihr wahres Antlitz zu erkennen giebt. Die ärztliche Wissenschaft vermag nach Entdeckung des Tuberkelbazillus zwar leicht diese Krankheit zu erkennen, aber wenn sie nachgewiesen wird, ist gewöhnlich die vollkommene Heilung schon sehr erschwert. Die Tuberkulose ist rund herausgesagt am leichtesten zu kuriren, wenn man sie verhütet. Da nun Personen, die zur Schwindsucht hinneigen, häufig an Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfkrankheiten, Asthma, Athemnoth, Husten, Heiserkeit, Bluthusten, Brustbeklemmungen 2c. laboriren, so sollten sie frühzeitig gegen derartige Beschwerden etwas thun und in solchen Fällen empfiehlt sich die Anwendung eines Mittels, das in letzter Zeit epochemachende Erfolge aufzuweisen hat. Ein Aufguß von russischem Knöterich, einer Arzneipflanze par excellence, hat, wie von ärztlichen Kapazitäten rühmend bezeugt wird, unzähligen Leidenden vollkommene Heilung gebracht. Wir verfehlen deshalb nicht, auf eine Broschüre aufmerksam zu machen, die von Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. H. verfaßt ist und eingehende Gebrauchsanweisungen und Erläuterungen giebt. Es ist durch dieselbe Interessenten Gelegenheit geboten, sich über alle einschlägigen Fragen genau zu informiren. Das Büchlein wird an Jeden, der es verlangt, gratis versandt.

Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knöterich-Thee in Packeten à 1 Mk. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben E. W., sodaß sich Jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knöterich in den Handel bringen wollen.

Wratzke & Steiger,
Hof-Juweliere und Edelschmiede.
Geräthe und Schmuck im neuzeitlichen Styl.

Zum

Ausverkauf

kommen

Handstickereien, Gardinenreste u. einzelne Fenster, Blousen, Bettwäsche, Jupons, Trikothemden, Beinkleider und Jacken

bedeutend unter Preis.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Prüfen und vergleichen Sie unsere

Täglich frisch gerösteten Kaffees.

Feine Berliner Mischung, Pfd. 1 Mk.

Hochfeine Hamburger Mischung, Pfd. 1,20 Mk.

Hochfeine Java-Mischung, Pfd. 1,40 Mk.

Dieselben übertreffen alle Erwartungen und sichern sich dauernd einen Platz in jeder Familie **wegen ihrer ausserordentlichen Billigkeit,** grossen Ergiebigkeit und hochfeinen Geschmackes.

Prompter Versand.

Pottel & Broskowski.

Deutscher Flotten-Verein,

Ortsgruppe Halle a. S.

Sonnabend, d. 12. Januar d. Js., Abends 8 Uhr im großen Saale des **„Wintergarten“:**

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professors **Dr. Richard Schmitt** aus Berlin:

„Die geschichtliche Entwicklung der chinesischen Frage“.

Nach dem Vortrage Vorführung von Lichtbildern.

Unsere Mitglieder werden hiermit eingeladen. Gäste, Damen und Herren, sind willkommen. **Eintritt frei.**

Georg Thienemann

Schillerstrasse 42

empfiehlt den geehrten Herrschaften für **Visit-, Hochzeits- und Spazierfahrten etc.** seine eleganten

Coupés und Equipagen

bei prompter, reeller Bedienung.

Fernsprecher 399. Fernsprecher 399.

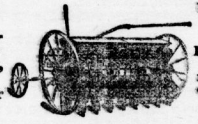
Taxameter-Betrieb. [145

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

Erstklassiges Fabrikat. **Drillmaschinen.** Erstklassiges Fabrikat.

Specialität seit mehr **als 30 Jahren.**

Neuestes Patent: **Bergdrill- und Breitsäemaschine „Hallensis“,** Schubringsystem, am Hauge wie in der Ebene gleich zuverlässig arbeitend.



Ueber 27 000 Exemplare geliefert.

Keine Regulirvorrichtung und Wechselräder nothwendig, bekannt als einfachste und vollkommenste Maschine am Markte.

Hackmaschinen sowie **Ackerwalzen, Göpel, Locomobilen, Dreschmaschinen** für Hand-, Göpel- und Dampfbetrieb, und alle sonstigen **landwirthsch. Maschinen u. Geräthe** in garantirt guter Ausführung.

Kartoffel-Pflanzloch- und Hölzerne u. eis. Rechen- und Schleppharken, Mähemaschinen, Schleifsteine,

Zudeckmaschinen. Rübenheber, Kartoffelgraber. Futter-Bereitungsmaschinen,

Kataloge umsonst und postfrei — Reparaturmaschinen erbitten vor Beginn der Saison.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.

Filialen: Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.

Nahtlose Mannesmannrohre,

besonders Kesselsiederohre, Flanschenrohre u. Bohrrohre

aller vorkommenden Durchmesser und Wandstärken, sowie in gewöhnlichen und aussergewöhnlich grossen Längen liefern prompt und

zu den Preisen der patentgeschweissten Rohre

Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren-Werke Düsseldorf.

Läger werden an allen Hauptplätzen unterhalten.

Ich habe mich in **Trotha** niedergelassen. Wohne:

Trothaerstr. 29.

W. Baumeier,

prakt. Thierarzt.

Telephon: Trotha No. 29.

Gebr. Zorn,

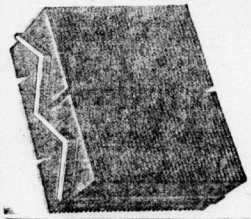
Grossherzogl. Sächsische Hoflieferanten,

Gr. Ulrichstrasse 60,

empfehlen von heute eingetroffener Sendung:

Junge Vierländer Gänse und Enten, Franz. Poularden, Ungar. Puter, Steyr. Poulets, zarte Rennthier-Rücken und -Keulen, Haselhühner, Schneehühner und Birkwild, Süsse Val. u. Messina-Apfelsinen, Mandarinen, Weintrauben, Aepfel, Römische Pflaumen, Datteln, Feigen, cand. Früchte u. s. w.

Alle feinen Fleisch- und Wurstwaaren, auch geschmackvoll auf Schüsseln garnirt, ohne Preisaufschlag.



Accumulatoren

erster Qualität.

Planté-Platte Patent Dr. Lehmann aus chemisch reinem Blei,

für Kraft- und Lichtanlagen.

Transportable Accumulatoren.

Berliner Accumulatoren- & Elektrizitäts-G. m. b. H.

Berlin O., Andreasstrasse 32. [411

„Elektra“

städtisch subventionirte Fachschule f. Elektrotechniker in Rendsburg.

Vielseitige abgerundete Ausbildung in Theorie u. Praxis. Gr. Lehrwerkstätten mit 60 Werkzeugmaschinen. Vorbildung nicht erforderlich. Prospekte unentgeltlich.

Stottern, Stammeln, Lispeln, Anmeld. für den Kursus können nur noch einige Tage berücksichtigt werden. Tages- und Abendkursus. Garantie für Heil. Persönl. Leit. d. Direktor **R. P. Scheer,** Thalamtstrasse 7, II, von 10—12 u. 3—5. [670

Hochherrsch. Wohnung, 11 Zimmer und reichl. Zubehör, 1. April zu vermiethen. Richard Steckner, Gr. Steinstr. 4.

En gros. En detail.

Masken-Narrenkappen

bekannt größte Auswahl, billigste Preise.

Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Illuminations-Lämpchen,

auch zum Füllen.

Gustav Fuhrmann, Drogerie, Reilstrasse 6.

---

ff. Hausschlachtene Landwurstwaaren! ff.

Frische und geräuch. Roth-, Leber- und Schwartenwurst à Pfd. 80 Pfg., Knackwurst à Pfd. 100 Pfg., Cervelatwurst, Rauchschinken und Keulenschinken ohne Knochen à Pfd. 1,20 Mk. — Jeden Freitag Schlachtefest. — Lieferung von 5 Pfd. an frei Haus gegen Kasse. [861

A. Müller,

Mühle Landsberg bei Halle a. S.

C. L. Blau,

gegründet 1843.

Confecte, Pralinée und Bonbon.

Wer rasch, billig und gut kochen will, verwende die

MAGGI Würze:

Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.

Stets frisch vorräthig bei **Gust. Preisser,** Ecke Karl- u. Sophienstr.

Wernigerode a. H., Sanatorium Salzbergthal, Kur- und Wasserheilanstalt für Nervenkranke, Blutarme etc.

Sommer- und Winterkur

in anerkannt mildestem Harzklima. [6606

Prospekte d. Dr. Guttmann,

Spez.-Arzt f. Nervenkrankheiten.

Gebrauchte Pianinos, tadellos erhalt., nur 275 u. 350 ℳ **H. Döll,** An der Universität 1.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 11. Januar.

— **Die Abordnung der Halloren** ist vor einigen Tagen aus der Residenz nach hier zurückgekehrt und hat dem regierenden Vorstand der Brüderschaft Bericht erstattet. Danach war es der Abordnung diesmal nicht möglich, vom Kaiser noch einmal in besonderer Audienz empfangen zu werden. Dafür wurden die Halloren, wie bereits mitgetheilt, von der Kaiserin empfangen, die in gewohnter liebenswürdiger Weise sich nach Verschiedenem erkundigte und den Halloren nebst ihren Familien alles Gute wünschte. Auch der Kronprinz empfing die gerngesehenen Halloren und nahm die mitgebrachten Geschenke freundlichst an. Den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, soweit sie in Berlin bezw. Potsdam anwesend waren, machten die Halloren ihre Aufwartung. Ueberall wurden sie freundlich aufgenommen, so namentlich beim greisen Prinzen Georg von Preußen, der sich nach den hiesigen Verhältnissen erkundigte, wie er dies stets zu thun pflegt. Eine recht liebenswürdige Aufnahme fanden die Halloren beim Reichskanzler Grafen von Bülow und dessen Gemahlin. Der hohe Herr erkundigte sich des Näheren nach den Verhältnissen der Halloren und bezeigte sonst großes Interesse für dieselben. Auch andere hohe Würdenträger empfingen die Abgeordneten der uralten Salzwirker-Brüderschaft im Thal zu Halle, die mit ihrer Reise nach der Residenz wohl zufrieden sein können.

— **Haftpflicht der Stadt.** Am 31. d. M. endigt das von der Stadtgemeinde Halle eingegangene Vertragsverhältniß mit der Stuttgarter Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft behufs Haftpflichtversicherung. Zwecks Abschlusses eines neuen Versicherungsvertrages auf die Zeit vom 1. Februar d. J. bis 31. März 1906 ersuchte der Magistrat um Abgabe von Geboten. Die Versicherung soll sich auf alle Haftpflichtansprüche erstrecken, die gegen die Stadtgemeinde auf Grund zur Zeit geltender oder während der Vertragsdauer in Geltung tretender reichs- oder landesgesetzlicher Bestimmungen erhoben werden. Im ersten Termine waren nur zwei Offerten eingegangen, im folgenden Termine dagegen sieben Offerten und zwar von den bedeutendsten Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften des In- und Auslandes. Gegenwärtig ist man mit der Prüfung der Angebote beschäftigt.

— **105 000 Festschriften** zur Jubiläumsfeier am 18. Januar hat Herr Verlagsbuchhändler Hermann Schrödel in Halle der königl. Regierung zu Merseburg zur Vertheilung in den Schulen am 18. d. Mts. gratis zur Verfügung gestellt.

Statistik des Standesamtes im Jahre 1900.

1. Geburten.

Geboren wurden 2698 Kinder männl. und 2527 Kinder weibl. Geschlechts, zusammen 5225 (gegen 4426 i. Vorj.) Unehel. wurden 767 Kinder, und zwar 395 männl., 372 weibl. Geschlechts, geboren; 227 männl. und 230 weibl. Geschlechts von hiesigen, 168 männl. und 142 weibl. Geschlechts von auswärtigen Müttern.

Von 4727 Kindern sind die Eltern evangelischer,
" 186 " " " " katholischer,
" 25 " " " " mosaischer,
" 286 " " " " versch. Konfession
" 1 " " " " Dissidenten

Zwillinge wurden 49 mal geboren.

2. Sterbefälle.

Es starben 1847 Personen männl. und 1613 Personen weibl. Geschlechts = 3460, dazu 99 männl., 64 weibl. = 163 Todtgeburten, sind zusammen 3623 Todesfälle (gegen 3329 im Jahre 1899).

Davon bekannten sich 2830 zur evangel., 161 zur katholischen, 19 zur mosaischen Konfession, 1 war Dissident, ungetauft 449.

Es waren	1190 männl.,	993 weibl. Personen	ledig,
	520 "	327 " "	verheirathet,
	131 "	283 " "	verwittwet,
	6 "	10 " "	geschieden.

Alter der Verstorbenen:

	männl.	weibl. Geschl.
Unter 1 Jahr	767	642
Ueber 1 "	97	99
Von 2—5 "	78	76
" 6—10 "	32	22
" 11—15 "	33	21
" 16—20 "	36	38
" 21—30 "	96	89
" 31—40 "	112	80
" 41—50 "	133	113
" 51—60 "	164	91
" 61—70 "	141	135
" 71—80 "	106	146
Ueber 80 "	30	52
Unbestimmt wie alt	22	8

Todesursachen:

Masern und Rötheln 5, Scharlach 25, Diphtherie und Croup 33, Unterleibstyphus einschl. gastrisches Nervenfieber 17, akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 728, Kindbettfieber 7, Lungenschwindsucht 280, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 361, alle übrigen Krankheiten 1859, Verunglückungen 90, Selbstmord 54, Todtschlag 1.

3. Eheschließungen:

Ehen wurden 1252 geschlossen (im Vorjahre 1057).

Religionsbekenntniß:

Evangelische Männer mit evangel. Frauen	1130
Katholische " " kathol. "	22
Mosaische " " mosaisch. "	12
Männer u. Frauen verschiedener Konfession	88

Es verheiratheten sich:

Männer	Frauen	
Männ. von 21—30 J. mit Frauen	unter 20 J.	115
" " " " " "	von 20—30 "	839
" " " " " "	" 31—40 "	38
" " " " " "	" 41—50 "	2
" " 31—40 " " "	unter 20 "	8
" " " " " "	von 20—30 "	115
" " " " " "	" 31—40 "	42
" " " " " "	" 41—50 "	6
" " " " " "	" 51—60 "	1
" " 41—50 " " "	unter 20 "	1
" " " " " "	von 20—30 "	12
" " " " " "	" 31—40 "	23
" " " " " "	" 41—50 "	18
" " " " " "	" 51—60 "	3
" " " " " "	über 60 "	1
" " 51—60 " " "	unter 20 "	—
" " " " " "	von 20—30 "	2
" " " " " "	" 31—40 "	4
" " " " " "	" 41—50 "	9
" " " " " "	" 51—60 "	3
" " " " " "	über 60 "	1
" über 60 " " "	" 20—30 "	1
" " " " " "	" 31—40 "	1
" " " " " "	" 41—50 "	5
" " " " " "	" 51—60 "	2

Ferner verheiratheten sich:

Ledige Männer mit Jungfrauen	1046
" " " Wittwen	29
" " " geschiedenen Frauen	19
Wittwer " Jungfrauen	65
" " Wittwen	39
" " geschiedenen Frauen	11
Geschiedene Männer mit Jungfrauen	23
" " " Wittwen	17
" " " geschiedenen Frauen	3

— **Der Wohnungsmietherverein** hielt gestern Abend im Vereinshause „Kronprinz“ eine Versammlung ab, in welcher der bekannte Bodenreformer Herr A. Damaschke-Berlin sprach. Als Thema stand auf der Tagesordnung „Welche Anforderungen müssen die Miether an die Stadtverordneten-Kandidaten in Bezug auf die Wohnungsfrage stellen?“ Redner beleuchtete vorher kurz das Programm der Bodenreformer und ging dann auf die Wohnungsnoth in den deutschen Städten ein, aus welchen Ausführungen zu entnehmen ist, daß die gräßliche Wohnungsnoth Berlins im Deutschen Reiche nur noch übertroffen wird in den Städten Königsberg, Halle, Dresden und Breslau. Die Frage: Warum ist nun eine Wohnungsnoth vorhanden? beantwortete der Redner mit den Worten: Weil der Grund und Boden rings um die Großstädte in festen Händen ist, die auf eine Wertherhöhung des Bodens warten (Zuwachsrente). Ohne jede Mühe und Arbeit, ohne einen Schweißtropfen des Besitzers wächst der Werth des Bodens in wenigen Jahren und doch ist der Werth nur durch die Arbeit aller Einwohner entstanden. Alle Einwohner müßten also Theil haben an der Steigerung des Grundwerthes, die Zuwachsrente müsse Allen gehören. Diesem Mißstand ginge jetzt sofort abzuhelfen dadurch, daß der Grund und Boden nicht nach dem Nutzungswerth zur Grund- und Gebäudesteuer veranlagt würde, sondern nach dem Verkaufswerth. Diese Maßregel ließe sich augenblicklich einführen und würde verhüten, daß der reelle Hausbesitzer immer von den Spekulanten vorgeschoben wird und als „Kollege“ betrachtet wird. Reform der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Werth werde auch den reellen, soliden Hausbesitzer entlasten, der jetzt nach dem Nutzungswerth für ein kleines Haus mehr Steuern bezahlen müsse als der Besitzer unendlicher Bau-Ländereien. Eine zweite Maßregel zur Abhilfe der Wohnungsnoth sei das mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch eingeführte Erbbaurecht, welches kein großes Kapital zum Kauf und infolgedessen auch nicht zur Verzinsung fordert, sondern nur eine ganz geringe Rente. Redner schloß mit der Aufforderung, entweder dem Mietherverein hierselbst beizutreten oder der jetzt neu gegründeten Ortsgruppe der deutschen Bodenreformer. — In der Diskussion betonte Herr Pastor von Bröcker, daß die Lungenschwindsucht, die Trunksucht, die Gemüthsrohheit usw. unter der niederen Bevölkerung daher so große Verheerungen anrichten, weil die Wohnung des Arbeiters und kleinen Mannes gar kein Heim sei, in dem er sich längere Zeit aufhalten und mit Freude aufhalten könne. Die Frage der Bodenreform sei für alle Parteien, für alle Stände gleich wichtig. Ein anderer Redner besprach die im Haus- und Grundbesitzerverein veranstaltete Besprechung der Wohnungsnoth und bezeichnete sie als eine einseitige und kurzsichtige. Weiterhin wünschte man Staatshilfe, indem vorgeschlagen wurde, das alleinige Bebauungsrecht für Ackerbau 2c. der Stadt zu übertragen und auch das Expropriationsrecht unter Berücksichtigung des einstigen Erwerbswerthes. — Herr Bauunternehmer Löst betonte am Schlusse der bis nach 12 Uhr tagenden Versammlung, daß der billige Erwerb des Bodens noch keine Gewähr gebe für Beseitigung der Wohnungsnoth, man brauche auch billiges und sicheres Kapital zum Bau der Häuser. — Einer neu zu bildenden Ortsgruppe der Bodenreformer traten 14 Anwesende durch Unterschrift bei.

— **Naturwissenschaftlicher Verein.** Nach begrüßenden Worten an die Erschienenen seitens des Vorsitzenden Herrn Geheimrath Professor Dr. von Fritsch aus Anlaß des Jahreswechsels legte der Kassenführer Herr Privatdozent Dr. Holdefleiß den Kassenbericht für das Jahr 1900 vor. Danach betrug der Bestand aus dem Vorjahre 1607,01 Mk.; die Einnahmen beliefen sich auf 2940,74 Mk., worunter sich 2260 Mk. Mitglieder-Beiträge und 400 Mk. Subvention des preußischen Kultusministeriums befanden; ausgegeben wurden 3118,48 Mk., davon u. A. 2469,80 Mk. für die Zeitschrift und 222 Mk. für die Bibliothek, so daß auf die Rechnung des laufenden Kalenderjahres 1429,27 Mk. Bestand vorgetragen werden konnten. Da der Saal im Hotel „Stadt Hamburg“ am Donnerstag, den 24. Januar, anderweit besetzt ist, wurde beschlossen, an diesem Abend die Sitzung im Laboratorium für angewandte Chemie im alten Oberbergamtsgebäude am Domplatz abzuhalten. Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung gab Herr Prof. Dr. Erdmann einen Lebensabriß des vor Kurzem in Denver in Colorado (Nordamerika) verstorbenen, wohl für die Technik erfolgreichsten Elektrochemikers Höpfner. Derselbe war 1857 in Friedrichroda am Harz geboren, studirte zuerst Medizin, wandte sich dann jedoch dem Studium der Naturwissenschaften zu. Als hervorragendste Früchte seiner Arbeiten ist einmal die in Südafrika mit großem Erfolg angewendete Gewinnung des Goldes mittelst des sog. Cyanit-Verfahrens aus pulverförmigem goldführenden Gestein, weiter die Gewinnung von Chlor aus Salzsäure durch Elektrolyse, sodann vor Allem auch die gleichzeitige Gewinnung von Chlor und Zink, welches letztere von außerordentlicher Reinheit (99,965 Proz. Zink, Spuren von Eisen, Blei und Cadmium) ist, auf elektrolytischem Wege, der sich vor Allem zur Ausnutzung der bis dahin nicht ausgenutzten zinkhaltigen werthlosen Schwefelkiesabbrände zur Herstellung von Chlorzinklösungen und von Zink aus denselben geführt hat. Auf einer nach Nordamerika im Interesse der elektrolytischen Darstellung von Nickel und Silber in den Montangebieten von Canada und Colorado aus den dortigen Erzen unternommenen Reise ist Höpfner Anfang Dezember vorigen Jahres gestorben. Die Versammlung ehrte sein Andenken in der üblichen Weise. Herr Lehrer Haupt legte darauf ein präparirtes Exemplar des interessanten, für Aquariumzwecke aus Brasilien eingeführten Fischchens Girardinus decemmaculatus vor. Herr Oberlehrer Dr. Smalian demonstrirte ein bandwurmähnliches Exemplar der Milben-Art Pentastomum taenioides aus der Gehirnhöhle eines Hundes. Herr Privatdozent Dr. Brandes besprach dann neuere Forschungen über die Uebertragung des Medina- oder Guinea-Wurmes, der in Arabien, Afrika und auf den Antillen beim Menschen Geschwülste an den Lymphdrüsen der Beine und an den Füßen hervorruft, und er äußerte den Entwickelungsgang dieses fast meterlangen Wurmes (Filaria medinensis). Herr Kaufmann Wagner legte dann noch eine die Abbildungen des Burmeister-Denkmals in Buenos-Aires enthaltende argentinische Zeitschrift vor.

— **Kaufmännischer Verein.** Zu dem heute, Freitag, im oberen Saale des „Reichshofes“ stattfindenden Herrenabend des Halleschen Kolonial-Vereins, an welchem die Herren Dr. Hertzberg, Dr. Schwartz und Prof. Dr. Schenck sprechen werden, sind die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins als Gäste willkommen.

— **Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen** erledigte in seiner vor einigen Tagen gehaltenen Monatsversammlung zunächst Geschäftliches. Das Wintervergnügen findet am 28. ds. Mts. im „Sporthotel“, dem Vereinslokal, statt. Es wird bei demselben der Stammtisch der alten Deutschen mitwirken.

— **Die Sanitäts-Kolonne des 1870er Bahnhofs Barackenvereins** hielt gestern Abend im Neumarkt-Schießgraben eine nachträgliche Weihnachtsfeier ab, die an jene große Zeit vor 30 Jahren erinnern sollte, in welcher edeldenkende Frauen und Männer unserer Stadt in der Baracke am Bahnhof den vielen durchfahrenden Verwundeten und Kranken den Weihnachtstisch gedeckt hatten. Diese Erinnerungsfeier war einfach, aber würdig. Gemeinsame Gesänge von Weihnachts- und Vaterlandsliedern wechselten mit Ansprachen der Herren Rechtsanwalt Dr. Rüffer, Dr. med. Küstner, Fabrikant Ed. Robert, Kaufmann Roesner und Vergolder Seebach ab. Von den „Alten“, die namentlich geehrt wurden, wohnten eine Anzahl der Feier bei. Die jüngere Generation wird sich ebenso gern in den Dienst des Rothen Kreuzes stellen, wie die „Alten“ vor 20 Jahren es in so uneigennütziger Weise gethan haben. Viel Erheiterndes bot das Erscheinen eines Weihnachtsmannes, der in gelungener Rede an die Ereignisse von 1870 und 1871 erinnerte und an die anwesenden Kleinen Geschenke aus seinem schier unerschöpflichen Sacke unter passenden Worten verabfolgte. Die Feier wird den Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Die nächste Zusammenkunft der Sanitätskolonne findet am Donnerstag, den 7. Februar im Neumarkt-Schießgraben statt.

— **Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins** veranstaltet am 12. Januar d. J. im großen Saale des „Wintergarten“ eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Professor Dr. Richard Schmidt aus Berlin über: „Die geschichtliche Entwickelung der chinesischen Frage“ sprechen wird. Nach dem Vortrage gelangen Lichtbilder zur Vorführung.

— **Die Koni städtische hoh re Privat-Mädchen-Schule** (Schulvorsteherin L. Straoß) feiert am 15. Januar, Abends 6 Uhr im Saale des „Wintergartens“ das 200jährige Bestehen des preußischen Königthums durch eine Festaufführung, deren Haupttheil das dramatische Festgedicht „Die Königskröne“ bildet.

— **Bedürftige Dichterin.** Der poetische Neujahrsglückwunsch, den die Halloren kürzlich unserem Kaiser gebracht haben und der in Nr. 2 unserer Zeitung abgedruckt wurde, ist, ebenso wie der im vorigen Jahre, von Frl. Johanna Raddach, hier, Friedrichplatz 3, verfaßt worden. Frl. R., die leider nicht über den freien Gebrauch ihrer Glieder verfügen kann, lebt in beschränkten Verhältnissen, so daß eine Einnahme durch Anfertigung eines Gelegenheitsgedichtes ihr ab und zu gewiß sehr erwünscht wäre. Jeder unserer Leser hat ja Gelegenheit gehabt, Proben ihres entschiedenen Talentes kennen zu lernen.

— **Postpacketverkehr mit Ecuador.** Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe bis 5 kg nach Ecuador über Hamburg (auf dem direkten Seewege mit deutschen Schiffen) zur Beförderung gelangen. Die Gebühren betragen für Packete bis 1 kg 2 Mk. 40 Pfg., für Packete über 1 bis 5 kg 3 Mk. 20 Pfg. Ueber die näheren Bedingungen ertheilen die Postanstalten auf Wunsch Auskunft.

— **Geschäftsjubiläum.** Aus Veranlassung seines 25jährigen Geschäftsjubiläums veranstaltete Herr Carl Schröter, Geschäftsleiter der Firma Singer u. Co., seinen Angestellten im „Grand Hotel“ eine Festlichkeit, wobei das schöne Verhältniß zwischen Chef und Angestellten zum Ausdruck gelangte. Das Fest verlief glänzend, Theater-Aufführungen und Vorträge erfreuten alle Anwesenden. Man blieb bis in die frühen Morgenstunden vergnügt beisammen.

— **Herberge zur Heimath.** Im verflossenen Jahre kehrten in der Herberge zur Heimath I (Mauerstraße) an Wanderern in Summa 6143 (gegen 7382 im Vorjahre) ein; sie übernachteten an 11 933 Nächten. Dazu treten noch 67 Logisleute mit 1268 Nächten. Das im neuen Vereinshause eingerichtete Hospiz beherbergte seit dem 10. Mai bis Ende Dezember 1900 an Eingekehrten 122 Personen. — Im wunderschönen Monat Mai war die Zahl der einkehrenden am geringsten (335), im Oktober am höchsten (655).

— **Cirkus Krembser.** Die hauptsächlichste Anziehung für den Cirkus Krembser bildet augenblicklich der Fesselkönig Francis King, dessen eigenartige Produktionen das allgemeine Staunen hervorrufen müssen. Derselbe läßt sich Hand- und Fußfesseln, wie sie von der Polizei allgemein verwendet werden, anlegen und weiß sich daraus in unglaublich kurzer Zeit zu befreien. Von der Beschaffenheit der Fesseln und der Art der Fesselung kann sich Jeder überzeugen. In Schaaren strömen die Neugierigen und Zweifelnden in die Manege, wo sich Herr Francis King produzirt, legen ihm selbst die Fesseln an und überzeugen sich durch eigenen Augenschein, daß die ganze Sache kein Humbug ist. Als solcher kann die Kunst des Fesselkönigs schon deshalb nicht bezeichnet werden, weil derselbe, Anfangs zwar in einem kleinen Gardinenverschlage, dann aber vor Aller Augen völlig frei aus seinen Fesseln schlüpft. Das Wie ist natürlich sein Geheimniß, das Resultat aber ist so sensationell, daß man dem Cirkus zu dieser neuen Anziehungskraft ein recht zahlreiches Publikum wünschen muß, das derselbe auch im Uebrigen wegen seines ausgezeichneten Pferdematerials, seines tadellosen Ballets und seiner brillanten Klowns im vollen Maße verdient.

— **Aus Böllberg.** Infolge des starken Frostes ist das Eis der Saale bei der Böllberger Fähre so stark, daß die Baumstämme direkt von der Rabeninsel abgefahren werden können. Das Eisfahren für die Brauereien wird dieser Tage zu Ende gehen, da der Bedarf fast gedeckt ist. — An verschiedenen offenen Stellen oberhalb der Saale sammeln sich hunderte von wilden Enten, die jedoch, wenn ein Schuß fällt, auffliegen, die gefährdete Stelle einige Male umkreisen und dann in weiter Entfernung wieder einfallen. Durch die gelinde Witterung im alten Jahre war es den Enten möglich, ihr Futter zu finden, deshalb sind sie recht gut genährt.

— **Glücklich abgelaufen.** Als am Mittwoch Nachmittag die beiden achtjährigen Knaben Sieb und Hartmann am Saaleufer in H.-Trotha Schlitten fuhren, gab ein anderer Knabe ihrem Schlitten einen heftigen Stoß, sodaß derselbe bis in den noch nicht vollständig zugefrorenen Mühlgraben lief. Dem Sieb gelang es, das Eis zu erfassen und sich aus dem nassen Elemente zu befreien, während Hartmann vom Strome fortgerissen und bis an das Mühlgerinne getrieben wurde, wo er von dem Schleusenmeister Kämmerer mittels eines Hakens herausgezogen werden konnte.

— **Vergiftung durch verhängnißvollen Irrthum.** Gestern Vormittag um 11 Uhr versammelten sich in der Turnhalle der Volksschule an der Oleariusstraße zwei Knabenklassen zum Turnen. Vor Beginn der Stunde gab ein Knabe dem Schüler der anderen Klasse, mit Namen St., von seinem gestoßenen Salmiak aus einer kleinen Tüte, die er in einer in der Nähe der Schule liegenden Apotheke gegen Husten gekauft hatte. Auch andere Knaben kosteten aus der verhängnißvollen Tüte, aber sehr viel weniger als ihre Mitschüler St. Dieser wurde nach kurzer Zeit unwohl und ohnmächtig, sodaß sein Vater gerufen werden mußte, um seinen unglücklichen Sohn in die Wohnung schaffen zu lassen. Der herbeigeholte Arzt konstatirte sofort sehr bedenkliche Vergiftungserscheinungen, und trotz aller Bemühungen und angewandter Gegenmittel war der Knabe St. bereits um 2 Uhr, also nach drei Stunden, verschieden. Die übrigen vergifteten Knaben sollen sich auf dem Wege zur Besserung befinden. Dem Vernehmen nach ist in der Apotheke Salmiak mit Opium oder Morphium verwechselt worden.

— **Falsch aufgesprungen und abgesprungen.** Die 50jährige Handelsfrau Christiane Richter, welche am Riebeckplatz versehentlich einen nicht nach der gewünschten Richtung fahrenden Motorwagen bestieg, sprang, als sie ihren Irrthum gewahr wurde, während der Fahrt ab und fiel derart nieder, daß sie den linken Oberarm brach.

— **Unfall.** Als der 32jährige Handarbeiter Ernst Rudolph, welcher Stroh vom Boden herabgeworfen hatte, auf der Leiter herunterstiegen wollte, rutschte diese seitwärts und infolge des Ruckes brach eine Sprosse. R. verlor hierbei den Halt und stürzte etwa 2½ Meter hoch nieder, wodurch er eine schwere Rückgratverstauchung erlitt.

— **Unfall auf der Treppe.** Der in einem hiesigen Hotel wohnende Reisende Julius Gebhardt übersah beim Heraufsteigen von der Treppe eine Stufe und fiel infolge seiner Körperfülle — ca. 125 kg — heftig nieder. Er zog sich hierbei eine Ausrenkung des linken Schultergelenkes, sowie mehrere Gesichts-Kontusionen zu.

— **Infolge starker Betrunkenheit** fiel der 32jährige Schlosser Friedrich Meyer am Wasserthurme in der Magdeburgerstraße so hin, daß er mit dem Kopf auf das Steinpflaster aufschlug. Er trug eine erhebliche Wunde in der rechten Schläfengegend, sowie eine Gehirnerschütterung davon. M. mußte in die Klinik aufgenommen werden.

— **Unfälle.** Der 44jährige Arbeiter Edmund Werner gerieth am Mittwoch in der Böllbergermühle beim Schmieren der Räder mit dem rechten Zeigefinger zwischen zwei Zahnräder, wobei ihm der Finger zermalmt wurde. — Eine erhebliche Zerbeißung der Zunge

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0005

zog sich der 3jährige Buchdruckerssohn Joseph Nowotny dadurch zu, daß er beim Spielen auf einer Matratze von derselben herab auf den Fußboden fiel. — Der 21jährige Schneider Friedrich Höche stach sich beim Nähen mit der Maschine die Nadel durch den linken Daumen, dieselbe brach jedoch ab und blieb im Gliede stecken, sodaß ein operativer Eingriff nöthig wurde. — In der Landwehrstraße stolperte am Donnerstag der 9jährige Georg Köhler über ein auf dem Fahrdamm liegendes Eisstück. Der Knabe kam zu Falle und schlug mit dem Kopf derartig auf eine Kante des Eisstückes, daß er eine 4 cm lange Wunde mit Verletzung des Knochens davontrug. — In eine Teigtheilmaschine gerieth mit der rechten Hand der 16jährige Schlosserlehrling Friedrich Strohbach, wobei er sich eine schwere Verletzung derselben zuzog. Die Verletzten befinden sich in klinischer Behandlung.

— **Die Feuerwehr** wurde gestern gegen 8 Uhr Abends nach Händelstr. 38 gerufen; daselbst fand ein Schornsteinbrand statt. Nach Beseitigung der Feuersgefahr kehrte die Wehr zurück.

— **Verkehrshemmniß.** Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde der Arbeiter Karl Hoppe in angetrunkenem Zustande in der Nähe der Klausbrücke quer über dem Schienengeleis der Straßenbahn liegend aufgefunden. Hoppe wurde nach seiner Wohnung Mansfelderstr. 2 geschafft.

— **Wasserrohrbruch.** Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr war auf der westlichen Seite des Bahnhofsvorplatzes, nicht weit von der Delitzscherstraße, ein Wasserrohr gebrochen. Die Bahnmeisterei Nr. 6 wurde sofort benachrichtigt und veranlaßte das Weitere.

— **Ein Lump.** Wie schon gemeldet, hat sich gestern Vormittag gegen 10¼ Uhr der 34 Jahre alte, arbeitsscheue und dem Trunke ergebene Arbeiter Max Müller im Hause Breitestraße 4, woselbst seine Eltern wohnen, unten im Hausflur mittelst Revolvers in den Kopf geschossen. Er wurde mit dem Krankenwagen nach der Klinik gebracht. Müller hat zuletzt bei Helling, Kl. Klausstr., gewohnt, wollte wieder bei seinen alten Eltern, den Postschaffner a. D. Müller'schen Eheleuten, Aufnahme erreichen, und da diese nichts von dem liederlichen Menschen wissen wollten, hat er sich den Schuß beigebracht. Bei der in der Klinik vorgenommenen Operation zeigte sich, daß nur die Muskulatur in der rechten Schläfengegend verletzt war. M. scheint es kaum ernst gemeint zu haben, denn er hatte die Pistole mit etwas Pulver und einem Papierpfropfen geladen. Es war vielmehr ein Schreckschuß um Aufsehen zu erregen und seinen Eltern Angst einzujagen.

— **Ueberfall.** Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in der Dölauer Haide der 25jährige Bierfahrer Karl Walther von Günther's Brauerei, welcher in Dölau Bier umgesetzt hatte und sich auf dem Nachhausewege befand, von zwei Strolchen überfallen, welche ihm das Geld abnehmen wollten. Dabei erhielt er von jedem der Strolche einen Schlag mit einem Knüppel auf den Kopf respektive auf die Stirn, so daß zwei erhebliche Wunden entstanden. Er setzte sich kräftig zur Wehr, so daß die Strolche die Flucht ergriffen. Der Ueberfallene mußte jedoch wegen der Verletzungen Nachts 12 Uhr die hiesige Klinik aufsuchen.

Vermischtes.

Von Kannibalen ermordet. Ein Telegramm aus Lokaja (Niger) meldet, daß der französische Leutnant Canegie von Eingeborenen ermordet wurde, während er im Begriff war, sie zu entwaffnen.

Polnische Schülerverschwörung. Wie dem „B. T." aus Bromberg telegraphirt wird, ließ nach einer Blättermeldung der Staatsanwalt bei 53 polnischen Gymnasiasten in Kulm Haussuchung abhalten, wobei polnische Schriften beschlagnahmt wurden. In Kulm sollen ebenso wie in Thorn polnische Schülerverbindungen bestehen.

Explosion. In dem bayerischen Orte Demmelsdorf am Frankenwalde wurde der Brauereibesitzer Müßlein durch die Explosion eines Acetylenapparates getödtet.

Großfeuer in einer Unterrichtsanstalt. Eine Feuersbrunst brach in der „Kaiser Franz Josef-Schule" zu Reichenberg in Böhmen aus, die in dem Gebäude, dessen sämmtliche Klassen von Kindern besetzt waren, nicht geringe Bestürzung verursachte. Der Brand war in dem Dachgeschoß des großen dreistöckigen Gebäudes ausgekommen und zwar vermuthlich durch die infolge der herrschenden Kälte stattgefundene Ueberheizung der Centralheizungsanlage. Außer einer Knaben- und Mädchenschule enthält das Gebäude auch die Unterrichtsräume der Handelsakademie. Es gelang, alle besetzten Unterrichtsräume ohne Unfall zu räumen, allerdings mußten die Schulsachen zurückgelassen werden. Das Dachgeschoß ist vollständig, das dritte Stockwerk zum Theil zerstört.

Zolas erste „Nana", die einst gefeierte Schauspielerin Leontine Masson, wurde obdachlos auf der Straße eines Pariser Vorortes und vor Kälte fast besinnungslos aufgefunden und ins Irrenhaus von Charenton gebracht. Zola spendete einen größeren Betrag, damit die Aermste auf der Saalabtheilung verpflegt werde.

Leichenschändungen. Die „Tribuna" veröffentlicht einen Brief aus Neapel, welcher die Behörden auf die Leichenberaubungen in den Neapler Friedhöfen aufmerksam macht. Die Räubereien erstrecken sich bis auf das Zink und Holz der Särge.

Ueber das Schicksal Andrées gehen die Ansichten der berufenen Geographen und Nordpolforscher noch immer sehr auseinander. Während einzelne noch an die Möglichkeit glauben, daß Andrée lebt, ist den meisten doch der Untergang des kühnen Forschers zur Gewißheit geworden. Zu denen, welche noch hoffen, scheint der bekannte Geograph Professor Nathorst zu gehören, der kürzlich angeregt hat, man möge die Suche nach Andrée wieder aufnehmen. Er empfiehlt ein Absuchen der isländischen Küsten und der Südwestküste Grönlands nach weiteren Bojen Andrées und verspricht sich von diesem Unternehmen Erfolg.

Zum Konitzer Mord. Das Auffinden der Jacke, Weste und der Halsschleife des ermordeten Winter vermag die Hoffnung wieder etwas zu beleben, daß es schließlich doch noch gelingen wird, diesen Mord aufzuhellen. Die Kleidungsstücke sind Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr durch Spielleute des 14. Infanterie-Regiments ziemlich unversteckt in einer Tannenschonung in der Nähe des Weges nach Klein-Konitz (links von dem von Konitz nach Zandersdorf führenden Wege — zwischen Schützenhaus und Wilhelminenhöhe) aufgefunden worden. Die Stelle liegt nicht weit von der Fundstelle des Kopfes. Die Soldaten, welche neuerdings im Schützenhause, das nahebei belegen ist, einquartiert sind, machten einen Spaziergang und stießen dabei auf ein Bündel, das die genannten Sachen enthielt. Sie hatten augenscheinlich erst kurze Zeit dort gelegen. Sie waren nicht eingepackt, sondern lagen zusammengerollt unter Tannengestrüpp. Die vier Spielleute brachten den Fund nach ihrem Quartier in der Provinzial-Besserungs-Anstalt, von wo die Kleidungstücke ins Konitzer Polizeigebäude geschafft wurden. Auf Veranlassung der Polizeiverwaltung wurden Jacke und Weste nach dem Gymnasialgebäude gebracht, wo sie von Mitschülern des ermordeten Ernst Winter, von den Gymnasiasten Woszczynski, Rahmel und Speck als Winters Eigenthum erkannt wurden. Rahmel konnte ganz genaue Angaben über die Kleidungsstücke machen; er hatte einen ähnlichen Anzug wie Winter und infolgedessen sich öfter mit Winter über seinen Anzug ausgesprochen. An der Jacke befanden sich in der linken Achselhöhle Blutspuren, desgleichen an der ganzen linken Seite der Weste. Ob die Blutspuren schon vom März herstammen oder neuer sind, dürfte erst die chemische Untersuchung ergeben. In der einen Tasche befand sich noch ein abgerissenes Stück von einem Taschentuch mit den Buchstaben E. W. und ein Zettel, auf dem einige mathematische und physikalische Formeln aufgezeichnet waren. Die Sachen können, so weit der Augenschein lehrt, erst vor einigen Tagen an die Fundstelle gebracht worden sein, sie wären, wenn sie früher dort schon gelegen hätten, sicher auch gefunden worden, da die ganze Umgegend von Konitz und namentlich die Gegend, wo der Kopf gefunden wurde, aufs Genaueste abgesucht, ja mit Hunden abgespürt worden ist. Daß der oder die Mörder in beabsichtigter Kühnheit oder gar Unverschämtheit die Kleidungsstücke dort niedergelegt hätten, ist nicht anzunehmen. So viel ist aber wohl sicher, daß die Sachen sich so lange in Konitz befanden und daß auch der oder die Mörder noch in Konitz sind. Die Behörde nimmt an, daß der oder die Thäter bisher die Kleidungsstücke im Hause verborgen hatten, aber durch eine Nachricht, welche kürzlich durch die Presse ging — wonach die Behörde gegenwärtig eine neue Spur verfolge und die Betreffenden sorgfältig beobachte, aber sonst noch nicht mit ihnen in Berührung trete —, Angst bekommen haben, entdeckt zu werden und sich nun der wichtigen Beweisstücke entledigt haben. Aber daß sie sich deren so in unmittelbarer Nähe von Konitz entledigten, und noch entledigten mußten, läßt den weiteren Schluß zu, daß der Aufbewahrer über keine Feuerstelle verfügte, wo er ungesehen und ungestört die Kleidungsstücke hätte verbrennen können, und wenn er das des Gestankes wegen, den verbrannte Wollsachen verursachen, nicht auf einmal hätte thun können, dann sicher doch fetzenweise. Die Untersuchung empfängt durch den Fund sicherlich einen neuen Halt und Antrieb, von dem man nur hoffen möchte, daß ihn die Kriminalpolizei in befriedigender Weise sich zu Nutze zu machen verstände, wie bisher die früheren Entdeckungen. Auf Veranlassung des Ersten Staatsanwalts Schweizer wird durch Militär das gesammte Gelände der Umgebung nach den noch fehlenden Kleidungsstücken des Ernst Winter abgesucht werden. Es fehlen noch der Ueberzieher, Beinkleider, Uhr nebst Kette. Die Soldaten erhalten voraussichtlich 300 Mk. für den Fund. Massenhaussuchungen stehen bevor.

Die Pest in Smyrna. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Konstantinopel: Die bakteriologische Untersuchung des gestern unter verdächtigen Symptomen verstorbenen Mannes ergab Bubonenpest.

Ueber das Unglück der „Russie", welche, wie berichtet, bei Marseille gestrandet ist, ohne daß es bisher gelang, mit dem Schiffe zur Rettung der Bemannung und der Fahrgäste in Verbindung zu treten, kommt noch folgende Nachricht aus Marseille: Im Laufe des gestrigen Tages wagten es trotz hochgehender See zwanzig Schiffsleute aus dem Orte Carro in einem Flachboote, der „Russie" von Osten nahezukommen. Tausende von Zuschauern folgten vom Ufer aus dem aufregenden Kampfe der beherzten Männer mit Wind und Wellen. Schon waren die Leute der „Russie" so nahe, daß sie den Ruf des Kapitäns Jouve vernehmen konnten: „Wir sind guten Muths und harren in Geduld aus, aber trachtet, halbwegs sichere Verbindung mit dem Festlande für Weiber und Kinder herzustellen." Da trieb eine Sturzwelle das Boot gegen die Küste zurück. Abermals wurde das Boot bemannt, in welchem zwölf der ersten Zwanzig trotz furchtbarer Erschöpfung verblieben. Dieser zweite Versuch blieb aber absolut erfolglos. Endlich gelang es, durch Seile miteinander verbundene Boote der „Russie" zuzusenden und den Schiffbrüchigen ein Tau zuzuwerfen, welches auch glücklich aufgefangen wurde. Doch auch dieses riß. Kurz vor dem Anbruch der Nacht wollten die Schiffer von Carro, unter ihnen vier Brüder Touque, drei Brüder Imbert und ein Bootsbesitzer Donzing, zum dritten Male die Fahrt auf Tod und Leben wagen, aber ein überaus heftiger Südost vereitelte ihr Bemühen. Auch alle anderen Versuche, eine Verbindung mit der „Russie" herzustellen, scheiterten.

Ein eigenthümlicher Vorfall hatte sich nach der „K. A. Ztg." in einem Regiment der Garnison Königsberg zugetragen. Unter den im Herbst eingestellten Rekruten befand sich ein Mann, der sich bei allen dienstlichen Anlässen renitent zeigte, Disziplinwidrigkeiten grober Art beging und schließlich erklärte, den Fahneneid nicht leisten zu wollen. Als man ihn nunmehr verhaftete und das kriegsgerichtliche Verfahren gegen ihn eingeleitet hatte, gestand er bei seiner Vernehmung ein: er habe eine Kugel im Gehirn, die er sich aus Liebesgram vor Jahren durch die Schläfe gejagt habe, er wisse nicht immer, was er thue, und könne nicht für sich einstehen. Die eingehende ärztliche Untersuchung, die darauf mit Röntgenstrahlen vorgenommen wurde, bestätigte thatsächlich die Wahrheit dieser Mittheilung, die Photographie zeigte deutlich die im Gehirn befindliche Kugel. Der Mann sieht seiner Entlassung aus dem Militärverhältnisse entgegen.

Ertrunkene Schmuggler. Vier serbische Schmuggler fanden dieser Tage vor der Orsowaer Insel in den eistreibenden Fluthen der Donau einen jämmerlichen Tod. Viele Inselbewohner waren Zeugen dieses Schauspiels, das um so schrecklicher war, als alle Bemühungen, um den mit dem Tode Kämpfenden Hilfe zu bringen, erfolglos blieben. Die vier Schmuggler suchten in einem Boote geschlachtete Schweine an das ungarische Ufer zu schaffen. Schon ganz nahe dem Ziele bemerkten sie mehrere Finanzwächter und kehrten eiligst um. Dabei stieß das Boot an eine gewaltige Eisscholle, so daß es umkippte. Zwei der Männer verschwanden sofort spurlos in den Fluthen, während die beiden Anderen sich an die Eistafeln klammerten und, laut um Hilfe schreiend, fortgetrieben wurden. Die Leute am Ufer versuchten den verzweifelt um ihr Leben Kämpfenden mit einem Kahn zu Hilfe zu kommen; doch bevor sie noch etwas unternehmen konnten, waren jene inmitten des abwärts treibenden Eises verschwunden.

Amor in den Lüften. Ein kleiner Herzensroman, der in den Lüften begann und auf Erden mit einer glücklichen Ehe schloß, wird in der Rotunde unter der Artistenschaar der Schaustellung Barnum u. Bailey zu Wien viel besprochen. Allabendlich produziren sich hoch oben in den Lüften die fünf Silbons. Es fiel nun den übrigen Mitgliedern der Truppe auf, daß Frl. Marie seit einiger Zeit ihre Aufmerksamkeit nicht ganz auf ihre „Arbeit" konzentrirte, sondern ihre dunklen Augen beständig nach unten richtete. Anfangs glaubten sie, die Artistin habe plötzlich den Muth verloren; aber bald kam der wahre Grund zum Vorschein. Die junge Luftkünstlerin hatte an den Aufseher Wilhelm Erzminger, der stets während der Produktionen in den Lüften das Sicherheitsnetz der Silbons unten bewacht, ihr Herz verloren und das des verliebten Wächters gefunden, und da die Amerikaner Leute der raschen That sind, so folgte der Liebe gleich die Heirath. Gestern fand dem „N. W. T." zufolge die Trauung des jungen Paares statt. Da die Möglichkeit einer Hochzeitsreise ausgeschlossen ist, wird das junge Paar seine Flitterwochen in der Rotunde verleben und die Reise späterhin im Sommer, wenn die Schaustellung ihre Tournee fortsetzt, ausführen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 11. Jan. Die „Post" sagt, **Deutschland suche eine Anleihe von 600 Millionen Mark in London und New-York zu plaziren.**

Berlin, 11. Januar. Dem „B. T." wird über die Katastrophe des Dampfers „Russie" telegraphisch berichtet, daß es einer Rettungsbarke mit 20 muthigen Matrosen nach einem vergeblichen Versuche gelang, ein Seil auf dem Dampfer so anzubringen, daß es hielt. Mittels des Seiles soll heute die Rettung bewerkstelligt werden. Tausende von Menschen verfolgen die Rettungsarbeiten.

Dessau. 11. Jan. Prinzessin Eduard von Anhalt ist heute Vormittag von einem Prinzen entbunden worden.

Rom, 11. Januar. König Viktor Emanuel hat den Herzog von Aosta beauftragt, ihn bei der Feier des 18. Januar in Berlin zu vertreten.

London, 11. Januar. Die „Daily-Mail" meldet aus Kapstadt vom 10. Januar: 5000 Buren, von denen es vor einigen Wochen hieß, daß sie nach der deutschen Grenze gingen, haben sich nach Süden gewandt und rücken in die Kapkolonie vor. Man nimmt an, daß sie mehrere Garnisonen der Kapkolonie genommen haben.

Pretoria, 11. Jan. (Reutermeldung.) In der Nachbarschaft von Pretoria ist in vergangener Nacht nahe bei dem Ost-Fort eine kleine Burenabtheilung erschienen und hat eine Anzahl Rinder weggenommen.

Wetterbericht vom 11. Januar 1901, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nr.	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	764,2	NW	leicht	wolkenlos	0,6°
2	Blacksod	759,8	N	schwach	wolkig	6,7°
3	Shields	—	—	—	—	—
4	Scilly	760,0	W	mäßig	wolkig	7,8°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Vlissingen	765,1	OSO	sehr leicht	Nebel	—0,8°
8	Helder	765,7	O	sehr leicht	Dunst	—0,9°
9	Christiansund	765,7	OSO	sehr leicht	heiter	2,2°
10	Skudesnaes	767,6	S	frisch	bedeckt	4,4°
11	Skagen	768,6	SO	sehr leicht	bedeckt	0,1°
12	Kopenhagen	768,0	SO	leicht	Dunst	—2,3°
13	Karlstad	769,0	ONO	leicht	Nebel	—2,0°
14	Stockholm	768,0	W	leicht	Nebel	—5,6°
15	Wisby	768,9	S	mäßig	halbbedeckt	—2,6°
16	Haparanda	758,0	N	leicht	heiter	—14,1°
17	Borkum	766,6	O	sehr leicht	Schnee	—2,8°
18	Keitum	766,5	O	sehr leicht	wolkenlos	—4,4°
19	Hamburg	766,8	OSO	leicht	wolkenlos	—8,8°
20	Swinemünde	768,6	SSO	schwach	wolkenlos	—8,7°
21	Rügenwaldermünde	769,3	OSO	sehr leicht	Dunst	—10,8°
22	Neufahrwasser	769,9	SSO	sehr leicht	Dunst	—12,0°
23	Memel	770,0	OSO	sehr leicht	Dunst	—12,4°
24	Münster (Westf.)	765,7	S	leicht	bedeckt	—6,4°
25	Hannover	765,7	SO	leicht	halbbedeckt	—6,8°
26	Berlin	768,6	SSO	schwach	wolkenlos	—8,2°
27	Chemnitz	769,6	O	schwach	wolkenlos	—8,0°
28	Breslau	769,4	SO	leicht	Dunst	—10,1°
39	Metz	767,6	OSO	leicht	wolkenlos	—8,0°
30	Frankfurt a. M.	767,2	O	leicht	bedeckt	—6,3°
31	Karlsruhe	767,4	NO	leicht	bedeckt	—3,2°
32	München	766,4	SO	schwach	wolkig	—8,1°

Hamburg, 11. Jan., 9 Uhr 35 Min. Vorm. Ein Maximum von über 770 mm liegt über Westrußland, eine Depression (unter 760 mm) breitet sich über den britischen Inseln und Nordwestrußland aus. In Deutschland ruhiges Frostwetter, im Süden trübe und wärmer, sonst heiter und etwas kälter. — Wenig Aenderung wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W Magdeburg, 11. Januar.

Wetterbericht vom 10. Januar, Abends. In Deutschland dauert das meist heitere Frostwetter fort, das Hochdruckgebiet lag auch heute über Westrußland und erstreckte sich westwärts über Deutschland, während Depressionen sich über den britischen Inseln und dem norwegischen Meer befanden. Da letztere keinen nennenswerthen Einfluß erlangen werden, so ist, vielleicht vom Küstengebiet abgesehen, Fortdauer heiteren Frostwetters zu erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 12. Januar. Vorwiegend heiteres, trockenes Frostwetter. — Nur im Küstengebiet wolkig, etwas wärmer, doch keine nennenswerthe Niederschläge.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Gotha,** 5. Jan. (Die Feuerversicherung) für Deutschland in Gotha hat ihren Versicherten für das Jahr 1900 aus dem Ueberschusse 72% der bezugsberechtigten Prämien zurückgewährt.

O. **Eisleben,** 10. Jan. (Eisleber Dampfmühle.) Der Aufsichtsrath der Aktien-Gesellschaft der Eisleber Dampfmühle beschloß in seiner gestrigen Sitzung, für das verflossene Geschäftsjahr, das den Zeitraum vom 1. Oktober 1899 bis 31. Dezember 1900 umfaßt, der zum 11. Februar einzuberufenden General-Versammlung die Vertheilung der Dividende von 10% bei reichlichen Abschreibungen in Vorschlag zu bringen.

Konkurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Bäckermeister Hermann Richard Hartmann in Pforten. Pianofortehandlung und Reparaturwerkstatt Paul Soblik in Magdeburg. Nachlaß des Bäckermeisters Bruno Schubert in Mühlau. Mechaniker Karl Robert Hinkelmann in Dresden. Nachlaß der Frau Amalie Böttcher verw. gew. Talchau geb. Krahn in Helfta b. Eisleben. Gastwirth Karl Lange in Grütz. Schuhmachermeister Eduard Semptner in Guben. Baumaterialienhandlung und Cementwaarenfabrik Roßbach u. Günther in Leipzig-Kleinzschocher.

Produktenbörse.

Berlin, 11. Januar.

Weizen Jan. —,— M, Mai 159,75 M, Juli —,— M
Roggen Jan. —,— M, Mai 142,25 M, Juli 142,50 M
Hafer Januar —,— M, Mai 136,25 M
Mais, amerik. mixed, Januar —,— M, Mai 106,75 M
Rüböl Januar 58,90 M, Mai 58,50 M
Spiritus 100 % 70er loko 44,90 M

Zuckerberichte.

Halle a. S., 11. Januar.

Rohzucker.

Während der letzten Woche war das Angebot von Kornzucker meist geringfügig und es sind daher nur an einzelnen Tagen nennenswerthe Umsätze zu verzeichnen gewesen, während die Raffinerien eine befriedigende Beachtung bekundeten. Am Wochenschluß ist die Haltung eine gut stetige und haben die Preise für Kornzucker etwas angezogen. Nachprodukte, welche ausschließlich zur Ausfuhr gehandelt wurden, stellten sich 5 ₰ für den Centner im Preise niedriger. Umsatz 56 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

In der Lage des Marktes hat sich nichts geändert, da das Angebot aus erster Hand fast ganz fehlte.

Rohzucker.

Granul. einschl. —,—.	Rend. 92% excl. —,—.
Kryst. all I incl. über 99,5% —,—.	88% excl. 10,00—10,25.
Krystall II incl. über 98% —,—.	Nachprod. 75% Rend. excl. 8,00—8,15.
Korn- 96% excl. —,—.	

Raffinirter Zucker.

Raff. ff. excl. —,—.	Gem. Raff. I incl. —,—.
do. fein excl. —,—.	do. do. II incl. —,—.
Melis fein —,— excl.	Gem. Melis I incl. —,—.
do. mittel —,— excl.	do. do. II incl. —,—.
Würfelzucker —,—.	Farin —,—.
Patent-Würfel —,—.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,—. (Preise für 50 kg.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0006

Magdeburg, den 11. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,10—10,30.		Tendenz: stetig.
Nachprodukte excl. 75% Rend. 8,05—8,15.		
Kristallzucker I. 27,85.		Tendenz: ohne Tendenz
Brotraffinade I. 28,10.		
Gem. Raffinade 27,85.		
Gem. Melis 27,35.		

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg

per Jan. 9,37½G, 9,45B.	per Mai 9,67½, 9,70G.
per Febr. 9,50, 9,47½G.	per Aug. 9,87½G, 9,90B.
per März 9,55G, 9,57½B.	Tendenz: stetig.

Wochenumsatz: 284 000 Ctr.

Hamburg, 11. Januar 1901. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Jan. 9,37½.	Mai 9,67½.	Tendenz: ruhig.
Febr. 9,47½.	Aug. 9,90.	
März 9,55.	Okt. 9,30.	

Wochen-Marktberichte.

— **Halle a. S.**, 10. Jan. **Butter.** (Mitgetheilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) In der verflossenen Woche war das Geschäft noch recht still, immerhin aber besser als in der Vorwoche. Die Forderungen einzelner Molkereien sind theilweise überspannt hoch und kann letzteren nur gerathen werden, an die Adresse des Unglücklichen zu liefern, der in Hamburg für Butter 128 *M.* bezahlt hat. Durch die abermalige Herabsetzung der Preise gelang es, fast alle Eingänge zu räumen.

Extrafeine Molkereibutter	110—115 *M.*	
I do.	104—109 *M.*	
II do.	95—103 *M.*	

— **Hamburg**, 10. Jan. **Futtermittelmarkt.** (Originalbericht von G. & O. Lüders, Hamburg.) Trotz der strengen Kälte in dieser Berichtswoche ist eine Besserung in der Marktlage noch nicht eingetreten. Cocoskuchen war im Gegentheil drin end angeboten und nur zu ermäßigten Preisen verkäuflich. Baumwollsaatmehl war nicht in dem Maße flau, aber ebenfalls in schwacher Haltung. Die ankommende Waare drückt bei geschlossener oberelbischer Flußschifffahrt vorübergehend auf den Markt.

Tendenz: flau.

Reisfuttermehl 21—28% Fett und Protein 4,75 *M.* bis 5,00 *M.* ab Hamburg, 5,20 *M.* bis 5,40 *M.* ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 4,30 *M.* bis 4,75 *M.* ab Hamburg, Reiskleie 3,00—3,50 *M.* ab Hamburg, —,— *M.* ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 40—4?% 5,40—5,75 *M.* ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 5,00 bis 5,30 *M.* ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 6,25 *M.* bis 6,60 *M.* ab Hamburg, 53—58% 6,35 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—5?% 6,10 *M.* bis 6,?0 *M.*, 58—62% 6,35 *M.* bis 7,00 *M.* ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,40 *M.* bis 6,00 *M.* ab Hamburg, Palmkernkuchen 22—26% Fett und Protein 5,00 *M.* bis 5,40 *M.* ab Hamburg, Rapskuchenmehl 40 bis 45 Prozent Fett und Protein 5,40 *M.* bis 5,60 *M.* ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 5,25 *M.* bis 5,50 *M.* ab Hamburg, Weizenkleie 4,50 *M.* bis 4,85 *M.* ab Hamburg, Roggenkleie 4,50 *M.* bis 5,00 *M.* ab Hamburg, Gerstekleie 5,20 *M.* bis 5,75 *M.*, Malzkeime 4,50 *M.* bis 4,90 *M.* ab Hamburg pro 50 kg.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungs-Stelle.

10. Januar 1901.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	146-148	132—140	140—146	142—150
Mittelmark, Prignitz	145—147	135-147½	134—146	135-152
Neumark	145—151	135—141	126—145	140—150
Lausitz	150—155	142—143	142—145	140—150
Magdeburg	142—145	143—145	140—175	140—149
Altmark	142—153	137-150	140—162	136—148
Merseburg östl. d. Mulde	143—152	140—151	150—160	134-150
do. westl. d. Mulde	142—149	142 149	145—172	135—142
Erfurt	145-150	150—155	169—185	128—134
Stettin (Bezirk)	145—151	128—137	130—142	122-137
Stolp (Platz)	—	—	—	127
Greifswald (Platz)	142	130	—	128
Danzig	152—157	124	130—135	123—125
Thorn	142—150	128—136	128—135	128—134
Königsberg i. Pr.	142—150	124	—	—
Insterburg	—	125	115	120
Breslau	137—154	141—147	132—150	127—132
Militsch	150—151	140—144	140—142	129—134
Frankenstein	153—158	146-149	135—139	120—124
Schönau (Katzb.)	146—153	145—150	132—140	120—128
Posen	143—153	132—138	129—140	128—137
Bromberg	152—155	130	—	—
Ostrowo	150—152	139—141	130—140	128—130
Krotoschin	148—150	138—140	132—134	125—126
Kiel	144—146	131—132	137	140—141
Oldenburg	142	132	132	125
Neumünster	140-142½	130-136	—	122½-135
Hannover Süd	142—151	140—150	142—180	126—155
do. Elbe, Weser	145—153	130-142	143	130—165
do. West	132—135	131—133	128	119-128
Münsterland	155-162½	144—152	145-153	133—141
Westf. Industriebezirk	152—160	138-142½	127½	—
Sauerland	156—157	141—149	132—135	126—130
Paderbornerland	144—157	150—152	138	132—134
Kassel	153	153	—	131

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. b. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	153	142	—	150
Stettin	151	136	140	133
Königsberg i. Pr.	150	124	—	—
Breslau	156	145	150	132
Posen	153	137	140	134
Hannover	151	147	—	142
Neuß	164	139	—	128
Mannheim	180½	149	—	142½
Hamburg	150	141	—	140

c) Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

		am 10. Jan.	am 9. Jan.
Von Newyork nach Berlin Weiz.	loko 82⅛ Cts.	*M.* 174,00	*M.* 175,25
„ Chicago „ „ „	Jan. 74½ Cts.	„ 172,00	„ 173,25
„ Liverpool „ „ „	März 6 sh. 2⅜ d.	„ 182,75	„ 184,50
„ Odessa „ „ „	loko 88 Kop.	„ 170,75	„ 172,00
„ Riga „ „ „	loko 90 Kop.	„ 170,50	„ 170,50
In Paris . . . . „	Jan. 19,35 fcs.	„ 157,50	„ 159,25
Von Amsterdam nach Köln „	März 177 hl. fl.	„ 165,25	„ 165,25
„ Newyork nach Berlin Rogg.	loko 58 Cts.	„ 143,00	„ 141,50
„ Odessa „ „ „	loko 70 Kop.	„ 146,75	„ 146,75
„ Riga „ „ „	loko 71 Kop.	„ 147,25	„ 147,25
„ Amsterdam nach Köln „	März 129 hl. fl.	„ 144,25	„ 143,50
„ Newyork nach Berlin Mais	Jan. 46½ Cts.	„ 105,75	„ 104,50

— **Magdeburg**, 10. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) **Weizen**, Shirriff 144—149 *M.*, Rauhweizen 140—142 *M.* **Roggen** 144—147 *M.*, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. **Gerste**, Landwaare 150 bis 160 *M.*, mittlere Chevaliers 160—170 *M.*, feine bis 182 *M.*, feinste auch über Notiz gesucht. **Hafer** 140—149 *M.* **Erbsen**, Viktoria- 175—200 *M.* **Mais**, gem. amerik. 115 *M.*, für spätere Termine billiger zu haben.

— **Nürnberg**, 10. Januar. **Hopfen.** Infolge der Abnahme des Vorraths und infolge der geringen Zufuhren haben die Preise langsam angezogen. Bei regelmäßiger Nachfrage für Konsum und Export wurde gute Marktwaare 78, 80 bis 84 *M.*, Gebirgshopfen 87, 90 bis 92 *M.*, mittlere und gute Hallertauer 90 bis 100 *M.* bezahlt.

Viehmärkte.

— **Köln**, 10. Dez. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb 1554 Schweine. Bezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 55 *M.*, b. fleischige 53—55 *M.*, c. gering entwickelte 50—52 *M.*, d. Sauen und Eber 48—51 *M.* Im Ganzen langsames Geschäft. Voraussichtlich bleibt Ueberstand.

— **London**, 7. Jan. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: 1950 Stück Hornvieh, 9570 Stück Schafe. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 2 sh. bis 4 sh. 8 d., für Schafe 3 sh. 2 d. bis 5 sh. 10 d.

Damast-Seid. Robe Mk. 16,20

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide" von 85 Pf. bis 18,65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S, Leipzigerstr. 10, **Bitterfeld u. Delitzsch.** An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 11. Jan., 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	96 10bz.
do. do.	3½	96 10bz.
do. do.	3	86 30bz.
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	96 10bz.
Preuß. Cons. Anleihe....	3½	96,40bz.
do. do.	3	86 20bz.
Hamb. Staats-Rente.....	3½	—.—
do. Staats-Anl. 1896.	3	84.60bz.
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—.—
Sächsische Rente.........	3	82.90bz.
Landschaftl. Central......	4	—.—
do. do.	3½	94.70bz.
do. do.	3	83.50bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—.—
do. do.	3½	94.90bz.
do. do.	3	84 50bz.
Hallesche Stadtanleihe....	3½	—.—
do. do. von 1900	4	—.—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	97.00bz.
Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1906)	3½	89 00bz.
Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	94 00bz.
Hann. Boden Credit (unk. bis 1904)	3½	92.00bz.

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe....	5	84 50bz.
do. innere do	4½	71 20bz.
Griech. kons. Goldr. m. l. Cps.		30 25bz. G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		43.90bz. G
do. Gold Anl. v. 1890 mit lfd Cps.		—,—
Italienische Rente........	4	95.30bz. G
Merik. Anleihe 1899	5	97.90bz.
Oesterr. Gold Rente	4	99 60bz. G
do. Papier-Rente....	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	—,—
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	36 ?0bz. G
Rumän. amort.	5	87,70bz. G
do. do. 1891	4	74.10bz.
Russ. kons. Anl. 1880er...	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	94 25bz. G
do. do. 1890	3½	94.50bz.
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.....	5	95 00bz. B
do. Rente 1884	4	62 80bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	98 25bz. G
do. do. 500er	4	99 ?0bz.
do. do. 100	4	99.60bz. G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Anatolische	—	—	99 30bz. G
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	—	157.25bz. G
Lübeck-Büchen	?¾	—	139.?0bz.
Marienburg-Mlawka	2¾	—	75.50bz.
do. do. St.-Pr.	5	—	—.—
Ostpreußische Südbahn ...	3	—	92 90bz.
do. do. St.-Pr	5	—	110 25bz. G
Buschtiehrader Bahn La.B.	13	—	—.—
Oesterreich. Südbahn	⅖	—	25 75bz.
Warschau-Wiener	26¼	—	—.
Gotthardbahn	6	—	156.40bz. G
Ital. Meridionalbahn....	6⅗	—	—.
do. Mittelmeerbahn	5	5	93 00bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	5⅗	—	112 00bz.
Schweizer Centralbahn ...	9⅗	—	159 20bz. G
do. Nordostbahn ...	5	—	106 80bz. G
do. Unionbahn	5	—	—.—
Canada Pacific	4	5	83 50bz.
Northern Pacific	4	4	85 50bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Berliner Handels-Ges....	9½	—	147.75bz.
Berliner Bank	7	—	101 50bz. G
Börsen-Handels-Verein ...	7½	—	100 75bz. G
Breslauer Disk.-Bank....	7½	—	95.90bz. G
Breslauer Wechsel-Bank..	6	—	103 75bz. G
Comm.- u. Disk.-Bk.......	5½	—	117 25bz. G
Darmstädter Bank	7	—	130 75bz. G
Dessauer Landesbank.....	7	7	—.—
Deutsche Bank	11	—	198 00bz.
do. Genossenschaftsbank	6	—	107.00bz. B
Diskonto-Commandit	10	—	176 00bz. B
Dresdner Bank..........	9	—	144 25bz. G
do. Bank-Verein....	8	—	114 10bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	7	—	119 80bz. G
Leipziger Bank..........	10	—	154 50bz. G
do Creditanstalt ...	10	—	176.25bz. B
Leipz. Spar- u. Creditbank	7	—	115 00bz.
Magdebg. Privatbank	6	—	102.75bz. B
Mitteldeutsche Creditbank.	6	—	11? 40bz. G
Nationalbank f. Deutschland	8½	—	130 30bz. G
Oesterreich. Credit	11¼	—	207 70bz.
Preuß. Boden Credit. ...	7	—	123,25bz.
do. Centr.-Boden-Cr..	9	—	151 ?0bz.
do Hyp.-B. (Spielh.)..	6½	—	39 00bz.
do. do. (Hübner) volle	6½	—	112.00bz.
Reichsbank	10,48	—	142 80bz.
Sächsische Bank.........	7½	—	135 50bz.
Schaaffhaus. Bank-Verein..	8	—	124.50bz.
Schlesischer Bank-Verein..	7½	—	140.50bz.

Industrie-Papiere.

Dividende	1899	1900	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	—	213 00bz. G
do. Patzenhofer	12	12	200,00bz. G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	221.50bz. G
do. Union Gratweil...	4	5	111.50bz.
A.G. f. Anilinfabr.......	15	—	225.00bz.
Allgem. Elektr.	15	15	207,00bz. G
Anhalter Kohlen.........	6	—	100,25bz. B
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	—	160.10bz. G
Berl Electricitäts-Werke.	13	10	182.00bz. G
Schwartzkopff	—	—	198 25bz.
Bergold, Messingl.	11	—	141.00bz. G
Bismarckhütte	19	21	238.00bz. G
Bochumer Gußstahl	16⅔	16⅔	176.25bz.
Buderus Eisenwerke	6	—	108.50bz. G
Buckauer Chem. Fabrik...	0	—	10?.25bz
Cröllwitzer Papier	18	10	235.00bz. G
Dammenbaum	4	—	75 00bz. G
Donnersmarckhütte conv..	15	—	201 50bz. G
Dortmunder Union	7	7	80 25bz.
Egestorff-Salzwerke	6⅔	—	180 75bz.
Eilenburger Kattun......	1½	5	—.—
Flöther Masch.-Akt.......	9	—	85.00bz.
Gelsenkirchen Bergwerk...	10	—	173 50bz. G
Gerresheimer Glashütte..	6	—	137.75bz.
Ges. f. elektr. Unternehm.	10	—	119 00bz. G
Glauziger Zuckerfabrik....	9	8½	131 00bz. G
Große Berl. Pferdeb.. ..	10½	—	211 00bz. B
Hallesche Maschinen......	33	—	355.25bz. G
Hallesche Union..........	10	—	100 00bz.
Hamburger Packetfahrt...	8	10	132 00bz. B
Harpener Bergbau.......	10	11	171 60bz.
Hartmann, Sächs. M.-F..	7	9	141 00bz. B
Hibernia & Shamrock...	12	—	183 50bz.
Hildebrand Mühlen......	13½	9¾	—.—
Huldschinsky	12	12	121 50bz.
Ascherslebener Kalk	10	—	147 25bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	8	6½	125 25bz. G
Laurahütte	15	16	194 75bz. B
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	208 50bz. G
Leopoldshaller chem. Fabr.	5	4	90.00bz. G
Luise Tiefbau konv.	0	1	76 00bz.
do. do. St.-Pr......	4	5	121 00bz. B
Norddeutscher Lloyd	7½	—	119.60bz. G
Nordstern, Kohlenbergwerk	16	—	208.00bz. B
Oberschl. Eisenb.-Bedarf..	9	—	115.50bz. G
Oberschl. Eisen-Industr...	13	—	110.20bz. G
Phönix B.-Akt. Lit. A...	11	15	15? 25bz. G
Riebeck Montanwerke.....	12	14	218.25bz. G
Rositzer Braunkohlen.....	13	13	130.00bz. G
do. Zuckerf..........	13	—	155.00bz. G
Sächs.-Thür. Braunk......	8	—	137,00bz.
do. St.-Pr.	8	—	—.—
Sangerhäuser Maschinen..	22½	—	256 00bz.
Schlmisch. Portl.-Cem.-Akt.	11	—	111,00bz.
Schles. Zinkhütte St.-Akt	27	—	354 75bz.
do. do. St.-Pr.	27	—	354.75bz.
Schuckert	15	15	169 75bz.
Siemens Glasindustr.	17	—	236.00bz.
Staßfurt Chem. Fabr.	10	12	164,75bz. G
Stolberger Zink-Akt.	5	—	75,50bz.
do. do. St.-Pr.	10	—	142 00bz.
Sudenburger Maschinen ..	0	—	77.50bz. G
Thale Eisenhütten	10	—	91.00bz. G
Thüringer Salinen	1⅖	—	7?,25bz. G
Westeregeln Alkali........	17	—	206.80bz. G
Mälzerei Wrede	6	6	99.00bz. G
Zeitzer Maschinen........	20	20	237 75bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 3¾ %.

Schweiz 100 Fr.	k.	80 95bz.
Ital. Plätze 100 L.	k.	77 15bz. B
Petersb. 100 Rbl.	k.	—.—
Amsterdam 100 G.	k.	169 45bz. B
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	81 30bz. B
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	k.	20 43bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	l.	20,23bz. G
Paris 100 Fr.	k.	81 40bz.
Wien 100 Kr.	k.	84 85bz. G

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe.........	—,—	Marienburger	75 40
Ung. Goldrente...........	—,—	Ostpreuß. Südbahn	93 25
Italiener	95,20	Gotthardbahn	1?7 10
Spanier	71,75	Prince Henri............	111 75
Türken D..	—.—	Warschau-Wien	—
Oesterreichische Credit-Aktien...	208.75	Nordd. Lloyd............	118 60
Disconto-Commandit.......	176 50	Hamb. Packet...........	132.?0
Deutsche Bank............	198.00	Bochumer Gußstahl	175,75
Berliner Handelsgesellschaft......	148 50	Dortm. Union St.-Pr.	80 25
Dresdner Bank..	144 90	Laurahütte..............	1?4 25
Darmstädter Bank	130.90	Harpener Kohlen.........	171,00
Nationalbank für Deutschland.....	130 50	Hibernia...............	183 ?0
Dortmund-Gronau	158.00	Gelsenkirchen...........	173 40

Die Haftpflicht in Deutschland.

Von M. Bornschlegell, Halle a. S.

Die Verpflichtung, den einem Dritten entstandenen Schaden zu ersetzen, falls dieser Schaden von dem zum Ersatz Verpflichteten selbst oder einer Person, welche er zu vertreten hat, verschuldet ist, sowie diejenige Verbindlichkeit, die das Gesetz direkt auferlegt, auch ohne Verschuldung in bestimmten Fällen einen Dritten schadlos zu halten, nennt man Haftpflicht. Das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch regelt für das Gebiet des deutschen Reiches einheitlich die allgemeine Haftpflicht und zwar im 2. Buch 7. Abschnitt 25. Titel unter der Rubrik „Unerlaubte Handlungen" und läßt sich dahin zusammenfassen: Wer Schaden hat, kann Ersatz verlangen, wenn er einen Schuldigen hat. Der Schadenersatz kann in Wiederherstellung des früheren Zustandes gefordert werden oder, wenn dies nicht möglich ist, in Geld. Man haftet für Vorsatz oder Fahrlässigkeit, wenn dadurch der Körper, das Leben, die Gesundheit oder das sonstige Recht oder Eigenthum eines Anderen widerrechtlich verletzt wird. Ebenso ist Derjenige, welcher gegen ein den Schutz eines Anderen bezweckendes Gesetz verstößt, verpflichtet, den Schaden zu ersetzen. Die Haftpflicht tritt nicht ein, wenn man die erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Geisteskranke oder solche Personen, die in einem krankhaften Zustande, welcher ihre Willensbestimmung ausschließt, eine unerlaubte Handlung begehen, sind nicht haftbar. Wer durch geistige Getränke oder ähnliche Mittel sich vorübergehend in diesen Zustand versetzt hat und in demselben widerrechtlich einen Schaden verursacht, ist ebenso verantwortlich, als wenn ihm Fahrlässigkeit zur Last fiele. Ist der Betreffende dagegen ohne Verschulden in diesen Zustand gerathen, dann ist er nicht verantwortlich. Kinder unter sieben Jahren können für einen Schaden nicht verantwortlich gemacht werden. Wer das siebente Jahr überschritten, aber das achtzehnte Jahr noch nicht vollendet hat, ist für einen Schaden nur dann verantwortlich, wenn er die erforderliche Einsicht zur Erkenntniß der Verantwortlichkeit besessen hat. Das Gleiche gilt von Taubstummen. Wer in vorgenannten drei Fällen nicht verantwortlich gemacht werden kann, hat gleichwohl Ersatz zu leisten, wenn derselbe von einem Dritten nicht erlangt werden kann, insoweit als die Billigkeit nach den Umständen, insbesondere nach den Verhältnissen der Betheiligten, eine Schadloshaltung erfordert und dem Beschädigten nicht die Mittel entzogen werden, deren er zum standesgemäßen Unterhalt sowie zur Erfüllung seiner ihm vorgeschriebenen gesetzlichen Pflichten bedarf. Wer einen Anderen zu einer Verrichtung bestellt, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den der Andere in Ausführung der Verrichtung einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn der Arbeitgeber bei der Auswahl der bestellten Person und sofern er die Geräthe zu beschaffen hat, bei der Beschaffung die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt, oder eine Sache beschädigt, so ist Derjenige, der das Thier hält, verpflichtet, den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen, also der Eigenthümer. Es kommt nicht darauf an, welcher Art das Thier ist, insbesondere wird auch für Hausthiere gehaftet. Derjenige, welcher das Thier hält, besitzt, haftet unbedingt, auch wenn er die erforderliche Aufsicht ausgeführt hat. Wer die Aufsicht über ein Thier hat, haftet nur dann, wenn er die nöthige Vorsicht außer Acht ließ. Der Besitzer eines Grundstücks haftet noch ein Jahr nach Beendigung seines Besitzes, wenn ein Einsturz oder sonstiger Schaden entsteht, wenn ihm der mangelhafte Zustand bekannt war und er die nöthige Sorgfalt nicht beachtet. Wenn dem späteren Besitzer diese Gefahr bekannt war und derselbe sie hätte abwenden können, dann tritt eine Haftung für den Vorbesitzer nicht ein, dann haftet der neue Besitzer.

Für Vereine und Korporationen besteht die Haftung ebenso als wie für eine einzelne Person. Der Schaden kann für alle Nachtheile gefordert werden, die dem Beschädigten aus der Handlung herbeigeführt. Auch ist im Fall der Rentenzahlung Sicherheit zu leisten. Statt der Rente kann auch auf Kapitalabfindung erkannt werden. Die Gastwirthe haften für alle eingebrachten Sachen. Nur bei Geld und Werthsachen, Kostbarkeiten ist die Haftung auf 1000 Mark beschränkt, wenn die Sachen übergeben sind. Ist dem Gastwirth bekannt, daß es Werthsachen sind und er nimmt die Sachen in Kenntniß ihrer Eigenschaft in Verwahrung, dann haftet er voll. Der Gastwirth ist verpflichtet, die Sachen in Verwahrung zu nehmen, verweigert er die Annahme, haftet er ebenfalls im vollen Betrage. Der Schadenersatz fällt weg, wenn der Beschädigte mit die Schuld daran trägt. Es liegt dies ganz im freien Ermessen des Richters, wer die größere Schuld trägt, wie überhaupt der Richter in der Beweisführung vollständig freie Hand hat. Auch das Handelsgesetz und die Gewerbeordnung behandeln die Haftpflicht. Neben diesen Gesetzen bleiben durch das Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft das Haftpflichtgesetz vom Jahre 1871 sowie das Reichs-Unfallgesetz vom Jahre 1884 und das Krankenversicherungsgesetz, das Invalidengesetz, das Nahrungsmittelgesetz und das Strafgesetz, welche in einigen Punkten die Haftpflicht noch wesentlich unterstützen. — Das am 1. Oktober v. Js. in seiner Allgemeinheit in Kraft getretene Gesetz vom 30. Juni 1900 betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom Jahre 1884 (sog. Mantelgesetz) hat eine Anzahl bedeutungsvoller Neuerungen eingeführt. Dazu gehört auch der § 136 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900, der den § 96 alter Fassung ersetzt. Danach können nunmehr die Berufsgenossenschaften ohne Weiteres, d. h. ohne daß eine strafgerichtliche Verurtheilung des Betriebsunternehmers zuvor stattgefunden haben muß, Rückgriff gegen Letzteren nehmen. Es ist damit der Regreß außerordentlich erleichtert worden. Durch diese neuere Gesetzgebung haben alle Gewerbetreibenden als auch die Landwirthschaft mehr als zuvor Grund, sich gegen die ihnen drohenden Gefahren durch den Abschluß einer Haftpflichtversicherung zu schützen. Gegen alle diese Gefahren bietet die Haftpflichtversicherung, wie sie die oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gewährt, den Betriebsunternehmern die wünschenswerthe Deckung. Dieselbe hat für die Provinz Sachsen und Thüringen in Halle a. S., Marienstr. 27b ein Bureau errichtet und ertheilen Interessenten auf Wunsch kostenfreie Auskunft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0007

Neu! **Restaurant** Neu!

Hôtel „Wettiner Hof",

Magdeburgerstr. 5. Telephon 386.

Ausschank feinster Weine, echt Pilsener u. Münch. Biere.

Diners von 12–3 Uhr.

Auch nach Theaterschluß Soupers u. reichh. Abendkarte der Saison entsprechend. Indem ich mein Lokal zu gefl. Besuch empfehle, zeichne Hochachtungsvoll

Heinrich Mätzschker, Besitzer.

Sing-Acad. Sonnabend 6 U. Ueb. für Damen Volkssch. **Seb. Bach, Matthäus-Passion.** Anmeld b. Professor **Reubke,** Bernburgerstr. 30, V. 10–11. [645

Reinhold Koch,
Hof-Musikalienhandlung
— Barfüsserstrasse 20. —
Fernspr. 2129

Stadt-Theater

Halle a. S.
Direktion: **M. Richards.**

Sonnabend, den 12. Jan. 1901,
Abends 7½ Uhr:
118. Vorstellung im Bassepart-Abonnement 2. Viertel.
80. Abonnements-Vorstellung.
Farbe: **gelb.**
Zum letzten Male:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Regisseur: Fritz Berend.
Dirigent: Kapellmstr. Dr. Kunwald.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier . . . . G. Förster.
Rosalinde, seine Frau v. Lichtenfels.
Frank, Gefängnißdirektor . . . . C. Stablberg.
Prinz Orlofsky . . F. Berny.
Alfred, sein Gesanglehrer . . . . Wilh. Otto.
Dr. Falke, Notar . . Theo Raven.
Dr. Blind, Advokat A. Aumann.
Adele, Stubenmädchen Rosalindens . . Anna Groß.
Ali-Bey, ein Egypter Hans Felder.
Ramusin, Gesandtschafts-Attaché . . M. Schultka.
Murray, Amerikaner O. Engelke.
Carriconi, ein Marquis M. Schiefer.
Frosch, Gerichtsdiener Fritz Berend.
Iwan, Kammerdiener des Prinzen . . . E. Lübben.
Ida . . . E. Maltana.
Melanie, Felicitas, Sidi, Mini, Faustine, Silvia, Sabine — Gäste des Prinzen Orlofsky: Wolframm., B. Breuer., Clara Lange., G. Bertens., Schumann., Laura Heinze., M. Hoyer.
Tante Eulalia . . Paulmann.
Erster Diener . . . A. Lohfing.
Zweiter Diener . . Paul Lange.
Herren, Damen, Masken, Diener.

Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer größeren Stadt.

Im 2. Akt:
Original-Ballet: Nationalitäten, arrangirt von der Balletmeisterin Ade e Stahlberg-Wiest, getanzt von derselben und dem Corps de Ballet. a) Spanisch, b) Schottisch, c) Russisch, d) Böhmisch, e) Ungarisch.

Kassenöffn. 6¾ Uhr. — Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 12. Jan. 1901:
Erstes Gastspiel
der königl. bayer. Hofschauspielerin
Frl. Clara Heese
vom Hoftheater in München.
Z. 1. Male: Novität! **Die Mission.**

Die gestrige Erklärung unter **Pr. B.-V.** beruht auf einem bedauerlichen, unaufklärbaren Mißverständnisse. Die gezeichneten Vorzugskarten werden den Vertrauensmännern zugestellt werden.

Der Vorstand des Pr. B.-V. — Die Direktion des Thalia-Theaters.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Die **Frank Flory-Truppe,** Sport-Akrobaten. — Mr. **H. W. Barber** und Miß **Madeline,** akrobatische Bravour- und Kunst-Radfahrer. — Miß **Alexandrine,** Bravour-Equilibristin auf dem schlaffen Drahtseil. — **The Mackwey's,** Excentriker und Knockabouts. — **Brothers Frank,** Clowns mit fliegenden Hüten. — Fräulein **Ella Myra Roehl,** Pistonbläserin und Tanz-Soubrette. — Fräulein **Marie Werder,** Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — Herr **Bernhard Marx,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikan. Bioskop" mit **durchweg neuen** sensationellen **lebenden Photographien.** [481

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: **Friedr. Wichle.**

Fidardi-Trio!
Die Phänomene der Akrobaten

La Berat, Damense Fantaisique. **The Robins,** Jongleur-Akt. **Franzi Mensdorf,** Soubrette. **Little Elvira,** Trapez-Künstlerin. **M. Siegwart,** Modern. Tanz-Humoristin. **Paolo Tacus,** Frosch-Imitator. **Amanda Harold,** dress. Möpse. **Leo Morley's** leb. Photographien.

Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Zur gefl. Beachtung! Durch besondere Vorrichtung ist die Heizung sämmtlicher Räume bedeutend verbessert u. jede Zugluft beseitigt. [429

Auswärtige Theater.

Sonnabend, den 12. Januar 1901.
Leipzig (Neues Theater): Minna von Barnhelm.
Leipzig (Altes Theater): Nachm.: Sneewittchen. Abends: Die Landstreicher.
Gotha (Hof-Theater): Oberon.
Erfurt (Stadt-Theater): Der Hochzeitstag. Vorher: Das erste Mittagessen.

Orchestermusik-Verein.

Sonnabend, 12. Jan. 1901, Abends 8 Uhr im Saale des **„Evangel. Vereinshauses"** (Kronprinz):

VII. Vereinsabend.

Mozart, Sinfonie G-moll.
Beethoven, Ouv. „Coriolan".
Bizet, Adagietto.
Koehler, Tendresse.
Lortzing, Fantasie aus „Waffenschmied."
Mendelssohn, Ouv. „Athalia".

Der Circus ist gut geheizt.

Circus Aug. Krembser

Halle a. S. Roßplatz.
Heute, Freitag, Abd. 8 Uhr:

Extra-Vorstellung.

Vorzügliches Programm!
Sensationelles Gastspiel des Fesselkönigs

Francis King.

Derselbe befreit sich in wenigen Sekunden aus allen angelegten **Polizeifesseln.** Jedes System ist anwendbar. In Berlin und Hamburg erzielte diese unglaubl. Leistung **ausverkaufte Häuser.** Dazu d. brill. neue Programm.

Morg., Sonnabend, Abd. 8 U.:
Zum Schluß:
Auftreten des Fesselkönigs
Francis King
und erste Aufführung
der neuen Wasser-Pantomime Dora.
Näheres d. die Tageszettel.

Zur Ball-Saison

empfiehlt sich für Gesellschafts- u. **Ballfrisuren bei eleganter Ausführung** in und außer dem Hause. **Kopfwäsche für Damen,** einziges Mittel zur **Erhaltung und Kräftigung der Kopfhaut und der Haare. Anfertigung** sämmtlicher **Haararbeiten. Großes Lager in fert. Zöpfen,** sowie einzeln. Strähnen (ohne Schnur), wunderschön leicht zu tragen.

Fritz Mischke, Friseur,
An der Universität 17.

Alumnat

(von Szczepánski)

Naumburg a. S.

nimmt von Januar 1901 Zöglinge zur Vorbereitung für das **Kadettenhaus und die Landesschule Pforta,** sowie zum Besuch des hiesigen **Domgymnasiums** auf. Gewissenhafte Beaufsichtigung, körperliche Pflege werden zugesichert. Nachweis von Empfehlungen und Näheres übersendet auf Wunsch der Leiter **von Szczepánski,** P.

Die

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft

in Mannheim

bietet Versicherung gegen

die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht

wegen Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Tödtung in der ausgedehntesten Weise für alle Eventualitäten und **gewährt wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.** Die Gesellschaft erstattet sämmtliche dem Haftpflichtigen entstehende Prozeßkosten. Liberale Bedingungen, feste Prämien **ohne Nachschuß,** coulante Schadenregulirung.

Bureau:

Halle a. S.,

Marienstrasse 27b, I.
Telephon Nr. 1320.

M. Bornschlegell,

General-Repräsentant.

Kapellmeister Hugo Hache,
Musiklehrer für Klavier, Gesang, Theorie, Einstudiren von Opernpartien. Gründlichste Ausbildung. Honorar n. Uebereink. Anm. lo. neuer Schüler (auch Anfänger) an Wochentagen 12–1 Uhr **Germarstr. 11.**

Eltern, welche eine treue und sorgfältige Erziehung in allen Fächern für ihre Töchter wünschen, finden solche in unserer seit 27 Jahren mit Lust und Liebe geleiteten Familien-Pension. Verw. Pastor **Fritzsche** und Tochter. **Halle a. S.,** Thorstrasse 54.

Neue Promenade 1a,

Piano-Lager

von

Maercker & Co.

bietet **neue,** kreuzsaitige Nußbaum-Pianinos mit ganzem Eisenrahmen von **280** Mark an in allen Preislagen unter langjähriger Garantie.

Die Seifenfabrik
von
Eduard Kobert, Halle,
gegründet 1793,
empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern- u. Schmierseifen.

Zur Erlangung u. Conservirung einer **zarten Haut,** sow. zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife **zum Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

---

3 Mk für ein armes, krankes Kind und 3 Mk. für einen armen Kranken sind mit herzlichem Dank dem Opferstock von St. Marien zu bestimmungsmäßiger Verwendung entnommen worden.
Prof. **Schmidt.**

Offene und gesuchte Stellen.

Eine der angesehensten deutschen

Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaften

hat ihre

General-Agentur für die Provinz Sachsen

neu zu besetzen.

Mit der General-Agentur ist eine ansehnliche Einnahme verbunden und es wird daher auf eine hervorragende Kraft reflektirt, welche sich dem weiteren Ausbau des Geschäfts energisch auch durch Entfaltung persönlicher reger Thätigkeit für Organisation und Acquisition zu widmen beabsichtigt. Diskretion zugesichert. Gefl. Offerten erbeten unter **Z. 680** an die Expedition dieser Zeitung. [680

Buchhalter u. Rechnungsf., verheirathet, sofort gesucht für Rittergut in Anhalt durch **Beau,** Kleine Ulrichstraße 6

Hauslehrer,

der gegen freie Station Nachhülfe-Unterricht ertheilt, sofort gesucht. Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.** [590

Landwirth,

27 Jahre, 12 J. beim Fach, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung 1. April oder 1. Juli 1901, wo Verheirathung gestattet ist. Jetzige Stellung noch ungekündigt. Off. u. **Z. 552** an die Exp. d. Ztg.

Suche 1. April

älteren anständigen **Verwalter m.** guter Handschrift für Rittergut bei Halle, 600 Mk., 1 allein. **Verwalter** f. Rittergut b. Naumburg, 500 Mk. 2 jüng. **Verwalter** für Rittergut bei Jena und Erfurt, **5 Eleven u. Vol.-Verwalter** i. verschied. Gegenden u. 1 zweiten **Beamten** b. 400 Mk. p. sofort f. Rittergut b. Sandersleben i. A. **Gareis,** i. **Firma Blauewoiss, Sternstraße 8.**

Verwalter, Landwirthsöhne, Feld- und Hofaufseher, Gärtner, Kutscher, Stellmacher, Schäfer, Obersch weizer, Knechte, Arbeiterfamilien, Ochsen- und Kuhfütterer, jüngere Mamsell **suchen Stellung** durch **Friedrich Grosse, Marktplatz** (Rother Thurm), **Stellennachweis.** [635

Tüchtiger Aufseher mit guten Zeugnissen sucht Stellung und stellt jede Anzahl Leute.
Fr. Zergänge, Kriescht (Warthebruch).

Suche zum 1. April tücht. verh.

Hofmeister

zu den Gespannen. [663
Th. Seupel, Inspektor,
Schloß Großfurra b. Sondersh.

Einen tüchtigen

Verwalter

zum 1. März ev. 1. April sucht, Gehalt 400 Mark,
Rittergut Groß-Kayna
502] b. Frankleben.

Stellmacher-Gesuch.

Gesucht wird per 1. Febr. cr. für Gut ein verh., solider und tüchtiger Stellmacher, der auch in Tischlerarbeit bewandert ist, **bei monatl. Lohn von 70 Mk., freier Wohnung und Gartenland. Reisevergütung. Off. u. Zeugn. sind zu richten an die Rittergut-Verwaltung Schloß Mallinckrodt bei Wetter a. d. Ruhr.**

Kutscher

mit d. Zeugn. für 1. April **gesucht,** welcher besonders sicherer Fahrer u. guter Pferdepfleger in und auch landw. Arbeiten verstehen muß. Gedienter Soldat bevorzugt.
Seltmann,
Rittergut Gr.-Dölzig b. Leipzig.

Verh. u. led. Pferde-, Ochsen- u. Futterknechte, sow. Arbeiterfamilien suchen Stelle d. **Frau A. Wantzlöben, Harz 24.**

---

1. März wird e. zuverl. verheir., herrschaftlicher **Kutscher,** der gewandt im Fahren ist, **gesucht.** Offerten mit Photographie unter **K. o. 7651** an **Rud. Mosse,** **Brüderstraße.** [581

Arbeiter-Gesuch!

Das Rittergut **Dieskau** bei Halle a. S. nimmt jetzt zum 1. April d. J. einige kräftige, ordnungsliebende **Tagelöhnerfamilien resp. Knechtefamilien,** sowie auch einige ordentliche **Drescherfamilien** bei hohem Lohn und freier Wohnung an. (193

Lehrling

findet Stellung zum 1. April cr.
Rittergut Groß-Kayna
305) b. Frankleben.

Für meine Bauernwirthschaft mit Rüben- und Rüben-Samenbau **suche** ich per 1. April einen Bauernsohn als [626

Lehrling.

Louis Lühne, Remsdorf.

Ein Bursche, welch. Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann Ostern unt. sehr günstig. Bedingung. in d. Lehre treten. **O. Saupe,** Bäckermstr., **Leipzig, Blücherstraße 22.**

Suche eine gut empfohlene, jung.

Wirthschafterin

um 1. Februar. Milch geht zur Molkerei. Zeugnißabschriften erbet.
Rittergut II Lützensömmern
546] bei Ganglofsömmern.

Ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht in Polenzko in Anhalt (Post Nedlitz); ebendaselbst 1 unverh. **Stellmacher, 2 Knechte, 1 Mädchen.** [444
Die Gutsverwaltung.

Landwirthschaftl. Arbeiter besorge billig. Bitte Verträge einsenden. [414
A. Jmiella, Lübschau O.-S.

Zur Erlernung der **Wirthschaft, Molkerei und Küche suche sofort und später ein junges, anständiges**

Mädchen.

Bedingungen nach Uebereinkunft.
B. Pflugsten, Oberamtmann,
Gr.-Keula (Thüringen),
Bahnhöfe Sollstedt u. Ebeleben.

Junges, gebildetes

Mädchen

aus guter Familie wünscht sofort Stellung als

Stütze oder Fräulein

in fein. Hause. Gefl. Off. erb. u. **M. D., Halle, Martinsberg 4. I.**

---

3 Landwirthschafterin., 22, 20 u. 19 J. alt, m. gut. Zeugn., suchen sof., 1. Febr. od. 1. März Stell. d. Frau Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstr. 8.

Gesucht wird zum 1. April eine zuverlässige [662

Mamsell.

Milch geht zur Molkerei, keine Leutebeköstigung. Gehaltsansprüche und Zeugnisse einzusenden.
Domäne Salza bei Nordhausen.

Landwirthschafterinnen u. Scholarinnen erh. i. g. Stellen d. **Willy Kühn,** Kl. Ulrichstr. 3.

Eine in Molkerei und Küche erfahrene, tüchtige [540

Mamsell,

nicht unter 20 Jahren, wird zum 1. April **gesucht.** Meldungen nebst Zeugnißabschriften an
Frau Gutsbes. Agnes Jahn,
Baasdorf bei Cöthen i. A.

Auf ein Rittergut ohne Milchw. 1. April erf. **Wirthschafterin ges.,** welche in der feinen Küche perf. ist, sowie in Behandl. d. Wäsche u. im Nähen tücht. i. Geh. 400 M. Off. u. **U. e. 7684** an **Rud. Mosse,** Halle a. S.

Geb. **Fräulein sucht Stellung** als Buchh., Exped. oder Lageristin. Beste Zeugnisse sind vorhanden. Off. u. **Z. 634** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [634

Wegen Verheirathung m. jetzigen suche zum Februar oder später eine in feiner wie einfacher Küche erf.

Mamsell,

welche auch d. Federviehz., Wäsche und kl. Molkerei vorzustehen hat. Gehalt 300 Mark. Photographie und Zeugnisse erbeten.
Fr. Oberamtmann Teltz,
Dom. Friedrichroda
bei Hettstedt a. Harz. [661

Wegen Verheirathung meiner jetzigen, welche 5 Jahre bei mir in Stellung, **suche** zum 1. April d. Js. eine in jeder Beziehung (Küche, Milchwirthschaft, Federviehzucht u. s. w.) zuverlässige [612

Mamsell.

Fr. Th. Böhner,
Rittergut Rehmsdorf bei Zeitz.

Für sofort eventl. auch später **suche ein junges Mädchen**

als Stütze

der Hausfrau für kl. Landwirthschaft (Familienanschluß). Anfangsgehalt 150 Mk. p. a. [611
Frau **Anna Keubler-Böhm,**
Molmerswende, Post Abberode (Harz).

Eine tüchtige, im Haushalte, Molkerei und Aufzucht des Federviehes durchaus erfahrene

Mamsell

zum 15. Februar oder 1. März gesucht auf [506
Rittergut Dornheim
b. Arnstadt (Thür.).

Junges Mädchen sucht bald Stelle als Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft. Vermittler verb. Off. u. **Z. 630** a. d. Exp. d. d. Ztg. erb. (630

Arbeiter und Arbeiterinnen, Groß- und Klein-Knechte, Deutsche, Russen und Galizier empfiehlt **W. Fischer,**
632] **Albrechtstraße 20.**

Ein besseres Mädchen,
das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, wird zum **sofortigen** oder auch späteren Antritt bei hohem Lohn gesucht. Zu melden zwischen 4 und 6 Uhr Nachm. bei
Regierungsrath **Dr. Michaelis,**
545) Reichardtstraße 5.

Vermiethungen.

Laurentiusstr. 18, II. Etg., 4 bezb. Z., K., Küche, Sp., 1. April zu vermiethen oder sofort.

Martinsberg 8, II.
hochherrschaftl. Wohnung, 8 Zimmer mit reichlich. Zubeh., 2400 M., 1. April zu verm. Näh. daselbst beim Hausmann.

Schillerstr. **50, herrschaftl. II. Etage,** 6 Zimmer, Kammer, Mädchenkammer, Bad, Zubehör, 900 Mk., veränderungshalber **per** 1. April **zu vermiethen.** Näheres parterre bei **Otto Weise.**

Geldverkehr.

600000 Mark
Institutsgelder
zu billigsten Sätzen
auf Acker auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.

10000 Mark

zur zweiten, absoluten sicheren Stelle hinter Bankgeld von Privatmann **zu leihen gesucht.** Off. niederzulegen in der Expedition dieser Zeitung unter **Z. 616.** [616

40000 Mark

gegen **erststellige** Hypothek mit **mehrfacher** Sicherheit auf ein Anhalter Grundstück **gesucht.** Offerten sub **Z. 565** an die Expedition dieser Zeitung.

110000 Mark,

im Ganzen oder getheilt, sind auf erstklass. Boden oder gleichwerth. Hausgrundstück zur ersten Stelle auf beliebige Zeit auszuleihen. Gefl. Offerten sind unter **Z. 568** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Familiennachrichten.

Krieger-Begräbniß-Verein.

Gestern entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Kamerad

Wilhelm Mast.

Wir verlieren in dem Verschiedenen wiederum eines unserer ältesten Mitglieder, dem wir alle Zeit ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Halle, d. 11. Januar 1901.
Der Vorstand.
A. Timpel, Vereinshauptmann.

Zur Trauerparade treten die Kameraden Sonntag Vormittag 11 Uhr bei Kamerad Schaffernicht, Landwehrstr. 4, Restaurant zum Hufeisen, an.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag ½2 Uhr verschied nach schweren Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Rentier

Carl Anding.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

Delitzsch, 10. Januar 1901.
Ida Anding geb. Grosse nebst Kindern.

Verlobt: Frl. Else Mende mit Hrn. Gerichts-Ass. Dr. jur. Wilh. Glashoff (Osterode a. H.).
Verehelicht: Hr. Oberleutnant Heinrich v. Schoenberg mit Marie Edler v. d. Planitz (Dresden).
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Prof. Ernst Gaupp (Freiburg i. B.). Hrn. Major à la suite Frhrn. v. d. Goltz (Berlin). — **Eine Tochter:** Hrn. Oberlt. Richard v. Heydebreck (Stettin).
Gestorben: Hrn. Amtsgerichtsr. a. D. Max Bialke (Berlin). Hr. Friedrich Küster (Bitterfeld). Hr. Gerichts-Ass. Hermann Wallichs (Altona). Hr. Fabrikdir. Bernh. Schoch (Gommern). Fr. Henriette Stößel (Weißenfels). Fr. Henr. Fricke (Magdeburg). Frl. Alwine Leclair (Magdeburg). Frl. Therese Theune (Stendal).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0008

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Eilenburg**, 10. Jan. (Dummer Schwindler.) Der Dienstknecht Müller, aus Grima gebürtig, jetzt in Düben bei Gutsbesitzer Voigt in Diensten, ein vielfach vorbestrafter Mensch, erbat sich gestern von seinem Herrn die Erlaubniß, einen auf Bahnhof Laußig stehen gebliebenen Koffer mit dem Geschirr abzuholen. Statt nach Laußig fuhr nun der Geschirrführer nach Eilenburg, um hier die Pferde zu verkaufen. Er gab sich hier als der Sohn seines Herrn aus und verkaufte bei einem hiesigen Roßschlächter einen schönen stattlichen Fuchs für 43 Mark. Das Erstaunen des Käufers über den billigen Preis wußte er dadurch herabzumindern, daß er angab, das Pferd sei dämpfig und unbrauchbar. Um nun jedenfalls mit seinem billigen Verkauf nicht Aufsehen zu machen, handelte er im „Deutschen Kaiser" hierselbst mit einem Pferdehändler aus Zschepplin um einen Schimmel und wollte 10 Mark anzahlen. Indessen wurde sein Schwindel-Manöver durch die Polizei entdeckt und er verhaftet.

— **Bitterfeld**, 10. Jan. (Brand.) Gestern Abend gegen 8 Uhr fand im Gehöft des Kossathen Kloppe in Burgkemnitz ein Brand statt, durch welchen das Wohnhaus und die Scheune nebst Pferdestall vollständig vernichtet wurden. Auch ein großer Theil des Mobiliars, sowie Stroh- und Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen. Ein Pferd erstickte. Mehrere Ortseinwohner haben durch den Brand gleichfalls Verluste erlitten, da ihnen gehörige Fleischwaaren, die sie zum Räuchern in das abgebrannte Wohnhaus gegeben hatten, mit verbrannt sind. Sämmtliche Geschädigte sind versichert. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

Gräfenstuhl (b. Mansfeld), 11 Jan. (Schußverletzung.) Der 13jährige Müllerssohn Otto Schumann wollte am Mittwoch Abend in der Scheune seiner Eltern eine Eule schießen. Er nahm deshalb das Gewehr seines Vaters, welches er geladen hatte. Während er nun mit Gewehr bei Fuß auf der Lauer stand, kam er plötzlich mit dem rechten Beine dem Hahn des Gewehres zu nahe, sodaß der Schuß loskrachte und ihm die Schrotladung die Muskulatur des rechten Vorderarmes bis auf den Knochen abriß. Der Knabe wurde nach Anlegung eines Nothverbandes nach Halle in die Klinik gebracht.

— **Naguhn**, 8. Jan. (Abgeprallter Schuß.) Durch einen mittelst Taschenrevolvers auf einer Eisfläche abgegebenen Schuß verletzte ein Handlungsgehilfe einen am jenseitigen Ufer stehenden Knaben am Kopfe. Die Kugel hatte das Eis nicht durchschlagen, sondern war abgeprallt.

— **Beiersdorf**, 8. Jan. (Die hölzerne Bahnschiene.) Als am 3. d. Mts. Nachts 11 Uhr der Personenzug eine kurze Strecke von hier abgefahren war, bemerkte der dienstthuende Beamte von seiner Seite aus, daß die Wagen des Zuges auf der linken Seite schaukelten. Er ging sofort hin und fand, daß aus einer Schiene ein Stück von ¾ Fuß Länge ausgesprungen war. Der Beamte ersetzte nun das fehlende Stück mit einem Stück Holz so gut er konnte. Nachdem er telegraphische Meldung gemacht hatte, fuhren in der Nacht, bis eine Ersatzschiene eingesetzt werden konnte, die Züge an dieser Stelle ganz langsam. Die Aufmerksamkeit des Beamten hat jedenfalls großem Schaden vorgebeugt.

m. **Mühlberg a. E.**, 10. Jan. (Schiffsunfälle. — Tödtlich verunglückt. — Halb erfroren aufgefunden.) Das rapid schnelle Fallen der Elbe in den letzten Tagen hat zur Folge gehabt, daß die im Hafen und auf der freien Elbe liegenden beladenen Fahrzeuge theilweise auf Grund geriethen. Im hiesigen Hafen konnte ein mit dem Vordertheil auf dem Grunde festsitzender beladener Kahn nur durch schnelles Ableichten vor einer schweren Havarie bewahrt werden. Der ca. 18 000 Ctr. Tragfähigkeit besitzende, mit Getreide beladene eiserne Schleppkahn des Schiffseigners Arthur Thieme aus Hamburg, der am Riesaer Elbkai unter der Brücke angelegt hatte, kam infolge des schnellen Rückganges des Wassers mit dem Mitteltheil auf Grund und brach mitten durch. — In der Pappenfabrik zu Mierzdorf verunglückte gestern Mittag ein unverheiratheter junger Mann, Hermann Müller aus Großrügeln, tödtlich. Der Bedauernswerthe wurde von der Transmissionswelle erfaßt und herumgeschleudert, wobei er die schweren Verletzungen erlitt. — Der Fußgendarm des Truppen-Uebungsplatzes Zeithain hörte im nahen Gehölz ein klägliches Wimmern und fand nach langem Suchen eine halb erstarrte Frauensperson besinnungslos vor. Die Unglückliche, die sich später wieder erholte, nennt sich Ida Schulze aus Brix bei Potsdam und ist 22 Jahre alt. Sie trug ein Geldtäschchen mit 10 Pfg. Inhalt bei sich. Arme und Füße waren ganz geschwollen und erfroren.

+ **Weißenfels**, 10. Jan. (Kreis-Kommunalkasse. — Jubiläum.) Die Kreis-Kommunalkasse über das abgelaufene Etatsjahr schließt in Einnahme mit 516 955,32 Mk. und in Ausgabe mit 488 971,71 Mk. ab. Das Aktivvermögen bezifferte sich am Schlusse des Jahres auf 369 868,84 Mk., wovon noch Restausgaben in Höhe von 12 882,59 Mk. zu decken sind. Der Courswerth der Werthpapiere hatte sich gegen den Ankaufswerth um 13 068,39 Mk. auf 285 700,40 Mk. erniedrigt. Es kamen ein u. A. an Kreiskommunalsteuern 99 962,95 Mk., an Jagdscheingeldern 7214 Mk. und an Hundesteuer 15 474,80 Mk. Verausgabt wurden u. A. zu Gemeindewegebauten 34 555,76 Mk., zur Unterhaltung der Kreischausseen, sowie Verzinsung und Tilgung der Anleihe 91 019,96 Mk., für Bekämpfung der Wanderbettelei rc. 3447,20 Mk. — Die Firma C. F. Schröder (Material- und Weinhandlung) beging am 1. Jan. ihr 50jähriges Bestehen. Der jetzige Inhaber, Herr Kaufmann Albert Schröder, konnte an diesem Tage auf eine 25 jährige Wirksamkeit im Geschäfte zurückblicken.

— **Naumburg**, 9. Januar. (Der vernagelte Gustav.) Heute traf der sog. Naturmensch Gustav Nagel hier ein, bald aber nahm sich die Polizei seiner an und verhaftete ihn wegen mangelnder Wanderpapiere, so daß die zahlreichen Schaulustigen, die sowohl die Polizeiwache als auch Nagels Absteigequartier umlagerten, ihre Neugier nicht befriedigen konnten.

— **Lißdorf**, 9. Jan. (Todesfall.) Hier ist gestern früh ganz unerwartet der Amtsvorsteher Theodor Hemmleb verstorben. Der rüstige Mann wurde am Morgen vom Schlage gerührt im Bette aufgefunden. H. war eine in der ganzen Umgegend angesehene und geachtete Persönlichkeit.

= **Vatterode**, 10. Januar. (Wieder einmal.) In der „Klippmühle" passirte heute ein bedauernswerther Unfall. Durch ein selbst losgegangenes Gewehr wurde der 13jährige Sohn des Gastwirths Schumann sehr schwer am Oberarm verletzt. Der Verwundete wurde, nachdem ihm der erste Verband angelegt worden war, in die Klinik des Dr. Rensch nach Eisleben gebracht.

b. **Egeln**, 10. Jan. (Ueberfahren.) Der auf den konsol. Alkaliwerken Westeregeln als Bremser beschäftigte 37jährige Joseph Bernsdorf glitt von dem anscheinend frostglatten Trittbrett einer mit Sand beladenen Arbeitslowry ab und fiel so unglücklich nieder, daß die Räder über ihn gingen und ihm beide Unterschenkel völlig zermalmten. Er mußte alsbald dem Krankenhause „Bergmannstrost" zu Halle überwiesen werden.

f. **Calbe a. S.**, 10. Januar. (Zählungsresultate.) Der Kreis Calbe hat nach der letzten Volkszählung 107 609 Einwohner gegen 102 736 im Jahre 1895. Von den sechs Städten haben Aken mit 7395 (6811), Gr. Salze mit 6947 (5903), Schönebeck mit 16 263 (14 811), Staßfurt mit 20 045 (18 981) eine Zunahme erfahren, dagegen Calbe a. S. mit 12 289 (12 616) und Barby 5137 (5677) eine Abnahme erlitten. Von den Landgemeinden und Gutsbezirken haben 30 eine Zunahme und 23 eine Abnahme der Bevölkerungsziffer zu verzeichnen. Von den größeren Gemeinden haben zugenommen Atzendorf mit 3584 (3351), Bisdorf mit 1594 (1553), Eggersdorf mit 1052 (1002), Förderstedt mit 3323 (3066), Frohse (Elbe) mit 2035 (1900), Glöthe mit 1400 (1135), Löderburg mit 4919 (4266), nur eine Verminderung erlitten Eickendorf mit 1487 (1521) und Groß-Rosenburg mit 1896 (2024). — Die Viehzählung ergab im ganzen Kreise 5289 Pferde, 3 Maulthiere, 16 Esel, 15 109 Rindviehstücke, 20 918 Schafe, 30 552 Schweine, 7602 Ziegen, 138 454 Stück Federvieh und 1071 Bienenstöcke. An Obstbäumen wurden im Ganzen 301 727 Stück gezählt.

— **Leopoldshall**, 10. Januar. (Elektrische Bahn.) Der hiesige Gemeinderath genehmigte mit kleinen Abänderungen den Vertrag mit der Kontinentalen Eisenbahnbau- und Betriebs-Gesellschaft zu Berlin wegen Erbauung der elektrischen Bahn und Zulassung der elektrischen Lichtanlage hierselbst mit der Maßgabe, daß die Dauer des Vertrages nur 25 Jahre (anstatt 50 Jahre) betragen soll und die Kaution von 1000 Mk. auf 5000 Mk. zu erhöhen ist, und er stimmte auch der Erleuchtung des Rathhauses mit elektrischem Licht zu.

W. **Rudolstadt**, 10. Jan. (Vom Oberbürgermeister zum Chefredakteur.) Oberbürgermeister am Ende, früher Erster Bürgermeister in Rudolstadt und Zeulenroda, z. Z. Bad Pausa, ist als Chefredakteur der „Illustrirten Reise- und Bäderzeitung" nach Dresden berufen worden.

— **Leipzig**, 10. Jan. (Ein größeres Schadenfeuer) fand gestern früh in der in einem einstöckigen Hintergebäude des Grundstückes Südstraße 71 betriebenen Celluloidfabrik von Max Ulrich statt. Der Brand kam kurz vor 7 Uhr in einem im Parterre gelegenen Arbeitsraume, in dem sich die Drechslerei befindet, zum Ausbruch. Das gefräßige Element verbreitete sich im Innern mit unheimlicher Schnelligkeit. Es gelang der Feuerwehr, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Glücklicherweise herrschte kein ungünstiger Wind. Andernfalls hätte der Brand für die in der Nähe gelegenen Wohnhäuser sehr verhängnißvoll werden können. Der verursachte Schaden beziffert sich auf ca. 20 000 Mk. Die Entstehungsursache ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Ein in der Fabrik beschäftigter 22 Jahre alter Drechsler aus Klosterbruch brannte der Vorschrift zuwider mit einem Zündhölzchen eine Gasglühlichtflamme an. Hierbei fiel die brennende Kuppe des Zündhölzchens durch den Cylinder herab auf Celluloidabfälle. Der höchst feuergefährliche Stoff brannte augenblicklich und im Nu loderten die Flammen empor. Als ein großer Glücksumstand muß es angesehen werden, daß von dem Arbeitspersonal Niemand zu Schaden gekommen ist. Der Urheber des Brandes wurde von der Kriminalpolizei zur Verantwortung gezogen.

— **Zwickau**, 10. Jan. (Falschmünzerei.) Die Verhaftung der Wilkauer Falschmünzer und die Aushebung des Verbrechernestes ruft in der Umgebung berechtigtes Aufsehen hervor, war doch die ganze Gegend mit falschem Geld, besonders Zweimarkstücken, geradezu überschwemmt. Die Haussuchungen bei den in Ebersbrunn verhafteten Einwohnern von Wilkau, Löffler und Morgener, haben genügendes Material zur Ueberführung der Beiden erbracht.

— **Großmilkau** (Kgr. Sachsen), 10. Januar. (Zu dem grauenhaften Mädchenmorde,) der am 1. Oktober v. Js. zwischen Arras und Großmilkau an der im 15. Lebensjahre stehenden Gutsbesitzerstochter Hilma Ella Hinkelmann verübt worden ist, wird uns mitgetheilt, daß auf Grund der neuerdings vorgenommenen Erörterungen seitens eines Leipziger Kriminalbeamten unter Beistand der in jener Gegend stationirten Gendarmerie der Stuhlbauer Carl August Stirl, geboren am 27. Juni 1839 in Kötzensdorf bei Burgstädt, wieder verhaftet worden ist. Stirl stand schon erst im Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde aber wegen mangelnder Beweise wieder entlassen. Die wieder aufgenommenen Erörterungen haben jedoch so viel belastendes Material zu Tage gefördert, daß seine abermalige Festnahme angeordnet worden ist.

Landwirthschaftliche Vereine der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

m. **Mühlberg a. E.**, 7. Jan. Der landwirthschaftliche Verein Mühlberg und Umgegend hielt gestern Nachmittag im „Schwan" eine Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Zunächst erfolgte die Erledigung des geschäftlichen Theils. Der Kassenbericht für 1900 weist eine Einnahme von 599,57 Mk. und eine Ausgabe von 599,80 Mk. auf, mithin betrugen die Ausgaben 0,23 Mk. mehr als die Einnahmen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 137[illegible],45 Mk. — Mit der nächsten Sitzung am 2. Februar d. J., in welcher der Generalsekretär der Landwirthschaftskammer Dr. Rabe-Halle a. S. einen Vortrag halten wird, soll die Feier des 38. Stiftungsfestes verbunden werden, und zwar soll ein Festessen stattfinden. — Thierarzt Dr. Kantorowicz hierselbst berichtete über den gegenwärtigen Stand der thierärztlichen Wissenschaft in Bezug auf die Vorbeugung und Heilung der Maul- und Klauenseuche und der Rothlaufseuche der Schweine. Gegen die Klauenseuche der Schafe, Schweine rc. sei ein sicher wirkendes Mittel gefunden, dagegen fehle ein solches noch bei der Seuche der Rinder. Die Schutzimpfung bei Rothlauf der Schweine habe sich gut bewährt, nur in vereinzelten Fällen seien Fehlschläge zu verzeichnen gewesen. — Lehrer Stumme hierselbst hielt sodann einen sehr interessanten und belehrenden Vortrag über „Grundsätze für einen rationellen Obstbau." — In der nächsten Sitzung des Kreisvereins wird Thierarzt Dr. Kantorowicz einen Vortrag über „die Perlsucht der Rinder" halten.

Teuchern, 9. Jan. (Im landwirthschaftlichen Vereine) in Teuchern und Umgebung hielt gestern der Zuchtdirektor v. Drathen aus Halle einen interessanten Vortrag über die Pferdehaltung und Pferdezucht unter den gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnissen. Im Eingange des Vortrages legte Herr v. Drathen dar, wie sich trotz Dampf und Elektrizität und der Einstellung anderer Zuchtthiere dennoch der Bedarf an Pferden von Jahr zu Jahr steigern werde. Dann führte er aus, daß die große Nachfrage in Mitteldeutschland und der immer höher steigende Preis der importirten Pferde den Landwirth dazu treiben müsse, nicht nur für den Bedarf, sondern auch für den Verkauf zu züchten. Mit vielem Interesse wurden die in den Vortrag eingeflochtenen Erfahrungen des Referenten auf der im Vorjahre in Paris stattgefundenen internationalen Pferde-Ausstellung entgegengenommen. — Der Verein hat den Beschluß gefaßt, abweichend von der Landwirthschaftskammer auch solche Dienstboten zu prämiiren, die noch nicht fünf, aber über drei Jahre bei derselben Herrschaft im Dienste stehen und nach diesem Beschlusse der bei dem Gutsbesitzer Krug in Runthal 4¼ Jahre dienenden Magd Hedwig Weidner und der Dienstmagd des Gutsbesitzers Weichhardt in Schelkau, Anna Kohl aus Wetteln, des Vereins ein Diplom und ein Geldgeschenk von 5 Mk., wozu der Dienstherr noch andere 5 Mk. gelegt hat, überreichen lassen. — Nach einer Berechnung über die Rentabilität des Zuckerrüben- und Kartoffelbaues stellte sich ein Ergebniß zu Gunsten des letzteren heraus. Beim Kartoffelbau ist bei weit bequemerer Arbeit pro Morgen ein um 20 Mk. höherer Betrag zu erwarten, als bei dem Zuckerrübenbau, und das Ergebniß verschiebt sich noch mehr, wenn man die Nachfrucht mit in Berechnung zieht, die bei der Kartoffel stets besser ausfällt, als bei der Zuckerrübe. — Auch der Züchterverband für die Zucht des schweren Arbeitspferdes, Abtheilung des Kreises Weißenfels, hielt gestern hier eine Versammlung ab, daran nahm auch Herr Zuchtdirektor v. Drathen theil und außerdem die Vorsitzenden der landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend, soweit sie sich für die Pferdezucht interessiren. Zum Vertrauensmann des Kreises Weißenfels ist von der Landwirthschaftskammer der Gutsbesitzer Paul Krug aus Runthal ernannt. Außerdem wurden in den Vorstand gewählt der Gutsbesitzer A. Krebl in Reußen als Kassirer und der Gutsbesitzer Otto Mitzschke aus Unterwerschen als Schriftführer. Es wurde über die Errichtung einer königlichen Beschälstation im Kreise und über eine alljährlich abzuhaltende Fohlenschau berathen und außerdem beschlossen, zum Herbstmarkte in Hohenmölsen eine gemeinsame Verkaufsstelle für selbstgezüchtete Fohlen zu errichten. Herr Zuchtdirektor v. Drathen sagte die Unterstützung der Landwirthschaftskammer in der Weise zu, daß auch diese einen Theil ihres Bedarfs an Pferden dort einkaufen werde. In nächster Zeit sollen andere Versammlungen folgen, welche den Zweck haben, gemeinsam zur Hebung der Pferdezucht in unserer Gegend zu wirken.

Landwirthschaftliches.

— Vom 4. bis 9. Februar ds. Js. wird wiederum ein Unterrichtskursus für praktische Landwirthe rc. an der Königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin, Invalidenstraße 42, stattfinden. In dem Kursus treten gegen früher neu hinzu: Vorlesungen über Fortschritte und Entwickelung der Agrikulturchemie im vergangenen Jahrhundert, über Witterungsdienst und Wetterprognose, über die Aussichten der tropischen Landwirthschaft und über die land- und forstwirthschaftliche Bedeutung der Raubvögel.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Reichsgerichtsrath a. D. Eugen Schmidt zu Leipzig der Rothe Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Amtsvorsteher Freiherrn von Eberstein zu Buhla im Kreise Grafschaft Hohenstein, dem Rendanten a. D. Rechnungsrath Wimmer zu Goslar, bisher in Clausthal, der Rothe Adler-Orden vierter Klasse.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Mit der Großen Berliner Kunstausstellung soll eine Deutsche Architektur-Ausstellung verbunden werden.

— Georg Engel arbeitet an einem neuen Lustspiel „Die Moralischen", das zu Beginn der nächsten Saison an einem ersten Berliner Theater in Szene gehen wird.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Sonntag nach Epiphanias, den 13. Januar 1901, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst in der Volksschule Friesenstraße; Hilfspred. Riedel. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Oberpf. Prof. Schmidt. Abends 6 Uhr: Diak. Grüneisen. Montag, den 14. Januar, Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Oberpf. Prof. Schmidt. Freitag, den 18. Januar, Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Krönungstages; Derselbe. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Evangel. Vereinshause; Hilfspred. Riedel. Jugendverein der Mariengemeinde: Sonntag Abends von 8 bis 10 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch Abends von 8 bis 10 Uhr im Konfirmandenzimmer des Diakonus Grüneisen. — — **St. Ulrich:** Vorm. ¾9 Uhr: Kindergottesdienst, Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Vorm. 11½ Uhr: Francke'scher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule, Neue Promenade; Derselbe. Nachm. [illegible] Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Dpr. Lic. Lang. Lehrlingsverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jünglings- und Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abends 8–9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abends 8 Uhr Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Nieschmann. Abends 6 Uhr: Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Farmer. Mittwoch, den 16. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde Südstr. 62; Derselbe. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Hilfspred. Tischer. — **Bergmannstrost:** Nachm. 5 Uhr: Past. Farmer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lic. Lang. Vorm. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Kons.-Rath D. Goebel. Jungfrauen-Verein der Marien- und ältere Abtheilung der Domgemeinde: Sonntag, Abends von 7–9½ Uhr Domstraße 5 (Alte Residenz). Montag, den 14. Januar, Nachm. 3 Uhr: Missionsnähverein, Kleine Klausstr. 12. — **Magdalenen-Kapelle:** Sonntag Vorm. 10 Uhr: Akademischer Gottesdienst; Prof. D. Hering. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Wagner. Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 5 Uhr: Prof. D. Witte. Donnerstag, den 17. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof. Nordgruppe (Neumarkt): Donnerstag, den 17. Januar, Abends: Preußenfeier, Vortrag des Dr. Geneſt über Preußens Königskrönung. Gesangsvorträge. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Hilfspred. Busch. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Dienstag, den 15. Januar, Abends 8 Uhr: Bibl. Besprechung, Henriettenstr. 18. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Abends 5 Uhr: Gottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Donnerstag den 17. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Herderstr. 5c; Hilfspred. von Broecker. Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag Abends von 7–½10 Uhr Herderstr. 5c. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14 bis 17 Jahren): Sonntag, den 13. Januar, von 8 Uhr Abends ab Wuchererstraße 11, II: „Deutscher Glaube." Junge Leute willkommen. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Keller. Nach der Predigt: Beichte und Kommunion; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergerweg; Diak. Witte. Mittags 12 Uhr: Militärgottesdienst; Divisionspr. Schneider. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Keller. Nachm. 5 Uhr: Hilfspr. v. Fischer. Donnerstag, den 17. Januar, Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst im Prov.-Blinden-Institut; Derselbe. Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge I (Mauerstraße 7); Diak. Witte. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Witte. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Evang.-luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag Vorm. ¾10 Uhr: Predigt. Abends ½8 Uhr: Predigt. Dienstag Abends 8½ Uhr: Predigt.

Giebichenstein: Sonntag Vorm. 10 Uhr: Past. Kunitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Meltzer. Abends 6 Uhr: Sup. Betge. — Amtswoche: Past. Kunitz. — Ev. Männer- und Jünglings-, sowie Frauen- und Jungfrauen-Verein: Abends 8 Uhr: Familienabend im „Gasthof zum Mohr". Mittwoch, den 16. Januar, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde, Pestalozzistr. 4; Past. Meltzer.

Baptisten-Gemeinde Triftstraße 21: Sonnabend, den 12. Januar, Abends 8 Uhr: Allianz-Gebetsversammlung. Thema: Die Juden. — Freier Zutritt für Jedermann.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Sonntag Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Trotha: Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Jung. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — Amtswoche: Diak. Dr. Henrich.

Böllberg: Sonntag, Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Pastor Ragotzky.

Diemitz: Sonntag Vorm. 9½ Uhr: Predigt; Past. v. Stockhausen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0009

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 14. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Wahl der Kommissionen. 2. Haushaltsplan des Stadttheaters. 3. Haushaltsplan der Theodor Schmidt-Stiftung. 4. Petition von Einwohnern des Vorortes Cröllwitz. 5. Petition, betr. Pflasterung der Freiimfelderstraße 2c. 6. Gewährung eines Zuschusses für die Frauen-Industrieschule zur Anstellung einer Zeichenlehrerin. 7. Antrag auf Nachbewilligung für die Vororte. 8. Erlaß von Baupolizeigebühren für den Neubau der Pauluskirche. 9. Mittheilung des Magistrats über das Verhältniß zum früheren Brückenpächter Specht. 10. Gewährung von Entschädigung für aus der Pacht gezogenes Land an der Huttenstraße. 11. Desgleichen an der Merseburgerstraße. 12. Genehmigung der Satzungen für die Stiftung des ehemaligen Frauenvereins für Waisenpflege. 13. Antrag auf Bemessung des Kautionswerthes von Werthpapieren.

Geschlossene Sitzung.

14. Wasserversorgung der Gemeinde Ammendorf. 15. Wahl eines Schiedsmannes für den Bezirk 9a. 16. Anstellung eines Polizei-Sergeanten 1. Lesung. 17. Regelung der Dienstbezüge eines Beamten. 18. Festsetzung der Dienstzeit für einen Oberlehrer.

Der Stadtverordneten-Vorsteher. W. Dittenberger.

Bekanntmachung.

Die Bespannung der Transportwagen der städtischen Desinfektions-Anstalt soll für die Zeit vom 1. April 1901 bis 31. März 1903 im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Die Angebote sind in versiegelten und mit der Aufschrift: „Bespannung der Transportwagen der städtischen Desinfektionsanstalt" versehenen Briefumschlägen bis

zum 1. Februar 1901, Abends 6 Uhr

im Zimmer 53 des Polizeigebäudes abzugeben. Die Bedingungen liegen an der vorgenannten Stelle während der Dienststunden zur Einsicht aus und müssen vor Abgabe der Angebote unterschrieben werden.

Halle a. S., den 9. Jan. 1901. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

In diesem Monat findet der

Markt für Magerschweine u. Ferkel

auf dem städtischen Viehhofe am nächsten **Sonnabend, d. 12. ds.** statt.

Halle a. S., den 8. Januar 1901.

Die Verwaltung des städtischen Schlacht- und Viehhofes.

Bekanntmachung.

Da die Einstellungen von Schiffsjungen in die Kaiserliche Marine voraussichtlich zu Anfang April d. Js. stattfinden, und Bedarf noch vorhanden ist, so können sich junge Leute, welche in dieselbe eintreten wollen, an jedem Mittwoch und Sonnabend, Vormittags zwischen 8–10 Uhr beim Bezirks-Kommando, Dessauerstraße 69, Zimmer Nr. 27, behufs Feststellung ihrer Tauglichkeit melden.

Hinzugefügt wird, daß die sich Meldenden in der Regel 16 Jahr alt sein müssen, jedoch das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben dürfen. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet. Die Jungen müssen vollkommen gesund, kräftig gebaut, frei von körperlichen Gebrechen und Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, gute Sehleistung, normales Farbenunterscheidungsvermögen, gutes Gehör auf beiden Ohren und eine fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache besitzen.

Der Einzustellende muß eine Größe von mindestens 1,47 m und einen Brustumfang von mindestens 0,73 m, nach dem Ausathmen gemessen, besitzen, er muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Grundrechnungsarten gebrauchen können.

Bei der Anmeldung ist der Geburtsschein und ein polizeiliches Führungsattest vorzulegen.

Halle a. S., den 1. Januar 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung neuer oberirdischer Telegraphenlinien:

a) von **Landsberg** (Bez. Halle) nach **Torna,**
b) von **Reinsdorf** nach **Bahnhof Reußen,**
c) von der **Windmühle** zwischen **Emsdorf** und **Bageritz** nach **Bageritz** (öffentlicher Fußweg)

liegt bei den Kaiserlichen Postämtern in **Landsberg** (Bez. Halle), **Brehna** und **Halle (Saale) 2** aus. (679

Halle (Saale), 5. Januar 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Wehlack.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Hildebrand** in Halle a. S., Sophienstraße 21, alleinigen Inhabers der nicht eingetragenen Firma **Gustav Hildebrand,** vorm. **Werner Scheibe,** Exportbierhandlung, wird heute am **9. Januar 1901, Mittags 12 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedr. Carow** in Halle a. S., Wilhelmstraße 4, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. Februar 1901** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

5. Februar 1901, Vorm. 10 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

4. März 1901, Vorm. 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleine Steinstraße 7, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **31. Januar 1901** Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 9. Januar 1901.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Bekanntmachung.

Die **Jagdnutzung** der hiesigen Feldmark soll auf den Zeitraum vom 1. Februar 1901 bis 1. Febr. 1907 öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Mittwoch, den 23. Jan. 1901, Nachmittags 2 Uhr** im **Gasthof „Zum Deutschen Kaiser" hierselbst** anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. [668

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können jedoch vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Diemitz, den 10. Jan. 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Berndt.

Nutzholz-Verkauf

der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Freitag, den 18. Jan. d. Js., Vorm. 10½ Uhr in Leistners Waldhaus bei Dölau aus dem **Schutzbezirk Dölau,** Jagen 73a:
1575 Kiefern-Stämme I./V. Cl. = 915 fm,
20 Birken-Stämme IV./V. Cl. = 6 fm.

Aufmaßlisten resp. Looseverzeichnisse gegen Abschriftgebühren durch den Unterzeichneten.

Die Hölzer bitte ich vorher zu besichtigen. [642

Schkeuditz, den 10. Januar 1901.

Der Forstmeister.
Westermeier.

Geld! **Darlehnsuchende** erhalten sofort geeignete Angebote. Rückporto. **H. Bittner & Co., Hannover.**

Loose in Halle bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 46, C. F. G. Kitzing, Schmeerstr. 28, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Ernst Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, Paul Keitel, Gr. Ulrichstr. 36, Sabor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8, Pfeffe'sche Buchhandlung, Markt 22, Franz Reuter, Leipzigerstr. 58, Kurtzke & Hasse, Leipzigerstr. 91, Max Stoye, Riebeckplatz.

Ziehung 25. Januar und folgende Tage.

Geld-Lotterie Mühlhausen

i. Thür. zur Wiederherstellung der Marienkirche. 330000 Loose.

17,597 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug im Betrage von

473,000 Mark

1 Haupt-Gewinn		100000 M.
1 Haupt-Gewinn		50000 M.
1 Haupt-Gewinn		20000 M.
1 Haupt-Gewinn		10000 M.
1 à	5000 M. =	5000 M.
2 à	3000 M. =	6000 M.
10 à	1000 M. =	10000 M.
30 à	500 M. =	15000 M.
50 à	300 M. =	15000 M.
100 à	200 M. =	20000 M.
200 à	100 M. =	20000 M.
500 à	50 M. =	25000 M.
1000 à	20 M. =	20000 M.
15700 à	10 M.	157000 M.

Mühlhauser Loose à M. 3.30 Porto und Liste 30 Pfg. extra

versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co.,

Berlin, Breitestr. 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Oscar Schröder, Geiststrasse 47. [115

Thüring. Weisskalk,

bester **Bau-** und **Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader, Halle a. S.** Komptoir: Alte Promenade 1a.

Ein Transport

prima bayerischer Zugochsen u. hochtrag. u. neumilchend. Kühe

steht preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

Auktion.

Montag, den 14. Januar von **früh 10 Uhr ab** versteigere ich im Wege der freiwilligen Auktion wegen Wirthschaftsaufgabe im Gasthof zum **„Rothen Roß"** in **Halle a. S., Leipzigerstr. 76:**
38 Stück hoch und niedertragende, sowie **Milchkühe Holländer Rasse;**
1 sprungfähigen ostfriesischen Zuchtbullen;
24 Stück 1½ jährige Simmenthaler Färsen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. [617

Halle a. S., 9. Januar 1901.

R. Pauly,
vereid. Auktionator.

Restaurant,

450 hl Umsatz jährlich, 16 Vereine, Kegelschub, Veranda, Garten, ist mit 5–6000 M. Anzahlung krankheitshalber **zu verkaufen.**

Franz Degenkolb, Gera, R.

Garten-Verpachtung.

Ritterg. Oberthau b. Schkeuditz **sucht** ca. 3 Morgen Garten mit Treibhaus und Frühbeeten **zu verpachten.** Gefl. Angebote erbeten an die **Gutsverwaltung Oberthau.** (665

Mein in bester Lage seit 15 Jahr. bestehendes **Manufaktur- und Confekt Geschäft** beabsichtige ich wegen anderweitigen Unternehmens sofort oder per Februar mit kleinem Lager unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Robert Rubin,
666] **Sangerhausen.**

Von Montag ab stehen [254
große u. kleine Futter-schweine, ebenso fette

Landschweine zum Verkauf.

C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstr. 65. Telephon 786.

Herrschaftliches, rentables **Wohnhaus** in angenehmer Lage der Stadt, wenn möglich mit Gärtchen, gegen Baar **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. unt. **Z. 629** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [629

---

2 fünfjährige

Schafböcke

(Münchenlohraer)

sind billigst abzugeben.

Gutsverwaltung Endorf, Baunitation Ermsleben, Mansfelder Gebirgskreis. [605

Alte lebende **Feldtauben** kaufen jeden Posten

Krabs & Keller,
Halle a. S.

Gutes Wiesenheu hat abzug. **Rittergut Scopau,** Station Merseburg. [64

Futterrübensamen,

25 Ctr. rothe Flaschen, **verkauft Karl Steinbick, Dalena b. Domnitz.**

800–1000 Ctr.

Zuckerrübensamen,

Kl.-Wanzlebener, letzte Ernte, nachweislich aus polarisirten Mutterrüben abstammend, Keimkraft ca. 230 %, sind **abzugeben.** Gefl. Anfragen unter **Z. 659** an die Exped. dieser Zeitung. [659

Trockenschnitzel

offeriren **billigst, prompt** und spätere Lieferung frachtfrei jeder Station

Rammelberg & Heicke,
Magdeburg. [115

Makulatur

hat abzugeben

Exped. d. Halleschen Zeitung,
Leipzigerstraße 87.

Aufruf.

Gelegentlich der Feier des 75. Geburtstages von Julius Kühn in Halle wurde unter lebhafter Zustimmung der Gedanke ausgesprochen, im nächsten Jahre während der Wanderausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Halle, die in den Tagen vom 13. bis 18. Juni 1901 stattfindet, eine Heerschau Derjenigen zu veranstalten, welche in Halle Landwirthschaft studirt haben.

Halle hat in Bezug auf Förderung der Landwirthschaft unbestritten bahnbrechend gewirkt, so daß der gesammte Berufsstand dieser Lehrstätte zu Danke verpflichtet ist. Besonders aber werden Diejenigen von Dank erfüllt sein, denen es vergönnt war, selbst in Halle zu studiren und dort zu einer erfolgreichen Thätigkeit, sei es als Lehrer der Landwirthschaft, sei es als praktische Landwirthe Wissen und Anregung in reichem Maße zu schöpfen.

Viele ehemalige Hallenser zieht die Ausstellung der D. L.-G. alljährlich an, wie viel mehr wird dies der Fall sein, wenn sie in diesem Jahre in dem alten lieben Halle abgehalten wird. Gewiß wird dann ein Jeder gern mithelfen, eine große Kundgebung der Dankbarkeit gegen Halle und die verehrten Lehrer zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit werden sich die alten Commilitonen zum Theil nach langer Trennung wieder sehen.

Deshalb bitten wir alle Diejenigen, welche jemals in Halle Landwirthschaft studirt haben, im Juni des nächsten Jahres nach Halle zu kommen und sich an der Kundgebung, die durch ihre Größe und Allgemeinheit eine noch nie erreichte werden muß, zu betheiligen. Zu diesem Zwecke werden alle Commilitonen gebeten, einem der Unterzeichneten ihre Adresse und Adressen ihnen bekannter Commilitonen aus ihren Semestern mit gleichzeitiger Angabe der Zeit des Studiums zu senden, damit ihnen das Programm rechtzeitig zugestellt werden kann.

Um aber die Vorbereitungen in dem rechten Umfange treffen zu können, ist eine möglichst sofortige Anmeldung sehr erwünscht.

G. Andrae, Oekonomierath, Braunsdorf b. Tharandt, Kgr. Sachsen. **Broekema,** Direktor, Wageningen, Holland. **Brzorad,** Fürstl. Baar'scher Central-Direktor, Fnonic, per Smichow, Böhmen. **M. Fischer,** Professor Dr., Leipzig-R., Charlottenstr. 27. **von Frege-Weltzien,** Dr. Kammerherr, Mitgl. d. I. Sächs. Stände-Kammer, I. Vicepräs. d. Reichstags, Abtnaundorf, Kgr. Sachsen. **C. Herold,** Gutsbesitzer, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Haus Lövelinkloe, Kr. Münster i. Westfalen. **Hoppenstedt,** Amtsrath, Hannover, Weiß-Kreuzpl. 44. **Kremp,** Professor Dr., Direktor der berecht. Landwirthschaftsschule zu Marienberg b. Helmstedt, Braunschweig. **Limbourg,** Gutsbesitzer und Hauptmann der Landwehr, Bitburg, Bez. Trier, Rheinprovinz. **F. von Lochow,** Rittergutsbesitzer, Petkus, Prov. Brandenburg. **R. Menzel,** Domänenrath, Halle a. S., Wilhelmstr. 1. **C. P. v. Naehrich,** Rittergutsbesitzer, Puchowa i. Schlesien. **W. Nagel,** Kgl. Amtsrath, Giebichenstein bei Halle a. S. **E. Pommer,** Dr. Oekonomierath, Braunschweig. **O. Rabe,** Dr. Generalsekretär i. d. Landwirthschaftskammer, Halle a. S. **E. Ring,** Oberamtmann, Rittm. a. D. u. Mitgl. d. H. d. Abg., Düppel b. Zehlendorf, Prov. Brandenburg. **Rodewald,** Dr. Generalsekretär, Königsberg i. Pr. **K. von Rümker,** Professor Dr., Breslau, Matthiasplatz. **W. Sandmann,** Rittergutsbes., Wesegau b. Cranz i. Ostpr. **A. Säuberlich,** Amtsrath, Gröbzig i. Anhalt. **F. Schirmer,** Rittergutsbesitzer, Neuhaus b. Pauwitzsch, Kr. Delitzsch, Prov. Sachsen. **Schumann,** Rittergutsbesitzer, Tykrigehnen b. Kobbelbude i. Ostpr. **von Stockhausen,** Rittergutsbes., Abgunst b. Trendelburg i. Hessen. **A. Uhlemann,** Kammergutsp., Mügeln, Kgr. Sachsen. **C. Vibrans,** Calvörde, Braunschweig. **Fr. Walther,** Gutsbesitzer, Kleinkugel bei Halle a. S. **B. Wölbling,** Kgl. Oekonomierath, Hauptgeschäftsführer d. D. L. G., Berlin SW., Kochstr. 73. **F. Wohltmann,** Geh. Reg.-Rath Prof. Dr., Bonn-Poppelsdorf. **Wübbe,** Dr. Oberlehrer, Liegnitz i. Schlesien. **St. von Zoltowski,** Dr. Rittergutsbesitzer, Wargowo, Provinz Posen.

Zur Entgegennahme und **kostenfreien** Vermittelung von Zeichnungen auf die am 14. Januar d. Js. zum Course von **100,50%** zur Subscription gelangenden

Nom. Mk. 100000000

4% Bayer. Staats-Eisenbahn-Anl.

empfehlen sich [609

H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.
Hallesch. Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co.
Hermann Arnhold & Co., Bank-Comm.-Ges.

Zeichnungen auf die **Montag, den 14. cr.** zur Emission gelangenden

M. 100000000.—

4% Bayerische Eisenbahn-Anleihe

nimmt zum Kurse von 100 ½%

kostenfrei

entgegen

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle baukgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. H. F. Lehmann,
Bank- u. Wechselgeschäft.
6680]

Berechtigte Landw. Schule Marienberg

mit Realabteilung zu Helmstedt.

Beginn des **Sommerhalbj.: 16. April.** Reifezeugnis der Landwirtschaftsschule (nur Französ.) u. d. Realabtlg. (Französ. u. Engl.): **Berechtigung z. einj.-freiw. Dienst.** Abgangsprfg. Ostern u. Mich. Jede Ausk. d. d. Direktor: **Prof. Dr. Kremp.**

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale) Leipzigerstraße, 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101121-10/fragment/page=0010